

# Konzernabschluss 2008 nach IFRS

Württembergische Lebensversicherung AG



---

# INHALTSVERZEICHNIS

---

4	Lagebericht Konzern WürttLeben
4	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
6	Geschäftsentwicklung
15	Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss
16	Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB
17	Risikobericht
25	Prognosebericht/Ausblick
28	Bericht des Aufsichtsrats
31	Corporate Governance
33	Gewinnverwendungsvorschlag
36	Konzernabschluss WürttLeben
36	Konzernbilanz
38	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
39	Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen
40	Konzern-Kapitalflussrechnung
42	Konzernanhang
136	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
137	Bestätigungsvermerk
138	Mandate
142	Glossar
148	Anschriften

---

# KENNZAHLENÜBERSICHT

## KONZERN WÜRTTLLEBEN (NACH IFRS)

		2008	2007
<b>Konzernbilanz</b>			
Kapitalanlagebestand	in Mio €	26 030,8	27 472,6
Versicherungstechnische Rückstellungen	in Mio €	25 286,7	26 273,3
<b>Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung</b>			
Gebuchte Bruttobeiträge	in Mio €	2 243,7	2 328,7
Kapitalanlageergebnis ohne Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	in Mio €	387,2	1 079,6
Leistungen (brutto) an Kunden	in Mio €	2 197,8	3 130,3
Bruttoaufwand für den Versicherungsbetrieb	in Mio €	307,1	298,7
Konzernüberschuss	in Mio €	12,9	21,3
Ergebnis je Aktie	in €	1,05	1,74
<b>Sonstige Angaben</b>			
Annual Premium Equivalent (APE)	in Mio €	216,5	221,6
<b>Versicherungsbestand – selbst abgeschlossen –</b>			
Laufender Beitrag für ein Jahr	in Mio €	1 916,7	1 979,9
Anzahl der Verträge		2 979 934	3 084 129
<b>Verwaltungskostensatz</b>	in %	3,1	3,1
<b>Abschlusskostensatz</b>	in %	6,1	6,1
<b>Arbeitnehmer des Konzerns WürttLeben<sup>1</sup></b>		1 033	1 340
<b>WürttLeben-Aktie</b>			
Dividende je Aktie <sup>2</sup>	in €	1,00	1,65
Ausschüttungsbetrag	in Mio €	12,2 <sup>2</sup>	20,1
Kurs der Aktie am 31. Dezember	in €	17	27
Börsenwert	in Mio €	207	329
<b>Eigenkapitalrendite (ROE) nach Steuern</b>	in %	10,4	14,1

1 Anzahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

2 Bei Annahme des Gewinnverwendungsvorschlags durch die Hauptversammlung.

---

# FINANZKALENDER

---

---

## HAUPTVERSAMMLUNGEN

---

Hauptversammlung der Württembergische Lebensversicherung AG	Dienstag, 5. Mai 2009
Hauptversammlung der Wüstenrot & Württembergische AG	Dienstag, 19. Mai 2009

---

## FINANZBERICHTE

---

Zwischenmitteilung zum 31. März	Freitag, 15. Mai 2009
Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni	Freitag, 14. August 2009
Zwischenmitteilung zum 30. September	Freitag, 13. November 2009

---

---

# WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG – DER FELS IN DER BRANDUNG

---

Entstanden 1833 als „Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart“ (ARA), hat die Württembergische Lebensversicherung AG als erste Gesellschaft in Deutschland das Rentenversicherungsgeschäft aufgenommen. Heute, 175 Jahre später, bietet die Württembergische Lebensversicherung AG maßgeschneiderte Versicherungskonzepte: Basis dafür ist das breite Produktspektrum von klassischen und fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen, Riester- und Basis-Renten, Ausbildungs- und Berufsunfähigkeitsversicherungen sowie den ARA-Produkten der betrieblichen Altersvorsorge.

2005 erwarb die Württembergische Lebensversicherung AG die Mehrheit an der Karlsruher Lebensversicherung AG und integrierte diese inzwischen vollständig. In Verbindung mit durchdachten Produkten und hoher Servicequalität wuchs die Württembergische Lebensversicherung AG als „Fels in der Brandung“ zur achtgrößten Lebensversicherung Deutschlands heran.

Die Württembergische Lebensversicherung AG gruppiert sich zusammen mit der Württembergische Versicherung AG, der Württembergische Krankenversicherung AG, der ARA Pensionskasse AG und der Karlsruher Lebensversicherung AG (ehemals Karlsruher Hinterbliebenenkasse) zur Württembergischen Versicherungsgruppe. Diese ist seit 1999 eine Säule des Vorsorge-Spezialisten Wüstenrot & Württembergische. Aus dem gemeinsamen Leistungsspektrum von Versicherung und BausparBank kann Wüstenrot & Württembergische jedem Menschen seine persönliche Vorsorge-Lösung zusammenstellen – aus Vermögensbildung, Wohneigentum, finanzieller Absicherung und Risikoschutz. Ihre Versicherungsangebote sieht die Württembergische damit als Bestandteil passgenauer Rundum-Vorsorge – und verbindet so Tradition mit Zukunftsorientierung.



---

# LAGEBERICHT KONZERN WÜRTTLLEBEN

---

4 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

4 Gesamtwirtschaftliches Umfeld

4 Branchenentwicklung

6 Geschäftsentwicklung

6 Überblick über das Berichtsjahr

7 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

12 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

13 Vorsorge und Verantwortung bei den  
Württembergischen Versicherungen

13 Forschung und Entwicklung – innovatives und  
attraktives Vorsorge-Angebot

14 Ratings

15 Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss

16 Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB

17 Risikobericht

17 Ziele und Grundsätze des Risikomanagements

17 Organisation des Risikomanagements

18 Risikomanagement-Prozess

23 Zusammenfassung Risikomanagement

24 Risiko-Ausblick

25 Prognosebericht/Ausblick

25 Erwartete gesamtwirtschaftliche Entwicklung

25 Erwartete Branchenentwicklung

26 Zukunftsprogramm „Württembergische 2009“

26 Geänderte gesetzliche Rahmenbedingungen

26 Neugeschäftserwartung

26 Entwicklung der Ertrags- und Finanzlage

27 Ergebnisentwicklung

27 Chancen und Risiken, Vorbehalt bei  
Zukunftsaussagen

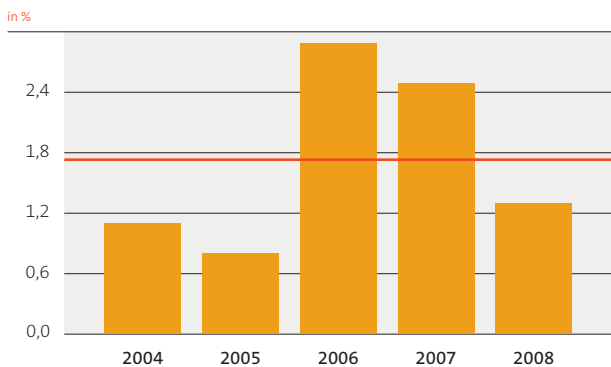
---

## WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

### Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Im Jahr 2008 ist die deutsche Wirtschaft nur noch moderat gewachsen. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt liegt nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes um 1,3 % über dem Vorjahr. 2007 war es um 2,5 % gestiegen. Eine zentrale Ursache für diesen Einbruch der Wirtschaftsaktivität war die globale Finanzkrise mit ihren massiven Auswirkungen auf alle volkswirtschaftlichen Akteure.

#### BRUTTOINLANDSPRODUKT DEUTSCHLAND



Quelle: Statistisches Bundesamt

— Durchschnittswert 2004 – 2008

Das Investitionsvolumen, das noch zu Jahresbeginn sehr hohe Zuwächse erreicht hatte, entwickelte sich gegen Jahresende rückläufig. Auch die zu Jahresbeginn noch gehegte Hoffnung, dass 2008 die private Konsumnachfrage anspringen würde, wurde enttäuscht. So sorgten unerwartet hohe Inflationsraten aufgrund der bis zur Jahresmitte rasch gestiegenen Energiepreise dafür, dass das real verfügbare Einkommen der Haushalte trotz überdurchschnittlicher Bruttolohnanstiege kaum Zuwächse verzeichnen konnte. Schließlich litt der bislang am dynamischsten wachsende Bereich der Volkswirtschaft, das Exportgeschäft, zunehmend unter der hohen Bewertung des Euro und insbesondere unter der nachlassenden Nachfrage in wichtigen Abnehmerländern.

### Branchenentwicklung

Die deutsche Versicherungswirtschaft war von der Finanzkrise im vergangenen Jahr weniger stark betroffen als andere Branchen der Finanzwirtschaft. Dank der in diesem Wirtschaftszweig üblichen vorsichtigen Kapitalanlagepolitik spielten die Finanzprodukte, die die Krise ausgelöst hatten, nicht die Rolle wie in der Bankwirtschaft. Angesichts niedriger Aktienquoten waren die Versicherer vom Kursverfall an den Aktienmärkten begrenzt beeinträchtigt.

Die Entwicklung der Lebensversicherungen in Deutschland war im Jahr 2008 insgesamt robust. Nach vorläufigen Angaben des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) vergrößerte sich das Beitragswachstum im Jahr 2008 leicht um 0,9 (Vj. 0,7) %. Die gebuchten Bruttobeiträge der Pensionskassen blieben nach den bisherigen Angaben des GDV nahezu auf Vorjahresniveau und steigerten sich lediglich um 0,2 %.

Die im Jahr 2008 um eine weitere Stufe erhöhte Riester-Förderung steigerte den Neuzugang bei Lebensversicherungen mit laufender Beitragszahlung. Der zugehörige Neubeitrag verbesserte sich um 7,0 %, nachdem die Branche im Vorjahr einen Rückgang um 1,7 % hatte hinnehmen müssen. Ohne den auf den Riester-Effekt zurückzuführenden Anstieg ergab sich auch im vergangenen Jahr ein Minus beim Neuzugang von 6,9 % aus laufenden Beiträgen.

Um ihre Renteneinkommen lebenslang abzusichern, nutzten die Versicherten auch im vergangenen Jahr die hierfür besonders geeigneten Versicherungen gegen Einmalbeiträge. Sie erreichten im Neuzugang einen vorläufigen Stand von 12,3 (Vj. 11,9) Mrd € und damit 3,3 % mehr als im Vorjahreszeitraum.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
Geschäftsentwicklung  
Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss  
Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB  
Risikobericht  
Prognosebericht/Ausblick

Die Rentenversicherungen sind durch flexiblere Dotierungsmöglichkeiten bei der Beitragszahlung, durch neue Freiräume, die das Alterseinkünftegesetz eröffnet hat, und durch größer werdende Versorgungslücken im Alter attraktiver und noch wichtiger geworden. Daher bietet diese Sparte Wachstumspotenzial in den kommenden Jahren. Entsprechend haben die Kunden ihren Bedarf an Altersvorsorge auch im Jahr 2008 wieder vermehrt durch Versicherungen mit rentenförmiger Auszahlung gedeckt. Ihr Anteil an den Versicherungen mit laufenden Beiträgen wuchs erneut an und liegt bei rund 59 (Vj. 54) %. Besonders die Neugeschäftsbeiträge fondsgebundener Rentenversicherungen steigerten sich gegenüber 2007 um 19,0 (Vj. 28,9) %. Vom gesamten Neugeschäft entfielen im Jahr 2008 27,2 (Vj. 24,6) % auf diese Verträge.

Die Branche der Lebensversicherer hat im vergangenen Jahr nach ersten Angaben des GDV insgesamt 1,6 (Vj. 2,1) Millionen neue Riester-Verträge verkauft. Die geförderten Höchstbeträge wurden 2008 angehoben: Bei einer Einzahlung von mindestens 2 100 € oder 4 % des Einkommens in einen Riester-Vertrag wird jetzt die maximale staatliche Zulage gezahlt. Da damit die letzte von vier Erhöhungsstufen erreicht wurde, kann die Branche nun nicht mit weiteren Wachstumsimpulsen aus der Anpassung bestehender Riester-Verträge rechnen. Erneut wurden im vergangenen Jahr zahlreiche Basis-Renten abgeschlossen. Mit 288 360 Neuverträgen war der Zuwachs, verglichen mit 320 000 neuen Basis-Renten-Verträgen im Vorjahr, rückläufig.

Bei den Pensionskassen gingen die Neugeschäftszahlen im vergangenen Geschäftsjahr zurück: Der laufende Beitrag aus dem Neuzugang ist um 14,1 % gesunken. Bei den Einmalbeiträgen lag der Rückgang bei 13,7 %. Dies ist in erster Linie auf den marktweiten Sättigungseffekt in der betrieblichen Altersvorsorge über Pensionskassen zurückzuführen.

Trotz der stabilen Entwicklung im Jahr 2008 leiden die Lebensversicherer seit einigen Jahren an einem Überhang der Abgänge, gemessen an den Neuzugängen, da sich die von hohen Wachstumsraten geprägte Geschäftsentwicklung der Vergangenheit in zahlreichen regulären Beitragsabläufen niederschlägt. Diese sind durch den im Vergleich dazu geringer ausfallenden Neugeschäftsanstieg mit Beitragseinbußen für die Lebensversicherer verbunden.

Bei den Pensionskassen sind Abläufe und ein damit verbundener Bestandsabrieb nur von untergeordneter Bedeutung, da in den Beständen der Unternehmen derzeit hauptsächlich Pensionsversicherungen enthalten sind, die sich noch in der Anwartschaftsphase befinden.

## GESCHÄFTSENTWICKLUNG

### Überblick über das Berichtsjahr

#### ZUKUNFTSPROGRAMME

Der Erneuerungskurs „Württembergische 2009“, der die Württembergischen Versicherungen umfasst, ist eingebunden in das konzernübergreifende Programm „W&W 2009“ für mehr Wachstum, Effizienz und Rentabilität, das im Jahr 2006 gestartet ist. Bis Ende 2009 sind in diesem Rahmen Kosteneinsparungen in der gesamten W&W-Gruppe von rund 225 Mio € geplant. Allein 90 Mio € stammen aus dem Programm „Württembergische 2009“. Die W&W-Gruppe liegt bei der Umsetzung von „W&W 2009“ im Plan.

Im Programm „Württembergische 2009“ wurde die Integration der Karlsruher Versicherungen abgeschlossen. Die Kosteneffekte der Fusion der Karlsruher Lebensversicherung AG mit der Württembergische Lebensversicherung AG und der Karlsruher Versicherung AG mit der Württembergische Versicherung AG sind früher als geplant eingetreten und höher ausgefallen als vorhergesehen.

#### SOLIDES GESCHÄFTSMODELL

Im Jahr der Finanzkrise hat sich die Solidität des Geschäftsmodells der deutschen Lebensversicherer bewährt. Sie profitierten vom gestiegenen Vertrauen, das die Kunden der Branche als einem verlässlichen Partner in der Altersvorsorge entgegenbrachten. Auch der Konzern WürttLeben ist den Herausforderungen aus der globalen Finanzkrise aktiv entgegen getreten. Dies belegen die Solvabilitätsquoten der Einzelgesellschaften, die alle weiterhin deutlich über dem gesetzlich notwendigen Niveau liegen:

- Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG: 242 %
- Karlsruher Lebensversicherung AG: 141 %
- Württembergische Lebensversicherung AG: 181 %

Die Württembergische Lebensversicherung AG, die ARA Pensionskasse AG (ARA PK) und die Karlsruher Lebensversicherung AG (KHK) – ehemals Karlsruher Hinterbliebenenkasse AG (KHK) – sind die Versicherungsgesellschaften des Konzerns WürttLeben. Der Konzern hat seine Marktposition durch die Erfolge der Zukunftsprogramme und des übergreifenden Wachstumsprogramms „SPRING“ der W&W-Gruppe gestärkt. So nimmt WürttLeben weiterhin einen Platz unter den „Top Ten“ der deutschen Lebensversicherungswirtschaft einschließlich der Pensionskassen und Pensionsfonds ein.

#### KAPITALANLAGEN DURCH FINANZKRISE BEEINTRÄCHTIGT

Die erheblichen Schwankungen und Einbrüche an den Aktienmärkten sowie die deutlich angewachsenen Risikoaufschläge auf Zinstitel – so genannte Spread-Ausweitungen – belasteten das Kapitalanlageergebnis und die Reserven des Konzerns WürttLeben. Im Laufe des Jahres 2008 wurden konsequent Sicherungsmaßnahmen für Aktien umgesetzt und das Engagement in Aktien wurde reduziert.

#### SICHERE ALTERSVORSORGE FÜR LEBENSVERSICHERUNGSKUNDEN

Alle Gesellschaften des Konzerns WürttLeben bieten ihren Kunden trotz der anhaltenden Finanzkrise und eines leichten Rückgangs gegenüber dem Vorjahr für 2009 eine hohe Gesamtverzinsung. Mit ihren attraktiven Gesamtleistungen für Lebens- und Rentenversicherungsverträge sind die Gesellschaften des Konzerns WürttLeben weiterhin gut im Markt positioniert.

#### STABILE KOSTENSITUATION

Die mit der Integration der Karlsruher Lebensversicherung AG verbundenen Kosteneinsparungen übertrafen die für die Integration notwendigen Mehraufwendungen für Marketing, Berater- und Projektkosten sowie für die Altersversorgung der Karlsruher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Effizienzziele für das Jahr 2008 aus dem Programm „Württembergische 2009“ konnten schneller als geplant realisiert werden. Die Verwaltungskosten des Konzerns blieben mit einer Quote von 3,1 (Vj. 3,1) % insgesamt stabil.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

**Geschäftsentwicklung**

Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss

Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB

Risikobericht

Prognosebericht/Ausblick

## Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

### BEITRAGSENTWICKLUNG

#### Beitragsrückgang aufgrund reifer Bestände

Aufgrund der expansiven Geschäftsentwicklung der Lebensversicherungsbranche in früheren Jahren haben die Württembergische Lebensversicherung AG und die Karlsruher Lebensversicherung AG – wie viele andere Lebensversicherer in Deutschland – zahlreiche Verträge in ihrem Bestand, bei denen im Jahr 2008 die Beitragszahlungen oder die Verträge insgesamt endeten, und die Kunden eine Kapitalauszahlung erhielten. Um diesen natürlichen Bestandsrückgang zu kompensieren, muss das Neugeschäft stetig wachsen. Vor dieser Herausforderung, die nicht einfach zu realisieren ist, steht die gesamte Lebensversicherungsbranche.

Dieser Bestandsabrieb betrifft auch die Württembergische Lebensversicherung AG, die im Jahr 2008 gebuchte Bruttobeiträge in Höhe von 2 095,6 (Vj. 2 167,6) Mio € erzielte und somit einen Rückgang um 3,3 (Markt: +0,9) % hinnehmen musste. Im Konzern WürtttLeben fielen die Beitragseinnahmen um 3,7 % auf 2 243,7 (Vj. 2 328,7) Mio €. Davon entfielen auf die laufenden Beiträge 1 930,9 (Vj. 1 979,4) Mio € und auf die Einmalbeiträge 312,8 (Vj. 349,4) Mio €.

### ENTWICKLUNG DES NEUZUGANGS

#### Gute Vertriebsleistung trotz Finanzkrise

Die Vertriebsorganisationen und die Kooperationspartner des Konzerns WürtttLeben profitierten bei ihrer Akquise im Jahr 2008 von dem besonderen Vertrauen, das den Lebensversicherungen und Pensionskassen im Jahr der Finanzkrise entgegengebracht wurde. Dennoch war eine Verunsicherung und Zurückhaltung der Verbraucher bei Finanzentscheidungen und Vorsorge-Investitionen spürbar.

Die Beitragssumme des Neugeschäfts stieg um 3,1 % auf 3 866,3 Mio €. Insgesamt erzielten die Vertriebe angesichts der großen Herausforderungen, vor denen die Finanzdienstleistungsbranche im Krisenjahr 2008 stand, somit eine respektable Leistung.

#### Gesunkene Einmalbeiträge belasten Neugeschäft

Das Neugeschäft des Konzerns WürtttLeben – gemessen am Annual Premium Equivalent (APE – laufende Beiträge zuzüglich 10 % der Einmalbeiträge) – ging leicht um 2,3 % von 221,6 Mio € im Vorjahr auf 216,5 Mio € im Jahr 2008 zurück. Grund für den Rückgang war die Sondersituation beim Neugeschäft mit Lebensversicherungen gegen Einmalbeitrag. Der Bankenvertriebsweg, zu dessen Stärken sonst das Geschäft mit Einmalbeitragsversicherungen zählt, war im Jahr 2008 mehr als andere Vertriebe durch die Finanzkrise belastet. Bei der Entwicklung der Einmalbeiträge machte sich zudem die Zurückhaltung der Kunden bei der Investition großer Summen in die Altersvorsorge besonders bemerkbar. Hinzu kamen Sondereinflüsse und Neugeschäftsrückgänge im fremdgeführten Versicherungsgeschäft, bei dem die Württembergische Lebensversicherung AG Konsortialpartner ist. So hatte der Konzern WürtttLeben einen Rückgang der Einmalbeiträge um 11,0 % gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen.

Beim laufenden Neubeitrag erreichte der Konzern WürtttLeben inklusive der Zuflüsse aus der Riester-Stufe mit 185,2 (Vj. 186,4) Mio € knapp das Vorjahresergebnis. Der gesamte Neubeitrag des Konzerns WürtttLeben reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr um 7,4 % auf 498,0 (Vj. 537,9) Mio €.

#### Vertriebskraft weiter ausgebaut

Die Ausschließlichkeitsorganisation ist nach wie vor der bedeutendste Vertriebskanal des Konzerns WürtttLeben. Nach 64,1 % Neugeschäftsanteil im Vorjahr, erreichte das Neugeschäft der Berater vor Ort der Außendienstorganisationen der Württembergischen und von Wüstenrot insgesamt einen Anteil von 66,3 %. Die Beitragssumme wuchs um 6,6 % auf 2 563,4 (2 403,7) Mio €. Der Außendienst wird weiter ausgebaut und auf eine noch breitere Basis gestellt.

Durch den Aufbau des dezentralen Vertriebsnetzes der Württembergische Vertriebservice GmbH für Makler und freie Vermittler im Jahr 2008 und eine dadurch mögliche intensive Bearbeitung des Maklermarkts zeichnet sich nun eine deutliche Belebung des Neugeschäfts ab. Der Neugeschäftsanteil erhöhte sich von 5,0 auf 6,3 %. Das entspricht einer Steigerung der Beitragssumme aus dem Vertrieb über Makler und freie Vermittler um 29,8 % auf 242,2 (Vj 186,5) Mio €.

Der Vertrieb von Lebensversicherungsprodukten über die Banken Kooperationen war im Jahr 2008 durch die Krisenstimmung beeinträchtigt, unter der die Banken mehr zu leiden hatten als die Versicherer. Gegenüber unseren Bankpartnern ist der Respekt der Verbundbeziehungen die Grundlage des Geschäftsmodells.

Der Neuzugang aus dem Bankenvertrieb ist im abgelaufenen Geschäftsjahr im Konzern WürttLeben – gemessen an der Beitragssumme – um 5,8 % auf 639,0 (Vj. 678,4) Mio € zurückgegangen. Die Vertriebskampagnen in den Banken waren im Jahr 2008 wegen der bevorstehenden Einführung der Abgeltungsteuer hauptsächlich auf Investmentprodukte ausgerichtet und weniger auf Versicherungen. Im vierten Quartal wurden die Vertriebsaktivitäten zusätzlich durch die Finanzkrise erschwert, die zahlreiche Bankkunden stark verunsichert hat. All dies führte dazu, dass sowohl das Einmaleinlagengeschäft als auch das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag rückläufig war.

#### Rentenversicherungen auch 2008 Kernprodukt

Die im Markt gut positionierten Rentenversicherungstarife hatten auch im Jahr 2008 mit 74,3 (Vj. 69,3) % den größten Anteil am gesamten Neugeschäft. Durch die Anhebung der Riester-Förderung auf die höchste Stufe stand die Riester-Rente im Mittelpunkt. Ihr Anteil an der Beitragssumme der Rentenversicherungen betrug 30,6 (Vj. 19,0) %. Im Konzern WürttLeben stieg die Beitragssumme der Rentenversicherungen um 7,9 % auf 2 873,0 (Vj. 2 677,7) Mio €.

#### Fondspolizen gewinnen weiter

Das Neugeschäft der fondsgebundenen Lebensversicherungsprodukte konnte im Jahr 2008 gegenüber dem starken Vorjahr nochmals ausgebaut werden. Ihr Anteil – gemessen an der Beitragssumme des Neugeschäfts – betrug im Konzern WürttLeben 30,6 (Vj. 25,0) %. Die Beitragssumme des Neugeschäfts steigerte sich um 26,3 % auf 1 182,9 Mio €.

#### Betriebliche Altersversorgung weiter gefragt

Der Anteil der betrieblichen Altersversorgung an der Beitragssumme lag im Jahr 2008 unverändert hoch bei 20,5 % für den Konzern WürttLeben. Dazu hat insbesondere die ARA Pensionskasse AG beigetragen, die mit einer Steigerung der Beitragssumme um 12,5 % auf 376,1 Mio € wieder Marktanteile dazu gewonnen hat und ihren Anteil auf 6,7 % erhöhte. Auch gemessen am Neubeitrag wuchs die ARA PK um 9,9 % auf 16,6 Mio €. Die Pensionskassen in Deutschland hatten hingegen bei der Beitragssumme einen Rückgang um 11,8 % und beim Neubeitrag ein Minus von 14,0 % zu verzeichnen.

#### Durchschnittliche Beitragssumme weiterhin auf hohem Niveau

Die durchschnittliche Beitragssumme der im Jahr 2008 bei den Gesellschaften des Konzerns WürttLeben abgeschlossenen Verträge lag mit 27 000 € leicht über dem Vorjahreswert von 26 378 €. Die meist niedrige durchschnittliche Beitragssumme der Riester-Verträge wird nach und nach kompensiert von der steigenden Anzahl der seit 2006 angebotenen Basis-Renten-Verträge. Die Durchschnittssumme der Basis-Rente lag im Jahr 2008 mit 60 032 € über dem Vorjahreswert von 58 991 €.

### BESTANDSENTWICKLUNG

#### Bestandsabrieb gegenüber Vorjahr noch nicht gestoppt

Die bei der Beitragsentwicklung geschilderte Situation der reifen Lebensversicherungsbestände für die Branche der Lebensversicherer machte sich auch in der Entwicklung der Lebensversicherungsbestände des Konzerns WürttLeben im Jahr 2008 bemerkbar. Das erzielte Neugeschäft konnte den Bestandsabrieb nicht vollständig auffangen.

Der Versicherungsbestand des selbst abgeschlossenen Geschäfts – gemessen am laufenden Beitrag für ein Jahr – summierte sich auf 1 916,7 (Vj. 1 979,9) Mio € und ging damit um 3,2 % zurück. Die im Neugeschäft schon seit Jahren zu beobachtende wachsende Bedeutung der Rentenversicherungen hat seit Inkrafttreten des Alterseinkünftegesetzes im Jahr 2005 weiter zugenommen. Ihr Anteil am Bestand der laufenden Beiträge für ein Jahr erhöhte sich 2008 erneut und liegt nun bei 36,0 (Vj. 33,6) %.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

**Geschäftsentwicklung**

Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss

Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB

Risikobericht

Prognosebericht/Ausblick

## Storno unter Marktniveau

Der Stornosatz des Konzerns WürttLeben – bezogen auf den mittleren Bestand des statistischen Jahresbeitrags – erhöhte sich im Jahr 2008 um 0,4 %-Punkte auf 4,8 %. Die Stornoquote lag damit nach wie vor unter dem Branchendurchschnitt von rund 5,2 %. Dies bestätigt die hohe Qualität der Kundenberatung durch den Vertrieb. In der leicht erhöhten Stornoquote zeigt sich aber auch die durch das wirtschaftliche Umfeld verursachte Unsicherheit der Verbraucher.

## ENTWICKLUNG DER KOSTENSITUATION

### Kostensenkungen durch „Württembergische 2009“

Im Geschäftsjahr 2008 wurde das Programm „Württembergische 2009“ weiter konsequent vorangebracht. Die angestrebten Kosteneinsparungen sind wie auch im Vorjahr deutlich höher ausgefallen als vorgesehen. Die Einsparungen bei den Personalkosten basieren im Wesentlichen auf dem sozialverträglichen Personalabbau ohne betriebsbedingte Kündigungen. Der Stellenabbau erfolgte schneller als im Programm „Württembergische 2009“ geplant.

### Stabile Kostenquoten

Die Verwaltungskosten konnten im Geschäftsjahr 2008 nochmals gesenkt werden. Durch den gleichzeitigen Rückgang der gebuchten Bruttobeiträge blieb die auf den Beitrag gerechnete Verwaltungskostenquote mit 3,1 % auf dem Vorjahresniveau. Die Abschlusskostenquote des Konzerns WürttLeben liegt ebenfalls unverändert bei 6,1 %.

## KAPITALANLAGEN

### Finanzkrise mit unerwartetem Ausmaß

Im Jahresverlauf 2008 prägte die Finanzkrise die Entwicklung an den Kapitalmärkten. Ausgelöst durch eine Krise im US-Subprime-Sektor, wurden deren Auswirkungen im zweiten Halbjahr 2008 immer deutlicher. Die Folgen waren ein massiver Vertrauensverlust der Finanzinstitute untereinander und eine erhebliche Einschränkung der Geschäftstätigkeit unter den Banken. Hinzu kam ein deutlicher Wirtschaftsabschwung, der die Notenbanken zu kräftigen Zinssenkungen veranlasste. Nachdem die Europäische Zentralbank (EZB) ihren Refinanzierungssatz in der ersten Jahreshälfte angesichts des deutlichen Inflations-

anstiegs um 25 Basispunkte auf 4,25 % angehoben hatte, sah sie sich anschließend zu einer expansiven Geldpolitik veranlasst. Zum Jahresende betrug der Leitzins der EZB 2,50 %. Der Leitzins der US-Notenbank lag zwischen 0,0 und 0,25 %.

Das dramatische Ausmaß der Finanzkrise und die sich immer klarer abzeichnenden konjunkturellen Folgen führten zu einer geringen Risikobereitschaft der internationalen Anleger. In der Folge brach der Dow Jones Euro Stoxx 50 unter sehr starken Schwankungen im Jahresverlauf um insgesamt 44,3 % ein. Nach einem Jahresendstand 2007 von 4 400 Punkten verlor der europäische Aktienmarktindex mehr als 50 % bis auf einen Tiefststand im November von 2 166 Punkten. Diesen Stand hatte der Index zuletzt im Jahr 2003 verzeichnet. Ähnlich war die Entwicklung am US-Aktienmarkt. Dort verlor der S&P 500-Index im Jahresverlauf 38,5 %.

Im ersten Halbjahr des Jahres 2008 stieg die Rendite zehnjähriger deutscher Bundesanleihen, bedingt durch die zunächst noch dynamische Konjunktorentwicklung in Europa und die durch den steigenden Ölpreis getriebene Inflation, von 4,31 % deutlich auf 4,68 % im Juni an. Im Zuge der sich verschärfenden Finanzkrise während der Sommermonate und der beginnenden Rezession in der EWU und in den USA wandten sich die Anleger zunehmend den sicheren festverzinslichen Staatsanleihen zu. Daraufhin fiel die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen bis auf 2,95 % Ende Dezember 2008 und damit auf einen zuletzt im Jahr 2005 erreichten Tiefststand.

In den USA schwankte die Rendite zehnjähriger US-Treasuries in der ersten Jahreshälfte zwischen 3,3 und 4,3 %. Von Oktober 2008 bis zum Jahresende setzte ein deutlicher Zinsrückgang bis auf rund 2,2 % ein.

Infolge der Finanzkrise erhöhten sich die Risikoaufschläge für Zinspapiere von Emittenten aus Finanz- und Industrieunternehmen gegenüber den Staatsanleihen und den Swap-Sätzen deutlich. Erhebliche Risikoaufschläge gab es auch bei nachrangigen Titeln.

### Einfluss der Finanzkrise

Der Konzern WürttLeben verfolgt traditionell eine risikobewusste und auf hohe Schuldnerqualität ausgerichtete Anlagepolitik. Gleichwohl wirkte sich die im Jahresverlauf 2008 massiv verschärfte internationale Finanzkrise auch

auf die Kapitalanlagen des Konzerns aus. Die drastischen Kurseinbrüche an den Aktienmärkten sowie deutliche Zinsaufschläge für Zinspapiere von Emittenten aus dem Sektor der Finanz- und Industrieunternehmen beeinflussten die Wertentwicklung des Anlageportefolles negativ. Bei Bankadressen, die im Zuge der Finanzkrise als kritisch anzusehen waren, war der Konzern WürttLeben insbesondere im nachrangigen Bereich nur in überschaubarem Umfang investiert. Es entstanden in diesem Bereich lediglich geringe Ausfälle in Höhe von 7,2 Mio €.

Vor diesem Hintergrund verminderte sich der Bilanzwert der Kapitalanlagen im Konzern WürttLeben trotz des Liquiditätszuflusses aus dem Versicherungsgeschäft um 5,2 % auf 26,0 Mrd €. Mit einer Quote von 65,5 % bildete erneut die Anlagekategorie Darlehen im Hinblick auf den Gesamtbestand an Kapitalanlagen die größte Position.

### Verringertes Kapitalanlageergebnis

Im Jahr 2008 stiegen die laufenden Kapitalerträge des Konzerns WürttLeben um 2,1 % auf 1,14 Mrd. € an. Beim Saldo aus Veräußerungsgewinnen und -verlusten bei Aktien und Aktienfonds ergab sich jedoch ein Verlust von 373,7 Mio € nach einem positiven Ergebnis von 59,8 Mio € im Vorjahr. Der Saldo aus Veräußerungsgewinnen und -verlusten im Rentenbereich belief sich auf – 13,2 Mio € nach – 35,6 Mio € im Vorjahr. Außerplanmäßige Abschreibungen – sogenannte Impairments – auf Aktien und Aktienfonds waren in Höhe von 720,8 Mio € vorzunehmen. Bei Rentenspapieren entstanden außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 98,2 Mio €.

Positiv wirkte sich mit 649,0 Mio € das Ergebnis des Handelsbestands innerhalb der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente aus. Grund dafür waren vor allem Sicherungstransaktionen im Aktien-, Zins- und Währungsbereich. Das Ergebnis der Kapitalanlagen zur Unterlegung fondsgebundener Versicherungsprodukte ging um 261,2 Mio € auf – 249,2 Mio € zurück.

Das Ergebnis aus Immobilien reduzierte sich – verglichen mit dem des Vorjahres – von 65,0 auf 43,5 Mio €. Der Rückgang resultiert aus den von 48,1 auf 10,4 Mio € verminderten Veräußerungsgewinnen sowie aus Veräußerungsverlusten in Höhe von 5,8 (Vj. 0,6) Mio €. Die Abschreibungen auf Immobilien reduzierten sich von 66,7 auf 48,2 Mio €, da im Jahr 2007 Abschreibungen auf den

damaligen Bestand der ehemaligen Karlsruher Versicherungsgruppe angefallen waren.

Aufgrund der Finanzkrise ging das gesamte Ergebnis aus Kapitalanlagen von 1,1 Mrd € im Vorjahr auf 137,9 Mio € im Jahr 2008 zurück. Das Ergebnis aus Kapitalanlagen ist unter Note Nr. 33 im Konzernanhang ausführlich dargestellt.

### Reduzierung des Aktien-Exposures

Wegen der massiven Risiken und der hohen Unsicherheit an den Aktienmärkten wurde im Hinblick auf die Risikotragfähigkeit des Konzerns WürttLeben das Aktien-Exposure im Jahr 2008 reduziert. Der Anteil des Bilanzwertes der Aktien an den gesamten Kapitalanlagen ging von 12,2 % im Vorjahr auf nur noch 6,4 % zurück. Angesichts der sich permanent verschlechternden Verfassung der Aktienmärkte baute der Konzern WürttLeben im Jahresverlauf seine Aktiensicherungen über Futures und Optionen sukzessive aus. Vom gesamten Aktienvolumen der Württembergische Lebensversicherung AG waren zum Ende des Berichtsjahres insgesamt 92,4 % über Optionen und Futures abgesichert.

### Immobilien

Im Großraum Stuttgart kaufte die Württembergische Lebensversicherung AG qualitativ hochwertige Objekte mit einem Verkehrswert von 54,4 Mio €. Auf dem Gelände der ehemaligen Hauptverwaltung der Allgemeinen Rentenanstalt, der Vorgängerin der Württembergische Lebensversicherung AG, in der Tübinger Straße in Stuttgart soll ein attraktives innerstädtisches Einkaufsquartier („Quartier S“) neu errichtet werden. Zur Vorbereitung des Neubaus und zur Arrondierung des Areals hat die Gesellschaft drei Grundstücke für insgesamt 16,7 Mio € erworben. Zudem hat die Württembergische Lebensversicherung AG nach der Auflösung bestehender Immobiliengesellschaften Wohnobjekte im Volumen von 21,5 Mio € in den Direktbestand übernommen. Nach beträchtlichen Veräußerungen aus dem Immobilienbestand im Vorjahr wurden im Jahr 2008 lediglich in geringem Umfang Immobilien verkauft.

### Beteiligungen

Im Zuge der Optimierung der Beteiligungsstrukturen innerhalb der W&W-Gruppe hat die Württembergische Lebensversicherung AG ihre Beteiligung von 10 % an der

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
**Geschäftsentwicklung**  
 Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss  
 Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB  
 Risikobericht  
 Prognosebericht/Ausblick

Wüstenrot Bausparkasse AG an die Wüstenrot & Württembergische AG veräußert. Der Kaufpreis basiert auf einem externen Wertgutachten. Mit dieser Transaktion erzielte die Württembergische Lebensversicherung AG einen Gewinn von 67,8 Mio €.

Die Württembergische Lebensversicherung AG hat ihre Investitionen im Private-Equity-Sektor im Jahr 2008 plangemäß durch die erneute Dotierung bestehender Engagements und durch das Eingehen neuer Zusagen in Höhe von rund 37 Mio € ausgebaut. Unverändert werden in dieser Asset-Klasse auf lange Sicht höhere Renditen erwartet. Eventuelle Risiken stehen unter laufender Beobachtung.

#### Reclassification of Financial Assets

Die Europäische Union hat im Oktober 2008 Änderungen von IAS 39 und IFRS 7 (Reclassification of Financial Assets) gebilligt, die eine Umgliederung aus der Kategorie Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar in die Kategorie Darlehen ermöglicht. Voraussetzung ist, dass das Unternehmen die Absicht hat und in der Lage ist, die Wertpapiere auf absehbare Zeit oder bis zur Fälligkeit zu halten. Im Einklang mit diesen Änderungen wurden im Oktober 2008 bestimmte finanzielle Vermögenswerte mit einem Buchwert von 325,5 Mio € rückwirkend zum 1. Juli 2008 umgliedert, für die kein aktiver Markt existierte und die der Konzern WürtttLeben bis auf Weiteres halten möchte. Durch die Umgliederung kam es zu Verschiebungen innerhalb des Kapitalanlageergebnisses zwischen dem Ergebnis aus Finanzinstrumenten jederzeit veräußerbar und aus Darlehen. Darüber hinaus bewirkte dies eine leichte Verbesserung beim Eigenkapital um 14,4 Mio € sowie eine Erhöhung der latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung um 129,2 Mio €. Die Umgliederung hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf das Ergebnis.

#### Stresstests der BaFin bestanden

Alle von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vorgeschriebenen Stresstests wurden bestanden.

#### Derivative Finanzinstrumente

Die Unternehmen des Konzerns WürtttLeben haben auch im Jahr 2008 derivative Finanzinstrumente in Form von Futures, Optionen, Swaps und Devisentermingeschäften eingesetzt. Diese Geschäfte dienen der Absicherung der Bestände und insbesondere der Steuerung des Aktien-Exposures. Dabei wurden die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen beachtet. Die erforderlichen organisatorischen Strukturen, insbesondere die strikte Trennung von Handel und Abwicklung, waren jederzeit gegeben.

#### Liquiditätslage

Für die Entwicklung der Liquiditätslage im Konzern WürtttLeben im Geschäftsjahr 2008 wird auf das Kapitel Konzern-Kapitalflussrechnung im Konzernanhang verwiesen. Eine ausführliche Darstellung dazu, wie die Liquidität sichergestellt wird, befindet sich im Risikobericht.

#### ZUSAMMENFASSUNG DER VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE

Der Konzernüberschuss hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 8,4 Mio € von 21,3 auf 12,9 Mio € verringert. Der Ergebnismrückgang ist vor allem auf das stark gesunkene Kapitalanlageergebnis zurückzuführen. Hierdurch kam es zu geringeren Zuführungen zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die einen Teil der Leistungen an unsere Kunden darstellen.

Zum 31. Dezember 2008 belief sich das Konzerneigenkapital auf 116,4 Mio €. Zum Vorjahresende hatte das Eigenkapital 163,5 Mio € betragen. Die wesentlichen Eigenkapitalveränderungen ergaben sich im erwirtschafteten Kapital vor Anteilen anderer Gesellschafter am Eigenkapital. Dieser Rückgang ist außer auf den verminderten Konzernüberschuss auf die infolge der Finanzkrise gesunkene Neubewertungsrücklage zurückzuführen. Für weitere Details zur Entwicklung des Eigenkapitals wird auf den Eigenkapitalspiegel im Konzernanhang verwiesen.

Der verminderte Konzernüberschuss und der Rückgang des Konzerneigenkapitals führten zu einer Verringerung der Eigenkapitalrendite (ROE) von 14,1 % im Vorjahr auf 10,4 % im Berichtsjahr.

## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr 2008 haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter engagiert an den Programmen „W&W 2009“ und „Württembergische 2009“ gearbeitet. „Zusammenwachsen, gemeinsam ernten“ – unter diesem Motto stand die erste Tagung aller Führungskräfte der W&W-Gruppe, bei der im September 2008 das Zielbild „DER Vorsorge-Spezialist“ offiziell eingeführt wurde. Im Anschluss an die Veranstaltung starteten die Workshops der Führungskräfte mit ihren Mitarbeitern, um auf Gruppenebene an der Umsetzung des Zielbildes zu arbeiten.

Hohe Leistungsbereitschaft erfordern insbesondere die Programme „W&W 2009“ und „Württembergische 2009“, die sich im laufenden Geschäftsjahr in ihrer Schlussphase befinden. Die guten Bewertungen bei der KUBUS-Studie und im Wettbewerb „Deutschlands kundenorientierteste Dienstleister“ sind eine große Bestätigung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Württembergischen Versicherungen.

Die Personalarbeit war im Geschäftsjahr 2008 von Umstrukturierungen geprägt, die Teil des Erneuerungsprogramms der W&W-Gruppe sind und die Voraussetzungen schaffen für mehr Wachstum, Effizienz und Rentabilität. So wurden für die Bildung der neuen W&W Service GmbH ein Haustarifvertrag und ein Überleitungsvertrag abgeschlossen, auf deren Basis Mitarbeiter anderer Konzerngesellschaften in die neue Servicegesellschaft gewechselt sind. Ebenso wurden die arbeitsrechtlichen Grundlagen für die neue Verwaltungsgeschäftsstellenstruktur der Württembergischen geschaffen. Daraufhin wurde die Zahl der Bearbeitungsstandorte von 15 auf sieben reduziert. Seit Mai 2008 sind die ersten Fachberater Bausparen/Finanzierung (FBF) in Bezirksdirektionen der Württembergischen im Einsatz. Sie sorgen für eine intensive fachliche Betreuung der Berater vor Ort mit dem Ziel, das Cross-Selling deutlich zu fördern. Im Gegenzug unterstützen spezialisierte Akquisiteure der Württembergischen den Wüstenrot-Vertrieb im Versicherungsgeschäft.

Das Projekt „Step 2009“ (Strategische Entwicklung Personal) zur einheitlichen und effizienten Neuausrichtung der Personalarbeit läuft plangemäß. Die Personalentwicklung und das Personalmanagement werden in der W&W AG zentralisiert.

## MITARBEITERZAHL

Bei den Württembergischen Versicherungen waren zum 31. Dezember 2008 (ohne Auszubildende) 4 706 (Vj. 4 864) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt – gerechnet in aktiven Arbeitskapazitäten. Zu den Württembergischen Versicherungen zählen die Württembergische Lebensversicherung AG, die Württembergische Versicherung AG, die Württembergische Krankenversicherung AG, die ARA Pensionskasse AG und die Karlsruher Lebensversicherung AG. 1 630 (Vj. 1 739) Stellen entfielen auf den angestellten Außendienst. Der Gesamtpersonalstand – gerechnet nach der Anzahl der Arbeitsverträge – umfasste ohne Auszubildende 5 653 (Vj. 5 820) Personen zum 31. Dezember 2008 und reduzierte sich somit um rund 3 % (Vj. Rückgang um 7 %). Der Stellenabbau erfolgte schneller als im Programm „Württembergische 2009“ geplant.

## AUS- UND WEITERBILDUNG

Die 246 (Vj. 273) Auszubildenden der Württembergischen Versicherungen sind vorwiegend in den kaufmännischen Berufen tätig. Dieses Niveau soll auch in den kommenden Jahren gehalten werden. Bei den Württembergischen Versicherungen werden 20 (Vj. 19) junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Zusammenarbeit mit den Berufsakademien Karlsruhe und Stuttgart zum Bachelor of Arts ausgebildet, vorwiegend im Studiengang Versicherung. Neben der Ausbildung und der fachlichen Weiterbildung bietet die W&W-Gruppe zur Entwicklung und Förderung von Nachwuchsführungskräften systematische Förderprogramme an. Im Jahr 2008 wurde zum Beispiel das W&W Premium-Talent Programm ins Leben gerufen. Bei der Weiterbildung der Top-Führungskräfte der W&W-Gruppe besteht eine Kooperation mit einer Business-School, die unsere Führungskräfte im Themenbereich „General Management for Executives“ betreut.

## DANK AN UNSERE MITARBEITER

Wir danken unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an dieser Stelle für ihren Einsatz und für das außergewöhnliche Engagement im zurückliegenden Geschäftsjahr. Die Leistungen und die Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für die Zukunftssicherung unserer Gruppe entscheidend.

Unser Dank gilt auch den Arbeitnehmervertretungen und deren Gremien sowie den Sprecherausschüssen der leitenden Angestellten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die konstruktive Begleitung zukunftsichernder Maßnahmen.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

**Geschäftsentwicklung**

Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss

Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB

Risikobericht

Prognosebericht/Ausblick

## Vorsorge und Verantwortung bei den Württembergischen Versicherungen

Die W&W-Gruppe – und also auch der Konzern WürttLeben als Teil der W&W-Gruppe – sieht sich in besonderer Verantwortung für die Gesellschaft. Dieses Bewusstsein erwächst aus der Geschichte ihrer Tochterunternehmen Wüstenrot und Württembergische. Denn diese entstanden aus dem Anliegen heraus, Menschen mittlerer und unterer Einkommenschichten zu helfen, Wohlstand zu schaffen, zu mehren und zu schützen. Diese Grundidee ist im Selbstverständnis der W&W-Gruppe als DER Vorsorge-Spezialist lebendig und aktuell: Bei rückläufiger staatlicher Versorgung ist die W&W-Gruppe ihren Kunden erster Partner in allen Fragen der privaten Vorsorge und bietet verlässliche Beratung im zunehmend komplexen Umfeld. Ihr unternehmerisches Handeln stellt die W&W auf diese Weise in den Dienst gesellschaftlicher Verantwortung: Durch ihren Beitrag zur bestmöglichen finanziellen Vorsorge in der Breite der Bevölkerung ermöglicht die W&W den Menschen schon seit Generationen persönliche Freiheit bei größtmöglicher Sicherheit und unterstützt damit ein friedliches Miteinander.

Als Teil ihrer Firmenpolitik begreift die W&W auch, für eine intakte Umwelt durch betrieblichen Umweltschutz zu sorgen. Die 2007 begonnenen Energiesparmaßnahmen wurden 2008 konsolidiert. Konzernweit geltende Umweltleitlinien werden derzeit erarbeitet. Nachdem der Standort Stuttgart im Jahr 2007 bereits die ECOfit-Zertifizierung erhalten hat, ist für 2009 geplant, in Karlsruhe und Ludwigsburg denselben Standard einzuführen. Wichtiger Bestandteil des betrieblichen Umweltschutzes ist es, Einsparpotenziale beim Energieverbrauch systematisch zu identifizieren.

Die Wüstenrot & Württembergische übernimmt somit nicht nur durch ihre Vorsorge-Produkte Verantwortung für ihre Kunden, sondern macht sich auch für Gesellschaft und Umwelt stark.

## Forschung und Entwicklung – innovatives und attraktives Vorsorge-Angebot

Die Württembergische Lebensversicherung AG leistet als Teil des Vorsorge-Spezialisten W&W einen wesentlichen Beitrag zur finanziellen Vorsorge der Kunden. Daher wird das gemeinsame Leistungsspektrum von Versicherung und BausparBank sukzessive durch innovative Entwicklungen und durch neu konzipierte Produktkombinationen erweitert, um den Kundenbedarf übergreifend abzudecken. So gewährleistet unter anderem die Risikolebensversicherung mit vereinfachtem Zugang, kombiniert mit einer Finanzierung, einen bedarfsgerechten Risikoschutz für Bauherren. Dieses Beispiel zeigt, wie sich der Konzern WürttLeben gemeinsam mit dem W&W-Geschäftsfeld BausparBank positioniert. Durch Abstimmung der Geschäftsbereiche untereinander und durch den Transfer von Know-how zwischen der Produktentwicklung im Geschäftsfeld BausparBank und im Konzern WürttLeben ist zudem im vergangenen Jahr die Einführung der Wohn-Riester-Produkte gelungen. Durch die bei diesen Tarifen vorhandenen Vorsorge- und Finanzierungsmöglichkeiten unterscheiden sich die Produkte vom Wettbewerb, und die Kundenbindung wird insgesamt weiter gefestigt.

## Ratings

Mit einem stabilen Ausblick für ihre Ratings geht die W&W-Gruppe in das Geschäftsjahr 2009. Im Dezember 2008 hat die Rating-Agentur Standard & Poor's (S&P) alle Rating-Einstufungen der W&W-Gruppe mit stabilem Ausblick bestätigt. Somit gilt auch weiterhin das „BBB+“ Rating der Württembergische Lebensversicherung AG.

Nachdem auch FitchRatings (Fitch) im März 2008 noch alle Ratings der W&W-Gruppe bekräftigt hatte, wurden diese im Zuge der Finanzkrise im Dezember 2008 um jeweils eine Stufe gesenkt. Begründet hat Fitch diesen Schritt neben der aktuellen Branchensituation unter anderem mit den im Oktober 2008 von der Wüstenrot & Württembergische AG und der Württembergische Lebensversicherung AG herausgegebenen Gewinnwarnungen. Als weiteren maßgeblichen Grund nannte die Rating-Agentur die schwächere Neugeschäftsentwicklung der Württembergische Lebensversicherung AG. Der Ausblick aller Ratings der W&W-Gruppe bleibt auch bei Fitch stabil.

Die Agenturen honorierten 2008 das verbesserte Risikomanagement der W&W-Gruppe, die Erfolge im Cross-Selling sowie die im Rahmen des Programms „W&W 2009“ umgesetzten Restrukturierungsmaßnahmen. Ferner wurde die starke Geschäftsposition der Württembergische Lebensversicherung AG und ihrer Schwestergesellschaft, der Württembergische Versicherung AG, berücksichtigt.

### HOHE FINANZKRAFT BESTÄTIGT

Beide Unternehmen erhalten von Fitch ebenso wie die Württembergische Krankenversicherung AG weiterhin das Finanzstärkesiegel, das nur an finanzstarke Versicherungsgesellschaften verliehen wird.

Das Rating der von der Württembergische Lebensversicherung AG begebenen öffentlichen nachrangigen Anleihe in Höhe von 130 Mio € wurde von Fitch aufgrund der Herabstufung der Ratings der Lebensversicherungsgesellschaft ebenfalls von „BBB+“ auf „BBB“ herabgestuft. S&P bestätigte hingegen das „BBB-“ Rating der Anleihe.

## RATINGS

	STANDARD & POOR'S		FITCH RATINGS	
	FINANCIAL STRENGTH RATING	ISSUER CREDIT RATING	FINANCIAL STRENGTH RATING	ISSUER DEFAULT RATING
W&W AG	BBB- outlook stable	BBB- outlook stable		BBB+ outlook stable
Württembergische Versicherung AG	BBB+ outlook stable	BBB+ outlook stable	A- outlook stable	BBB+ outlook stable
Württembergische Lebensversicherung AG	BBB+ outlook stable	BBB+ outlook stable	A- outlook stable	BBB+ outlook stable
Württembergische Krankenversicherung AG			A- outlook stable	BBB+ outlook stable
Württembergische Versicherung AG Hybridkapitalanleihe		BBB-		
Württembergische Lebensversicherung AG Hybridkapitalanleihe		BBB-		BBB

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
Geschäftsentwicklung  
**Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss**  
Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB  
Risikobericht  
Prognosebericht/Ausblick

## ALLGEMEINE ANGABEN ZUM KONZERNABSCHLUSS

Nach § 315 a Abs. 1 HGB ist für die Württembergische Lebensversicherung AG (WürttLeben) ein Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufzustellen.

Im Berichtsjahr wurden die Wohnimmobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen neben weiteren fünf Spezialfonds neu in den Konsolidierungskreis aufgenommen.

Damit sind zum Stichtag 31. Dezember 2008 in den Konzernabschluss der WürttLeben als operative Tochterunternehmen die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG (ARA PK), die Berlin Leipziger Platz Grundbesitz GmbH, die Karlsruher Lebensversicherung AG, die LP 1 Beteiligungs-GmbH & Co. KG und die Wohnimmobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen einbezogen. Außerdem werden Publikums- und Spezialfonds sowie alle wesentlichen assoziierten Unternehmen in den Konsolidierungskreis aufgenommen.

Der Konzernlagebericht der WürttLeben spiegelt den derzeitigen Geschäftsverlauf und die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung des Konzerns wider.

Die Wüstenrot & Württembergische AG (W&W), Stuttgart, hält 72,4 % unseres Aktienkapitals. Die W&W AG steht ihrerseits in einem Abhängigkeitsverhältnis zur Wüstenrot Holding AG (WH).

Der Vorstand hat entsprechend § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt und darin abschließend erklärt:

„Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der herrschenden Unternehmen oder der mit ihr verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

## ANGABEN GEMÄSS § 315 Abs. 4 HGB

Zum 31. Dezember 2008 betrug das Grundkapital der Württembergische Lebensversicherung AG 32 000 000 €. Es ist eingeteilt in 40 000 voll eingezahlte Inhaberstückaktien und in 12 137 920 voll eingezahlte Namensstückaktien. Die Übertragung der auf den Namen lautenden Stückaktien bedarf der Zustimmung des Vorstands, die ohne Angabe von Gründen verweigert werden kann. Nach deutschem Aktienrecht gilt bei Namensaktien im Verhältnis zur Gesellschaft als Aktionär nur, wer als solcher im Aktienregister eingetragen ist. Wichtig ist dies unter anderem für die Teilnahme an Hauptversammlungen und die Ausübung des Stimmrechts. Weiter gehende Beschränkungen, die Stimmrechte der Namens- oder der Inhaberstückaktien betreffen, bestehen nicht.

Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Die Anteile der Aktionäre am Gewinn der Gesellschaft bestimmen sich nach ihrem Anteil am Grundkapital (§ 60 AktG). Bei einer Erhöhung des Grundkapitals kann die Gewinnbeteiligung neuer Aktien abweichend von § 60 Abs. 2 AktG bestimmt werden. Der Anspruch des Aktionärs auf Verbriefung seines Anteils ist gemäß § 5 Abs. 3 der Satzung ausgeschlossen.

Mehrheitsaktionärin der Württembergische Lebensversicherung AG ist mit 72,4 % der Anteile die W&W AG. 10,0 % der Aktien sind im Besitz der Landesbank Baden-Württemberg und 3,6 % im Besitz der Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft AG. Der Streubesitz liegt bei 14,0 %.

Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands erfolgt gemäß §§ 84, 85 AktG.

Die Änderung der Satzung richtet sich nach §§ 133 Abs. 1, 179 Abs. 1 Satz 1, Abs. 2 Satz 1 AktG und erfordert einen Beschluss der Hauptversammlung mit einer Mehrheit von mindestens drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals. Gemäß § 179 Abs. 1 Satz 2 in Verbindung mit § 10 Abs. 10 der Satzung ist der Aufsichtsrat ermächtigt, Satzungsänderungen, die nur die Fassung betreffen, zu beschließen.

Der Vorstand verfügt über keine über die allgemeinen gesetzlichen Aufgaben und Berechtigungen eines Vorstands nach deutschem Aktienrecht hinausgehenden Befugnisse.

Der Vorstand ist für die Dauer von fünf Jahren ab dem 31. Juli 2006 an ermächtigt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bareinlagen einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 16 000 000 €, zu erhöhen. Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Die neuen Aktien können auch einem oder mehreren Kreditinstituten mit der Verpflichtung angeboten werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten (mittelbares Bezugsrecht). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen. Im Falle einer Kapitalerhöhung werden Namensstückaktien ausgegeben.

Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen ebenfalls nicht. Des Weiteren bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen wurden. Für weitere Einzelheiten wird auf den Vergütungsbericht in der Note Nr. 50 verwiesen.

## RISIKOBERICHT

### Ziele und Grundsätze des Risikomanagements

Unter Risikomanagement verstehen wir die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Risiko(früh)erkennung und zum Umgang mit den Risiken unserer unternehmerischen Betätigung. Risiko definieren wir als die Gefahr, dass der Konzern WürttLeben seine Ziele nicht erreicht oder seine Strategie nicht erfolgreich umsetzen kann.

Risikocontrolling ist Bestandteil des Risikomanagements und beinhaltet die Erfassung, Analyse, Bewertung und Kommunikation von Risiken sowie die Überwachung getroffener Maßnahmen zur Risikosteuerung. Das Risikocontrolling im Konzern WürttLeben ist in das übergreifende Risikomanagement- und Risikocontrolling-System der W&W-Gruppe eingegliedert, das die nach den jeweiligen Geschäftserfordernissen ausgerichteten Systeme und Methoden der Einzelunternehmen standardisiert und verbindet.

Hinsichtlich der quantitativen Analyse und Darstellung der Risikosituation des Konzerns WürttLeben verweisen wir auf den Abschnitt Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen im Anhang. Auf einige spezifische Sachverhalte und Tabellen in unserem Anhang weisen wir im Folgenden gesondert hin.

Unser Risikomanagement zielt darauf ab, die Finanzkraft des Konzerns WürttLeben zu sichern und die Entscheidungsträger bei der Unternehmenssteuerung zu unterstützen. Unser Verständnis von Risikomanagement geht dabei über die Erfüllung gesetzlicher Vorschriften deutlich hinaus. Wir sehen Risikomanagement als elementaren Bestandteil der Unternehmenskultur und verfolgen dabei das Ziel, durch eine effiziente Risikoorganisation sowie bedarfsgerechte Risikoinstrumente und -verfahren Mehrwert für unsere Kunden und Anteilseigner zu schaffen.

Den strategischen Rahmen für das Risikomanagement und die risikopolitische Ausrichtung des Konzerns WürttLeben haben wir in der Risikostrategie festgelegt. Abgeleitet aus der übergeordneten Geschäftsstrategie, beschreibt sie Art und Umfang der wesentlichen Risiken des Konzerns WürttLeben. Sie definiert Ziele, Maßnahmen

und Instrumente für den Umgang mit eingegangenen oder zukünftigen Risiken. Grundsätzlich wird dabei eine angemessene Balance zwischen der Wahrnehmung von Geschäftschancen und dem Eingehen von Risiken angestrebt, wobei die Sicherung des Fortbestands des Konzerns WürttLeben stets im Vordergrund steht. Bestandsgefährdende oder unkalkulierbare Risiken werden nicht eingegangen.

Ergänzend zur Risikostrategie haben wir in der Württ Risk Policy, die Vorgaben für das Risikomanagement aller Gesellschaften des Geschäftsfelds Versicherung der W&W-Gruppe enthält, grundlegende Ziele und Leitlinien für das Risikomanagement sowie Standards für dessen organisatorische Ausgestaltung festgelegt.

### Organisation des Risikomanagements

Die Verantwortung für das Risikomanagement im Konzern WürttLeben liegt beim Vorstand. Er ist für die Einhaltung bestehender gesetzlicher, aufsichtsrechtlicher und betriebsinterner Bestimmungen im Zusammenhang mit dem Risikomanagement verantwortlich. Diese Verantwortung ist nicht delegierbar. Zur Unterstützung und weiteren prozessualen sowie strukturellen Stärkung des Risikomanagements wurde im Berichtsjahr das Württ Board Risk im Geschäftsfeld Versicherung implementiert. Ständige Mitglieder des Württ Board Risk sind die für das Risikomanagement und angrenzende Bereiche im Geschäftsfeld Versicherung verantwortlichen Vorstände und Führungskräfte sowie Vertreter des zentralen Risikomanagements. Aufgabe des Gremiums ist es, die zum Teil unterschiedlichen Risiken der Versicherungsgesellschaften unter Einbeziehung des Vorstands zu koordinieren.

Das zentrale Risikomanagement ist für die Beurteilung der Gesamtrisikolage im Geschäftsfeld Versicherung zuständig. Es sorgt für die Kommunikation und Querabstimmung der Risikolage, für die Überwachung übergreifender und kumulierender Risiken, für ein regelmäßiges Berichtswesen gegenüber Vorstand und Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG sowie für die Abstimmung mit dem Konzern-Risikomanagement der W&W AG.

Im Berichtsjahr wurden die Bereiche Controlling und Risikomanagement der deutschen Versicherungsgesellschaften der W&W-Gruppe in einer Abteilung zusammenge-

fasst. In dieser Abteilung werden nun alle Risikocontrolling-Funktionen inklusive der Berichtspflichten aus dem Bereich Kapitalanlagen/Finanzsteuerung gebündelt. Durch die Neustrukturierung und die Funktionstrennung von Risikonahme und Risikocontrolling wird den Mindestanforderungen an das Risikomanagement von Versicherungen (MaRisk VA) entsprochen.

Die Funktionsfähigkeit, Angemessenheit und Effektivität unseres Risikomanagement-Systems wird regelmäßig durch die interne Revision überprüft.

## Risikomanagement-Prozess

Der Risikomanagement-Prozess im Konzern WürttLeben besteht aus den Hauptbestandteilen Risikoidentifikation, Risikobeurteilung, Risikonahme, Risikoüberwachung sowie Risikoberichterstattung.

Im Rahmen der Risikoinventarisierung erfasst, aktualisiert und dokumentiert der Konzern WürttLeben eingegangene oder potenzielle Risiken regelmäßig. Die erkannten Risiken werden anhand von Eintrittswahrscheinlichkeiten und möglichen negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit beurteilt. Hierzu gehört auch die Einschätzung, ob Einzelrisiken, die – isoliert betrachtet – von nachrangiger Bedeutung sind, in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation im Zeitverlauf wesentlichen Charakter annehmen können. Um einen besseren Überblick über unsere Risiken zu erhalten, fassen wir gleichartige Risiken zu sogenannten Risikobereichen zusammen. Für den Konzern WürttLeben haben wir nachfolgende Risikobereiche als wesentlich identifiziert:

- Marktpreisrisiken
- Adressrisiken
- versicherungstechnische Risiken
- operationelle Risiken
- strategische Risiken
- Liquiditätsrisiken
- Konzentrationsrisiken

Die einzelnen Risikobereiche sind untereinander abgegrenzt und werden in den nachfolgenden Abschnitten näher erläutert.

Bei der quantitativen Beurteilung und Bewertung von Risiken setzen wir je nach Art des Risikos verschiedene Risikomessverfahren ein. Nach Möglichkeit erfolgt die Risikomessung mittels stochastischer Verfahren und des Risikomaßes Value at Risk (VaR). Darüber hinaus verwenden wir analytische Rechenmodelle oder aufsichtsrechtliche Standardverfahren. Szenariorechnungen und Stresstests sowie Kennzahlenanalysen ergänzen das Instrumentarium. Im Berichtsjahr wurde außerdem intensiv an der Weiterentwicklung eines internen Risikomodells gearbeitet, welches die Standards im Hinblick auf Solvency II erfüllen wird.

Die Entscheidung über Risikonahme sowie die Steuerung der Risikoposition erfolgten auf Grundlage der Risikostrategie durch die Entscheidungsträger im Konzern WürttLeben.

Als Steuerungsgrößen werden neben der Eigenkapitalrendite (ROE) geschäftsfeldspezifische Kennzahlen zur Beurteilung der Marktperformance, Kosteneffizienz und finanziellen Lage des Unternehmens herangezogen. Zur Verknüpfung von Ertrags- und Risikosteuerung werden wir zukünftig einen risiko- und wertorientierten Ansatz als Ergänzung der ROE-basierten Unternehmenssteuerung heranziehen. Zur Umsetzung dieser Zielsetzung wurde im Rahmen des zentralen Risikomanagements ein Projekt initiiert.

Die Einhaltung der risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben sowie die Angemessenheit und Güte der Risikosteuerung werden laufend überwacht. Aus den Überwachungsaktivitäten für quantifizierbare und nicht quantifizierbare Risiken werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, die zu einem frühzeitig korrigierenden Eingreifen und somit zur Erreichung der in der Geschäfts- und Risikostrategie formulierten Ziele führen. Zur Kontrolle der Handlungsempfehlungen ist ein Maßnahmencontrolling eingerichtet.

Alle wesentlichen Risiken unseres Unternehmens werden zeitnah an den Vorstand und den Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG sowie das Management Board der W&W-Gruppe kommuniziert.

Zentrales Informationsmedium ist der quartalsweise erscheinende Risikobericht für jede operative Gesellschaft im Konzern WürttLeben. Er gibt einen umfassenden Überblick über die gesamte Risikosituation und die Risikotragfähigkeit jeder Gesellschaft sowie über bedeutende Ein-

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
Geschäftsentwicklung  
Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss  
Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB  
**Risikobericht**  
Prognosebericht/Ausblick

zelrisiken und ihre Handhabung. Das konzernweite Berichtssystem zum frühzeitigen Erkennen von Handlungsbedarf wird ergänzt durch ein implementiertes Verfahren zur Ad-hoc-Risikokommunikation. Neue wesentliche Risiken oder außerordentliche Veränderungen der Risikosituation werden dabei unmittelbar nach Erkennen an den Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG sowie an das Management Board der W&W-Gruppe berichtet.

Im folgenden Abschnitt werden die einzelnen Risikobereiche und ihre Bedeutung im Unternehmen näher erläutert.

### **MARKTPREISRISIKEN**

Unter Marktpreisrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung von Marktrisikofaktoren, zum Beispiel von Zinsen, Aktien- und Devisenkursen oder Immobilienpreisen, ergeben. Marktpreisrisiken stellen wegen des Volumens unserer Kapitalanlagebestände den beherrschenden Risikobereich dar.

Bei unseren Kapitalanlagen verfolgen wir unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen der Einzelunternehmen eine sicherheitsorientierte Anlagepolitik, in deren Vordergrund die Sicherstellung erforderlicher Mindestverzinsungen und die Wahrung ausreichender Liquidität stehen. Chancen nutzen wir im Rahmen eines kalkulierbaren und angemessenen Risiko-Rendite-Verhältnisses. Die strategischen Anlageziele werden laufend überwacht und durch Limit- und Liniensysteme begrenzt. Dabei achten wir auf eine Gewährleistung der Mischung und Streuung der Anlagen nach Art, Regionen und Risikoklassen.

Die Chancen und Risiken der künftigen Ertragsentwicklung werden in Planungen und unterjährigen Ergebnishochrechnungen bewertet und analysiert. Bei wesentlichen Risiken werden risikoadäquate Maßnahmen eingeleitet und deren Umsetzung wird überwacht.

Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken im Konzern Württemberg führen wir für unsere Aktien und festverzinslichen Anlagen laufend Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portefeuilles in Abhängigkeit von Marktschwankungen aufzeigen. Die Auswirkungen möglicher Marktpreiszenarien auf das Ergebnis und das Eigenkapital des Konzerns werden im Anhang unseres Geschäftsberichts unter Note Nr. 42 dargestellt und eingehend erläutert.

Ferner führen wir regelmäßig die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vorgeschriebenen Stresstests durch. Im Konzern Württemberg wurden diese in allen Varianten bestanden.

Die internationale Finanzkrise hatte auch Einfluss auf die Wertentwicklung unseres Anlageportefeuilles. Den Risiken an den Aktienmärkten begegnen wir mit umfangreichen Absicherungsstrategien. Es besteht ein laufendes Monitoring mit einem mindestens monatlichen Reporting über den Status der Kapitalanlagen, mit dem die Auswirkungen der aktuellen Kapitalmarktentwicklung beobachtet werden. Erforderlichenfalls werden entsprechende Maßnahmen, wie zum Beispiel Veränderungen des Aktien-Exposures oder zusätzliche Sicherungen, definiert und umgesetzt.

Derivative Finanzinstrumente wie Futures, Optionen, Swaps und Devisentermingeschäfte haben wir auch im Geschäftsjahr 2008 im Direktbestand und in den Wertpapierfonds eingesetzt. Diese Geschäfte dienen der Absicherung unserer Bestände und der Steuerung des Aktien-Exposures. Im Rahmen von Teilportfolios wurden Optionen zur Generierung von Zusatzerträgen eingesetzt.

Die zum Jahresende 2008 bestehenden Aktiensicherungen sind Teil einer gesamthaften Sicherungsstrategie, die für 2009 entsprechend angepasst und umgesetzt wurde. Dabei wurde sowohl auf eine umfassende Risikolimitierung als auch auf die Erhaltung künftiger Ertragschancen geachtet.

Vorkäufe auf festverzinsliche Anlagen wurden im Rahmen der aufsichtsbehördlichen Regularien abgeschlossen. Die Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes und die Rundschreiben der BaFin wurden bei allen Transaktionen beachtet.

Unsere auf Euro lautenden versicherungstechnischen Verbindlichkeiten werden grundsätzlich währungskongruent bedeckt. Innerhalb des aufsichtsrechtlich zulässigen Rahmens halten wir jedoch auch Fremdwährungsanlagen in Form von Renten, Aktien und Beteiligungen. Diese Positionen unterliegen einer fortlaufenden Überwachung, partiell werden diese durch den Einsatz von Devisentermingeschäften abgesichert.

## ADRESSRISIKEN

Unter Adressrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus dem Ausfall oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern oder Schuldnern ergeben.

Der Anteil von Forderungen an öffentliche Schuldner im direkten und indirekten Bestand beträgt etwa 14 % der Kapitalanlagen, wobei Engagements in krisenbetroffenen Ländern im zweistelligen Millionenbereich bestehen. Der Anteil der Forderungen an Kreditinstitute im direkten und indirekten Bestand des Konzerns WürttLeben macht rund die Hälfte seiner Kapitalanlagen aus, von diesem Anteil entfällt etwas mehr als ein Drittel auf Titel mit gesetzlicher Deckungsmasse.

Die zehn größten Anlagen bei Kreditinstituten (Konzernbetrachtung) belaufen sich im Direktbestand auf rund 26 % der gesamten Kapitalanlagen des Konzerns, die Ratings liegen ganz überwiegend bei mindestens „A“.

Aufgrund der Finanzkrise besteht ein erhöhtes bonitätsinduziertes Ausfallrisiko für ungedeckte und nachrangig besicherte Engagements, vor allem bei Kapitalanlagen im Finanzsektor. Im Konzern WürttLeben beliefen sich die Investitionen in nachrangiges Bankkapital auf unter 5 % der gesamten Kapitalanlagen.

Es entstanden in diesem Bereich lediglich geringe Ausfälle. Ein gruppenweites Projekt zur weiteren Limitierung der Adressrisiken ist aufgesetzt und weit vorangeschritten. Im Rahmen dessen wird im ersten Quartal 2009 ein umfassendes Kredit-Portfoliomodell im Regelbetrieb eingesetzt.

Durch die breite Streuung der Anlagearten unter Berücksichtigung der geltenden aufsichtsrechtlichen Vorgaben sowie eine sorgfältige Auswahl der Emittenten begrenzen wir die Adressrisiken. Der Bildung von Klumpenrisiken durch Konzentration von Anlagen bei einem Emittenten begegnen wir unter anderem mit Linien, die das maximal erlaubte Anlagevolumen pro Emittent beschränken. Die Bonität der wichtigen Emittenten und Kontrahenten unterziehen wir einer fortlaufenden Überprüfung.

Zur Eingrenzung von Bonitätsrisiken ist die Kreditbeurteilung der jeweiligen Einzelanlagen von zentraler Bedeutung. Der weitaus überwiegende Anteil der Rentenpapiere besitzt ein Rating von „A“ und besser. Eine Aufstellung der Rating-Klassen der festverzinslichen Wertpapiere ist im Konzernanhang unter Note Nr. 43 ausgewiesen. Neuan-

lagen erfolgen überwiegend in Länder-, Bundes- oder Staatsanleihen bzw. Anleihen der Gebietskörperschaften. Daneben werden gedeckte Papiere oder Forderungen an Banken, die durch Einlagensicherungssysteme geschützt sind, erworben.

Es bestehen weder direkt noch indirekt Investitionen im US-Subprime-Segment. Insgesamt beeinflusst die Finanzkrise aufgrund der Neubewertung von Kreditrisiken und der allgemeinen Verunsicherung an den Kapitalmärkten unser Ergebnis.

Unsere Investments beobachten und analysieren wir genau, um Risiken, die sich aus der Entwicklung der Märkte ergeben können, frühzeitig zu identifizieren und Gegensteuerungsmaßnahmen ergreifen zu können.

Den Risiken aus dem Ausfall von Schuldnern im Versicherungsgeschäft begegnen wir durch IT-unterstützte Außenstandskontrollen und geeignete Schutzmechanismen. Zur Risikovorsorge nehmen wir jährlich notwendige Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand vor.

Angaben zu Forderungsbeständen gegenüber Versicherungsnehmern und Vermittlern sowie Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft nach Rating-Klassen sind dem Konzernanhang zu entnehmen.

Die Vorgehensweise zur Bildung von Risikovorsorge und Wertberichtigungen sowie deren Entwicklung im Jahr 2008 sind im Anhang unseres Geschäftsberichts unter Note Nr. 43 dargestellt. Dort finden sich auch Aufgliederungen unserer Vermögenswerte nach Rating-Klassen. Die Fälligkeitsstrukturen unserer Vermögenswerte befinden sich bei der jeweiligen Anhangsposition ab Seite 113.

## VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKEN

Versicherungstechnische Risiken entstehen aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung von Leistungen und Kosten aus abgeschlossenen Versicherungsverträgen, in deren Folge unerwartete Verpflichtungen zu einer negativen Ertrags- und Wettbewerbssituation führen können. Sie setzen sich in der Lebensversicherung vor allem aus dem Kostenrisiko und dem biometrischen Risiko zusammen.

Charakteristisch für die Lebensversicherung ist die Langfristigkeit der eingegangenen Verpflichtungen. Die Kalkulation der garantierten Leistungen erfolgt daher mit ent-

sprechend vorsichtigen Annahmen. Im Zeitablauf können sich aber die Rechnungsgrundlagen deutlich ändern.

Die biometrischen Rechnungsgrundlagen wie Sterblichkeit, Lebenserwartung oder Invalidisierungswahrscheinlichkeiten unterliegen vorwiegend längerfristigen Veränderungstrends und exogenen Entwicklungen, zum Beispiel dem medizinischen Fortschritt. Darüber hinaus bestehen auch kurzfristige Schwankungs- und Irrtumsriskiken. Diese Risiken kontrollieren wir laufend durch aktuarielle Analysen und Prüfungen. Für die Produktentwicklung berücksichtigen wir diese Risiken durch entsprechende versicherungsmathematische Modellierungen.

Die Beurteilung des Langlebigkeitsrisikos ist für die Deckungsrückstellung in der Rentenversicherung von besonderer Bedeutung. Ergänzend zur Beobachtung der eigenen Ergebnisse stützt sich der Konzern WürttLeben zur Stabilisierung der Informationsbasis auch auf Erkenntnisse, Hinweise und Richtlinien der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV). Aufgrund des noch nicht ausreichend abgeschwächten Trends bei der Sterblichkeitsverbesserung haben die Gesellschaften im Konzern WürttLeben die Sicherheitsmargen für das Langlebigkeitsrisiko in der Deckungsrückstellung weiter erhöht. Zukünftige Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder die von der DAV empfohlene Stärkung der Sicherheitsmargen können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen.

Neben den biometrischen Rechnungsgrundlagen und den Kostenannahmen liegt besondere Aufmerksamkeit auf der Zinsentwicklung, die sowohl für die langfristigen Garantieleistungen als auch für die auf Jahresbasis festzusetzende Überschussbeteiligung eine Rolle spielt. Ein umfassendes Asset Liability Management (ALM), für das die Bereiche Versicherungstechnik und Kapitalanlage gemeinsam Szenarien erarbeiten und Analysen erstellen, bildet den Kern der im Konzern WürttLeben hierzu etablierten Prozesse.

Angesichts des ausgeprägten Zinsrückgangs in den letzten Monaten des Jahres 2008 beobachten wir die Marktentwicklung derzeit äußerst aufmerksam. Muss die Neuanlage dauerhaft in einem Niedrigzinsumfeld erfolgen, so erhöht sich das Garantierisiko erheblich. Risikobegrenzend wirkt mittel- bis langfristig die Absenkung des Rechnungszinses für das Neugeschäft auf 2,25 %. Unter Be-

rücksichtigung der Garantierfordernisse steuern und optimieren wir auch unsere Kapitalanlagen, zum Beispiel durch Erhöhung der Duration der Aktivseite, um dieses Risiko möglichst weitgehend zu reduzieren. Im Hinblick auf die unterschiedlichen Szenarien werden Maßnahmen entwickelt, um frühzeitig und angemessen reagieren zu können. Weiter wird die nach Rendite-Risiko-Aspekten optimierte Asset Allocation festgelegt, die sowohl langfristige Marktentwicklungen als auch die individuelle aktiv- und passivseitige Bestands- und Produktstruktur der einzelnen Gesellschaften im Konzern WürttLeben berücksichtigt.

Weitere Maßnahmen, um bestandsgefährdenden Risiken zu begegnen, sind zum Beispiel eine risikoadäquate Zeichnungspolitik, eine angemessene Rückdeckung von Risiken bei Rückversicherern mit bester Bonität sowie durchgängige Controlling-Maßnahmen auf Risiko-, Produkt- und Vertriebssebene.

#### **OPERATIONELLE RISIKEN**

Unter operationellen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unangemessenheit oder aus dem Versagen interner Verfahren, von Menschen und Systemen oder infolge extern getriebener Ereignisse ergeben. Rechtliche und steuerliche Risiken zählen wir ebenfalls zu den operationellen Risiken.

Innerhalb des Konzerns WürttLeben wurden eine Reihe von Verhaltensrichtlinien, Unternehmensleitlinien und betrieblichen Regelungen vereinbart sowie Verfahren, Systeme und Kontrollen eingerichtet, die darauf ausgerichtet sind, einen ordnungsgemäßen, effizienten und störungsfreien Arbeitsablauf zu gewährleisten. Unser Ziel ist es, die Mitarbeiter für mögliche Gefahren zu sensibilisieren und eine angemessene Risikokultur zu etablieren, die potenzielle Schwächen und Lücken frühzeitig erkennen lässt und schnelle Abhilfe ermöglicht.

Im vergangenen Jahr haben wir in mehreren gruppenweiten Projekten an der Optimierung unserer internen Kontrollsysteme sowie an der Einrichtung eines Business-Continuity-Managements gearbeitet. Die Arbeiten führen wir 2009 konsequent fort. Regelmäßige Qualitätskontrollen sowie die Information und laufende Qualifikation unserer Mitarbeiter wahren das erreichte Sicherheitsniveau und bilden die Basis für weitere Verbesserungen.

### Risiken der Informationstechnologie

IT-Entwicklung, IT-Betrieb und IT-Service sind bei der W&W Informatik GmbH gebündelt. Die W&W Informatik GmbH verfügt über ein eigenes Risikomanagement-System, das auch die IT-Risiken der betreuten Einzelunternehmen abbildet und regelmäßig über sie berichtet. Ausführliche Test- und Backup-Verfahren für Anwendungs- und Rechnersysteme, die redundante Auslegung der internen und externen Telekommunikationsstruktur sowie weitere Schutzmaßnahmen minimieren das IT-Ausfallrisiko.

### Rechtliche Risiken

Die rechtlichen Rahmenbedingungen werden von der Rechtsabteilung der W&W AG laufend beobachtet und auf Handlungsbedarf überprüft. Bei Bedarf unterstützt diese Abteilung im Rahmen von rechtlichen Beratungen, Vertragsabschlüssen und Verhandlungen die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben.

### Steuerrisiken

Die Steuerabteilung der W&W AG beobachtet und überprüft laufend Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen auf eventuellen Handlungsbedarf. Darüber hinaus wirkt diese Abteilung darauf hin, dass die steuerrechtlichen Verpflichtungen eingehalten werden.

### STRATEGISCHE RISIKEN

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die aus einer strategischen Fehlausrichtung des Konzerns bzw. einem Nichterreichen der gesetzten strategischen Ziele, also aus dem allgemeinen Geschäftsrisiko resultieren. Strategische Risiken beinhalten neben den Gefahren aus der Veränderung des rechtlichen, politischen oder gesellschaftlichen Umfeldes auch die Risiken aus den Absatz- und Beschaffungsmärkten (Vertriebsrisiken) sowie Reputationsrisiken. Im Berichtsjahr sehen wir uns aufgrund der Finanzkrise verstärkt Reputations- und Absatzrisiken ausgesetzt.

Nicht allein deshalb beobachten wir mit besonderer Aufmerksamkeit alle Vertriebswege und deren Zusammenwirken unter Risikoaspekten, um eine optimale Vertriebsleistung zu fördern. Den Vertriebsrisiken begegnen wir unter anderem mit intensiven und praxisnahen Schulungsmaßnahmen, umfangreicher Betreuung und Infor-

mation sowie mit Qualität und Funktionalität der vor Ort eingesetzten IT. So wurden im Konzern WürttLeben im Berichtsjahr die Regelungen der Reform des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) erfolgreich umgesetzt und die neuen Anforderungen in den Geschäftsbetrieb integriert.

Darüber hinaus wurde das Projektportfolio im Vertrieb erweitert und systematisch gebündelt. In diesem Rahmen wurden eine neue Vertriebsstrategie entwickelt und das Provisionssystem reformiert, sodass wir auch weiterhin eine hohe Kundenorientierung garantieren können.

Zur Beurteilung der strategischen Risiken werden die exogenen Markteinflüsse von uns intensiv beobachtet und analysiert. Mit Sensitivitätsanalysen bewerten wir auch mittel- bis langfristig drohende Risiken sowie unsere Handlungsoptionen hierauf. Wir streben an, strategische Risiken frühzeitig zu erkennen, um geeignete Strategien und Maßnahmen zur Risikosteuerung entwickeln und umsetzen zu können.

Wir bewerten strategische Risiken mit Hilfe ereignisbezogener Szenariorechnungen und durch Expertenschätzungen. Deren Ergebnisse berücksichtigen wir zukünftig in unserem internen Risikomodell durch Bereitstellung eines aus diesen Analysen abgeleiteten angemessenen Pauschalbetrags für diese Risiken.

Von gesetzgeberischer und aufsichtsrechtlicher Seite beobachten wir eine zunehmende Harmonisierung und Ausweitung der Gläubiger- und Verbraucherrechte in Europa, in deren Folge erhöhte Anforderungen an die Transparenz, Dokumentation und Kommunikation sowie an die Kontrolle der betrieblichen Tätigkeit gestellt werden. Wir nehmen diese Herausforderung gerne an und sehen uns mit unserer Organisation und den geschaffenen Strukturen gut aufgestellt, um die Anforderungen erfolgreich umzusetzen.

### LIQUIDITÄTSRISIKEN

Das Liquiditätsrisiko besteht für den Konzern WürttLeben primär darin, über nicht genügend Liquidität zur Erfüllung seiner Zahlungsverpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft zu verfügen. Aufgrund des permanenten Liquiditätszuflusses aus Beiträgen, Kapitalerträgen und Tilgungen ist dieses Risiko derzeit von untergeordneter Bedeutung.

Die Gesellschaften des Konzerns WürttLeben verfügen über ein System der Liquiditätsplanung und Liquiditätssteuerung. Zur operativen Steuerung der Liquidität existiert ein standardisiertes Meldewesen zwischen operativem Geldhandel und Gelddisposition. Auf diesem Weg wird die notwendige Liquidität zur Bedienung aller Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und den sonstigen Verpflichtungen sichergestellt. Um dennoch einen kurzfristigen Liquiditätsbedarf abdecken zu können, stehen in ausreichendem Umfang leicht liquidierbare Kapitalanlagen zur Verfügung, überdies wird bei verzinslichen Anlagen auf eine ausgewogene Fälligkeitsstruktur mit einem entsprechenden Anteil kürzerer Restlaufzeiten geachtet.

### KONZENTRATIONSRISEN

Unter Konzentrationsrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich entweder durch Kumulation gleichartiger Risiken oder aber durch Kumulation verschiedener Risiken bezogen auf eine einzelne Adresse ergeben können und dabei groß genug sind, die Solvabilität oder die allgemeine Finanzlage des Konzerns WürttLeben zu gefährden. Typischerweise entstehen Konzentrationsrisiken, aus Marktpreisrisiken, aus Adressrisiken, aus versicherungstechnischen Risiken oder durch eine Kombination dieser Risiken.

Durch Streuung unserer Kapitalanlagen, den Einsatz von Limit- und Liniensystemen, klar definierten Annahme- und Zeichnungsrichtlinien im Versicherungsgeschäft sowie den Einkauf eines angemessenen Rückversicherungsschutzes begrenzen wir Konzentrationsrisiken.

### Zusammenfassung Risikomanagement

Der Konzern WürttLeben ist eingebunden in das Risikomanagement- und Risikocontrolling-System der W&W-Gruppe, das es ihm ermöglicht, die bestehenden und absehbaren künftigen Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten und über Maßnahmen zu steuern. Den Risiken des Konzerns WürttLeben muss zu jedem Zeitpunkt eine ausreichende Eigenmittelausstattung gegenüberstehen. Die Bedeckung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderung durch bilanzielle Eigenmittel wird im Rahmen der Risikoüberwachung regelmäßig überprüft und nachhaltig sichergestellt. Per 31. Dezember 2008 ergaben sich für die Gesellschaften des Konzerns WürttLeben folgende Solvabilitätskennzahlen:

	SOLVABILITÄTS- QUOTE
<i>in %</i>	
<b>Gesellschaft</b>	
Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG	242
Karlsruher Lebensversicherung AG	141
Württembergische Lebensversicherung AG	181

Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen werden somit von allen operativen Gesellschaften im Konzern WürttLeben übererfüllt.

Mit der Weiterentwicklung des Risikomanagement- und Risikocontrolling-Systems wurde neben der organisatorischen Stärkung des Risikomanagements insbesondere auf zukünftige aufsichtsrechtliche Anforderungen durch Solvency II reagiert. Neben der bereits erwähnten Weiterentwicklung eines internen Risikomodells wurde hierzu frühzeitig ein gruppenweites Solvency-II-Projekt aufgesetzt. Zur Umsetzung der MaRisk wurde von unabhängiger Stelle eine Soll-Ist-Analyse durchgeführt. Wesentliche Handlungsfelder wurden identifiziert und Handlungsempfehlungen ausgearbeitet. Die Projektarbeiten werden 2009 planmäßig fortgeführt.

Zur Erreichung einer einheitlichen Risikoinventarisierung in der W&W-Gruppe wurde ebenfalls ein Projekt aufgesetzt und die Datenerfassung wurde im neu implementierten, webbasierten Softwaretool Risk-Assessment bereits größtenteils vorgenommen.

Ferner wurde das gruppenweite Projekt zur Dokumentation unseres internen Kontrollsystems zwischenzeitlich erfolgreich abgeschlossen.

Die Neukonzeption des Risikoberichtswesens ermöglicht durch den modularen Aufbau eine empfangergerechte Informationstiefe, eine detaillierte Kennzahlensystematik und eine verbesserte Analyse der Risikosituation.

Durch die ständige Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Systeme, Verfahren und Prozesse tragen wir den sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage der W&W-Gruppe und der Einzelunternehmen Rechnung.

## Risiko-Ausblick

In den vergangenen Jahren wurde der Anspruch an das Risikomanagement konzernintern deutlich erhöht, aber auch extern sind die Anforderungen an Versicherungsunternehmen ständig gestiegen.

Die aktuellen Entwicklungen an den Finanzmärkten und das zunehmende unternehmerische Bedürfnis nach Risikovorsorge bei gleichzeitiger Wertorientierung erfordern unvermindert erhebliche Anstrengungen im Risikomanagement. Hierzu tragen auch die Aufsichtsbehörden und externen Partner wie etwa Rating-Agenturen durch zum Teil gesetzliche neue und erweiterte Vorgaben sowie gesteigerte Anforderungen bei.

Mitte November haben Staats- und Regierungschefs aus führenden Industrie- und Schwellenländern im Rahmen eines Weltfinanzgipfels einen Aktionsplan mit Maßnahmen zur besseren Überwachung der Finanzmärkte verabschiedet. Für die nächsten Jahre erwarten wir deshalb eine weitere Zunahme nationaler und internationaler Initiativen zum Ausbau des Risikomanagements. Innerhalb der Europäischen Union wird durch die Einführung von Solvency II die staatliche Versicherungsaufsicht grundlegend neu gestaltet.

Aufgrund des ausgeprägten Zinsrückgangs in den letzten Monaten des Geschäftsjahres 2008 und des bisher auch im Jahr 2009 anhaltenden Niedrigzinsniveaus ist die Risikotragfähigkeit der Württembergische Lebensversicherung AG gemäß der internen Modelle stark zurückgegangen. Im Einklang mit der Ausrichtung im Rahmen unserer Asset Allocation für 2009 haben wir bereits Maßnahmen zu einer Durationsverlängerung auf der Aktivseite beschlossen und umgesetzt. Weitere Handlungsoptionen zur Verminderung der negativen Auswirkungen eines anhaltenden Niedrigzinsniveaus werden derzeit intensiv geprüft und analysiert.

Die Veränderungen im internen und externen Umfeld verfolgen wir aufmerksam, um frühzeitig und flexibel reagieren zu können. Die erreichten Standards in unserem Risikomanagement wollen wir im Geschäftsjahr 2009 weiter kontinuierlich und konsequent im Sinne unserer internen Ziele ausbauen. Besonderes Augenmerk bei der Weiterentwicklung des Risikomanagements liegt auf der Optimierung der Risikomessung und dem Ausbau des internen Risikomodells. Dabei gilt es auch, die notwendige Basis für eine bedarfsgerechte risiko- und wertorientierte Unternehmenssteuerung zu schaffen.

Insgesamt sehen wir uns durch unsere Maßnahmen gut gerüstet, um den internen und externen Erwartungen an das Risikomanagement gleichermaßen gerecht zu werden.

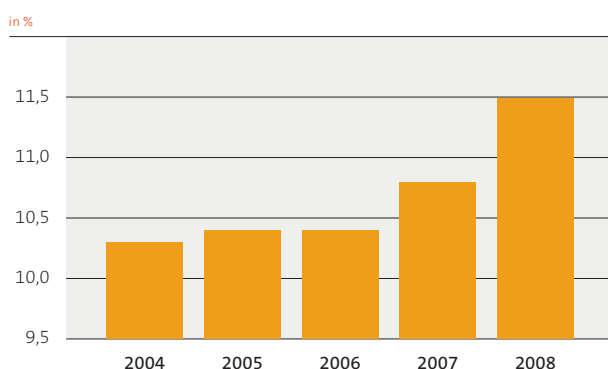
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
Geschäftsentwicklung  
Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss  
Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB  
Risikobericht  
Prognosebericht/Ausblick

## PROGNOSEBERICHT/AUSBLICK

### Erwartete gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Der Ausblick für 2009 wird von der gegenwärtigen Wirtschafts- und Finanzkrise geprägt. Nach Einschätzung der Bundesregierung steht Deutschland vor der tiefsten Rezession seit dem Zweiten Weltkrieg. Dies bedeutet, dass auf Gesamtjahressicht 2009 von einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts von mindestens 2,25 % gegenüber dem Vorjahr ausgegangen werden muss. Erster wichtiger Belastungsfaktor werden dabei die geringeren Unternehmensinvestitionen sein. Aufgrund deutlich erschwelter Kreditfinanzierungsbedingungen und der massiven Eintrübung der Geschäftsaussichten ist hier ein kräftiger Rückgang zu erwarten. Den zweiten wichtigen Belastungsfaktor wird der Außenhandel darstellen, der in den Vorjahren noch der stärkste Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft gewesen ist. Aufgrund der rückläufigen Nachfrage in wichtigen Abnehmerländern wie den USA oder Großbritannien, aber auch in Schwellenländern wie China wird mit einer im Vergleich zu den Vorjahren sehr schwachen Entwicklung des Exportgeschäfts gerechnet.

#### SPARQUOTEN IN DEUTSCHLAND



Quelle: Statistisches Bundesamt

Der private Konsum wird zwar einerseits von einem energiepreisinduzierten Rückgang der Inflation und damit einer Verbesserung des verfügbaren Realeinkommens profitieren, andererseits ist aber damit zu rechnen, dass die Arbeitslosenquote in Deutschland im ersten Halbjahr 2009 wieder um die 8 % liegen wird, was zu einer Stimmungseintrübung bei den Verbrauchern und zu einem Zuwachs der Sparquote führen dürfte. Letztere könnte bis in den

Bereich von 12 % des verfügbaren Einkommens ansteigen. Positive Impulse für das Wirtschaftswachstum werden ausschließlich von der expansiven Geld- und Fiskalpolitik ausgehen. Hier sind Leitzinssenkungen der Europäischen Zentralbank und Konjunkturpakete der europäischen Regierungen zu erwarten.

Aufgrund des sehr schwachen konjunkturellen Jahresauftakts und nachhaltig sinkender Inflationsraten haben die Renditen lang laufender deutscher Staatsanleihen bereits im Januar 2009 einen neuen historischen Tiefstwert erreicht. Erst gegen Jahresende wird vor dem Hintergrund leicht verbesserter Wachstumserwartungen und zunehmender langfristiger Inflationsorgen ein moderater Zinsanstieg zu verzeichnen sein. Die kurzfristigen Zinsen dürften hingegen das ganze Jahr über auf einem historischen niedrigen Niveau verharren, da die Europäische Zentralbank nach den für das Frühjahr erwarteten Leitzinssenkungen bis zum Jahresende eine passive Haltung einnehmen wird.

Angesichts der Finanzkrise und der daraus resultierenden nachlassenden wirtschaftlichen Entwicklung ergeben sich besondere Herausforderungen für unseren geplanten Geschäftsverlauf. Diese sind im Folgenden bzw. im Risikobericht erläutert.

### Erwartete Branchenentwicklung

Im Jahr 2009 werden die deutlich verschlechterten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen nach Einschätzung des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) auch die Lebensversicherer einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds treffen und zu einem Beitragsabrieb von rund 1,0 % führen.

Die hohe Anzahl an Verträgen, deren Beitragszahlung endet oder die ganz auslaufen, wird im Jahr 2009 nochmals steigen. Bei zahlreichen Verträgen, die im Boom-Jahr 2004 vor Inkrafttreten des Alterseinkünftegesetzes abgeschlossen worden waren, endet im Laufe des Jahres 2009 die fünfjährige Beitragszahlung.

Die Lebensversicherungsbranche genießt weiterhin aufgrund der hohen Sicherheit, der gewährten Garantien und der attraktiven Renditen ihrer Produkte großes Vertrauen bei ihren Kunden. Durch die am 1. Januar 2009 in Kraft getretene Abgeltungsteuer ist die Lebens- und Rentenversi-

cherung gegenüber anderen Vorsorge-Produkten noch attraktiver geworden. Dabei ist die Branche im Vorsorge-Markt einem sehr intensiven Wettbewerb mit anderen Finanzdienstleistern ausgesetzt. Für Produkte gegen Einmalbeitrag rechnet der Verband mit einer Neugeschäftszunahme von etwa 3 % gegenüber 2008. Rechnet man die Pensionskassen und die Pensionsfonds hinzu, so dürfte die Wachstumsrate etwas geringer ausfallen.

### Zukunftsprogramm „Württembergische 2009“

Die für den Konzern WürttLeben wichtigste Etappe im Zukunftsprogramm „Württembergische 2009“, die Integration der Karlsruher Lebensversicherung AG (KLV) in die Württembergische Lebensversicherung AG, ist mittlerweile abgeschlossen. Gemeinsam mit ihrer Schwestergesellschaft Württembergische Versicherung AG setzt die Württembergische Lebensversicherung AG die weiteren Schritte des Programms, das in das gruppenweite Zukunftsprogramm „W&W 2009“ eingebunden ist, und des konzernübergreifenden Vertriebsprojekts „SPRING“ konsequent und plangemäß bis zum Jahresende 2009 fort. Die Ziele und Maßnahmen des Programms wurden in unseren Planungen unter anderen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen definiert, als wir sie heute vorfinden.

In den Jahren 2009 und 2010 liegt der Fokus zudem auf der Förderung von nachhaltigem Wachstum. Dazu wird weiter an der Verstärkung der Vertriebskraft gearbeitet, mit verbesserter Vertriebsunterstützung, neuen Produkten und effizienteren Prozessen. Dabei spielen die strategischen Vertriebswege Ausschließlichkeit, Banken und Makler die zentrale Rolle. Große Bedeutung hat auch das Lebensversicherungsneugeschäft des Wüstenrot-Außendienstes.

### Geänderte gesetzliche Rahmenbedingungen

Am 1. Januar 2008 trat die Informationspflichtenverordnung als letzte Etappe der Reform des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) in Kraft. Sie stellt das Vertragsverhältnis zwischen Kunden und Versicherer auf eine neue Basis und verbessert die Verständlichkeit von Versicherungsprodukten. Die Württembergische Lebensversicherung AG, die Karlsruher Lebensversicherung AG und die

ARA Pensionskasse AG haben zum 1. Juli 2008 die seit der Reform notwendigen Informationsblätter für die Kunden um zusätzliche Angaben ergänzt und so die Anforderungen der Informationspflichtenverordnung erfüllt sowie den Kundenservice weiter verbessert.

### Neugeschäftserwartung

Angesichts der demographischen Entwicklung mit einer zunehmenden Alterung der Gesellschaft wird der Vorsorge-Bedarf in Zukunft weiterhin ansteigen. Daraus ergeben sich für den Konzern WürttLeben im Zusammenhang mit der Positionierung der W&W-Gruppe als DER Vorsorge-Spezialist in den kommenden Jahren wesentliche Impulse für das Neugeschäft. Die Investitionen und Initiativen für mehr Wachstum dienen ebenfalls dazu, das sich bietende Potenzial zu nutzen.

Im Jahr 2008 wurde das Tarifangebot überarbeitet, um die Produkte nach Einführung der Abgeltungsteuer am 1. Januar 2009 optimal am Markt zu positionieren. Insbesondere die fondsgebundenen Tarife wurden weiterentwickelt. In den kommenden beiden Jahren wird ein weiterer Neugeschäftszuwachs in diesem Produktsegment erwartet. Mitte 2009 folgt eine neue Produktgeneration, die dem Wunsch unserer Kunden nach individuellen Garantien noch besser Rechnung tragen wird.

Die Vertriebsaktivitäten für die staatlich geförderte Riester-Rente wurden seit Inkrafttreten des Eigenheimrentengesetzes verstärkt. Gemeinsam mit der Wüstenrot Bausparkasse AG bietet die Württembergische Lebensversicherung AG ein flexibles, am Kundenbedarf ausgerichtetes Riester-Modell an, das beispielsweise durch die Wechsel-Optionen zwischen Riester-Bausparen und Riester-Rente am Markt einzigartig ist.

### Entwicklung der Ertrags- und Finanzlage

Die gute Geschäftsentwicklung früherer Jahre schlug sich auch im Jahr 2008 in zahlreichen Abläufen reifer Verträge nieder. Die ablaufenden Beiträge lagen im Konzern WürttLeben mit 145,9 Mio € über dem Vorjahreswert von 134,2 Mio € und werden sich im Jahr 2009 nochmals kräftig steigern, weil bei vielen Verträgen des Jahres 2004 die fünfjährige Beitragszahlungsdauer endet. Diese Abläufe müssen durch höheres Neugeschäft ausgeglichen wer-

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
Geschäftsentwicklung  
Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss  
Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB  
Risikobericht  
Prognosebericht/Ausblick

den. Maßnahmen zur nachhaltigen Stärkung des Wachstums im Neugeschäft sind aufgesetzt. Das Neugeschäft mit Einmalbeiträgen wird in den kommenden Jahren aller Voraussicht nach wieder stärker wachsen, steht aber unter den belastenden Einflüssen der Finanzkrise.

Die Verwaltungskostenquote – bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge – belief sich im Jahr 2008 wie im Vorjahr auf 3,1 %. Hier zeigt sich, dass die Anstrengungen des Effizienzsteigerungsprogramms „Württembergische 2009“ Erfolge zeigen. Durch eine Fortführung der Maßnahmen zur Kostensenkung und eine Stabilisierung der gebuchten Bruttobeiträge soll die Verwaltungskostenquote mittelfristig auf unter 3 % sinken

Nicht zuletzt wegen der volatilen Finanzmärkte kommt einer konsequenten Risikoorientierung der Anlagepolitik essentielle Bedeutung zu. Wir haben dabei umfangreiche Sicherungsstrategien definiert und entsprechend umgesetzt. Die für die Neuanlagen erzielbaren niedrigen Renditen bei verzinslichen Anlagen werden die Höhe des Anlageergebnisses beeinflussen.

Durch eine breite Streuung bezüglich der Schuldner, ein entsprechendes Linien- und Limitsystem sowie ein laufendes Monitoring sollten Adressrisiken auf ein geringfügiges Ausmaß begrenzt sein. Aufgrund der eingesetzten Sicherungsinstrumente, einer breiten Diversifikation der Kapitalanlagen und einer starken Betonung des Qualitätsaspektes bei den Neuanlagen ist die Erfüllung der Garantieverpflichtungen gegenüber unseren Versicherungskunden sichergestellt.

## Ergebnisentwicklung

Gegenüber dem Vorjahr ging der Konzernüberschuss der WürttLeben – bedingt durch die schwierige Kapitalmarktsituation im Geschäftsjahr 2008 – deutlich zurück und es ergab sich ein Konzernüberschuss von 12,9 (Vj. 21,3) Mio €.

Die Fortsetzung der aufgesetzten Maßnahmen im Rahmen von „Württembergische 2009“ zielt aber in besonderer Weise darauf ab, die Profitabilität zu steigern und gleichzeitig die Aktionäre der Württembergische Lebensversicherung AG sowie die Investoren der Nachranganleihe der Württembergische Lebensversicherung AG vor Verlusten zu schützen.

Der Konzernüberschuss des Konzerns WürttLeben soll im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr steigen. Dies ist in hohem Maße vom Verlauf an den Kapitalmärkten abhängig. Die sich dort bietenden Chancen werden unter Beachtung der Risikotragfähigkeit genutzt, um in Zeiten niedriger Zinsen ein nach wie vor stabiles und marktgerechtes Kapitalanlageergebnis zu erzielen. Die Reserveposition soll wieder aufgebaut und gefestigt werden.

Das, was wir intern dazu beitragen können, setzen wir weiterhin konsequent um. Ob wir vor dem Hintergrund der Finanz- und Wirtschaftskrise unser Ziel erreichen, hängt jedoch von externen Einflussfaktoren ab, die nicht in unserer Hand liegen. Dies bedeutet ein erhebliches Risiko für die Zielerreichung.

Auch sind Prognoseangaben für 2010 mit deutlich höheren Ungewissheiten und Unsicherheiten verbunden als vor Beginn der Finanzkrise. Insbesondere wird das Jahr 2010 davon abhängen, ob sich die gesamtwirtschaftliche Situation im Jahr 2009 erholt und inwieweit das Zinsniveau und die Börsenkurse deutlich ansteigen. Da aus heutiger Sicht hierzu keine belastbare Prognose möglich ist, sieht der Konzern WürttLeben davon ab, das Ergebnis 2010 konkret zu prognostizieren.

## Chancen und Risiken, Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Die Einschätzungen stehen wie immer unter nachfolgenden Vorbehalten: Soweit in diesem Bericht Prognosen und Erwartungen geäußert oder Aussagen für die Zukunft getroffen werden, können diese mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten, aber auch mit Chancen verbunden sein. Der Umgang mit diesen und anderen Risiken wird im Risikobericht ausführlich dargestellt.

## Bericht des Aufsichtsrats zum Konzernabschluss

Die Württembergische Lebensversicherung AG befindet sich mit der Umsetzung der Strategieprogramme „Württembergische 2009“ und „SPRING“ innerhalb eines schwierigen Umfelds auf gutem Weg. Die Strategieprogramme sind Teil des im Frühjahr 2006 in der gesamten Gruppe aufgelegten Erneuerungsprogramms „W&W 2009“ zur Steigerung von Wachstum, Effizienz und Rentabilität. Wichtige Meilensteine und Umsetzungsfortschritte für die zukünftige Entwicklung der Finanzdienstleistungsgruppe hin zu einer Marktpositionierung als DER Vorsorge-Spezialist sind erreicht.

Der Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG setzt sich aus zwölf Mitgliedern zusammen. Es bestehen zwei Ausschüsse des Aufsichtsrats: der Prüfungsausschuss und der Personalausschuss. Der Prüfungsausschuss nimmt inhaltlich die Aufgaben des Audit Committee wahr, dessen Einrichtung vom Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlen wird. Darüber hinaus hat er auch die Aufgaben des früheren Kapitalanlageausschusses übernommen. Der Personalausschuss nimmt die Aufgaben des bisherigen Vorstandsausschusses wahr. Im Jahr 2008 fanden insgesamt zwei Prüfungsausschusssitzungen und zwei Personalausschusssitzungen statt, in denen die den jeweiligen Ausschüssen zugehörigen Themen ausführlich erörtert wurden.

Der Aufsichtsrat befasste sich im vergangenen Jahr in vier ordentlichen Sitzungen und einer außerordentlichen Sitzung – jeweils schriftlich vorbereitet – eingehend mit der Entwicklung der Gesellschaft sowie des Konzerns und wurde vom Vorstand über für das Unternehmen und den Konzern relevanten Fragen der strategischen Ausrichtung, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements, des Ratings der Gesellschaft sowie der Finanzkrise und der damit zusammenhängenden Eintrübung der Konjunktur im In- und Ausland schriftlich und mündlich unterrichtet. Die Geschäfts- und die Risikostrategie wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit diesem erörtert. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat den Bericht der Internen Revision sowie dem Prüfungsausschuss den Bericht des Compliance-Beauftragten erstattet und den Vorsitzenden des Aufsichtsrats über wesentliche geschäftspolitische Maßnahmen informiert. Der Vor-

stand ist seinen gegenüber dem Aufsichtsrat bestehenden gesetzlichen und statutarischen Informationspflichten nachgekommen.

Im Vordergrund der Aufsichtsratssitzungen stand die Fortführung der Programme „Württembergische 2009“ und „SPRING“. Es wurde ausführlich behandelt, wie die konzernweit identifizierten Herausforderungen von dem Konzernunternehmen analysiert und mit einem detaillierten Maßnahmenpaket angegangen wurden. Der Aufsichtsrat wurde hierüber und in Angelegenheiten von für das Unternehmen und für die gesamte Gruppe grundlegender Bedeutung vom Vorstand informiert. Aufgrund der geleisteten Arbeit und erheblicher Anstrengungen ist das Unternehmen, wie auch die Gruppe insgesamt, auf dem Weg zu höherer Effizienz und verbesserter Rentabilität ein wesentliches Stück vorangekommen.

Sämtliche nach dem Gesetz und den Regularien der Gesellschaft zustimmungspflichtigen Maßnahmen wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt, wobei auf folgende besonders wichtige Themen hingewiesen werden soll:

Die im Geschäftsfeld Versicherung laufenden Aktivitäten im Rahmen des Gesamtprogramms „W&W 2009“ waren ein maßgeblicher Gegenstand der Aufsichtsratssitzungen. In diesem Zusammenhang wurden insbesondere die Projekte zur Steigerung der Vertriebskraft, die potenzialorientierte Vergütung, das neue Vertriebsberichtswesen und Aktivitäten zur Verbesserung der Wiederanlagequote behandelt. Auch auf die Neuausrichtung der Vertriebswege wurde verstärkt Wert gelegt.

Der Aufsichtsrat befasste sich mit dem sogenannten Cross-Selling als gemeinsame Verantwortung beider Geschäftsfelder der W&W-Gruppe und dessen verstärkte Umsetzung beispielsweise durch entsprechende Vertriebsstrukturen, Produkte und Incentives.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat darüber, dass nach Analyse der Risikosituation risikobegrenzende Maßnahmen auf Aktienrisiken ergriffen wurden und die diesbezüglichen Messungsmechanismen weiter verfeinert werden sollen.

Zudem war die Entwicklung der Kapitalanlagen im vergangenen Jahr ein wesentliches Thema im Aufsichtsrat. Dabei wurden neben Aktiensicherungen auch die zukünftige Risikotragfähigkeit und die Wettbewerbsfähigkeit berücksichtigt.

Das Thema „Risikomanagement“ wurde ebenfalls ausführlich behandelt. Hierzu wurde ein ausführlicher Risikobericht erstellt und dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben.

In seiner außerordentlichen Aufsichtsratssitzung im Oktober 2008 befasste sich der Aufsichtsrat mit der Beteiligung der W&W-Gruppe an dem Stabilisierungspaket der Bundesregierung und der deutschen Banken- und Versicherungswirtschaft für die Hypo Real Estate AG, München.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 25. März 2009 sowie an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 27. März 2009 hat die Verantwortliche Aktuarin teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse ihres Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Prüfungsausschuss und Aufsichtsrat haben die Ausführungen der Verantwortlichen Aktuarin zur Kenntnis genommen und die Ergebnisse des Erläuterungsberichts mit ihr besprochen.

Den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2008 hat der Aufsichtsrat eingehend geprüft. Diese sind vollständig und stimmen mit den Einschätzungen des Vorstands in den gemäß § 90 AktG dem Aufsichtsrat zu erteilenden Berichten überein.

Die vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellte PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat den vom Vorstand aufgestellten Konzernjahresabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2008 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfungen hat die Prüfungsgesellschaft dem Aufsichtsrat schriftlich und mündlich berichtet. Der Prüfungsbericht ist jedem Mitglied des Aufsichtsrats zugegangen. Die Prüfungsgesellschaft stand darüber hinaus für Fragen sowohl in der Sitzung des Prüfungsausschusses am 25. März 2009 als auch in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 27. März 2009 sowie in der Vorbereitungszeit der Sitzungen zur Verfü-

gung. Der vorgelegte Prüfungsbericht entspricht den gesetzlichen Anforderungen des § 321 HGB und wurde vom Aufsichtsrat im Rahmen seiner eigenen Abschlussprüfung berücksichtigt.

Der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) wurde dem Aufsichtsrat und dem Abschlussprüfer vom Vorstand unverzüglich nach dessen Aufstellung zur Prüfung vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht und den Bericht des Abschlussprüfers geprüft. Der Bericht entspricht den gesetzlichen Vorgaben und gibt die bestehenden Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen vollständig und inhaltlich richtig wieder. Das Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers zum Abhängigkeitsbericht stimmt mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat überein. Der Abschlussprüfer hat folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind.“

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Konzernabschlusses, des Konzernlageberichts und des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen und hat in seiner Sitzung vom 27. März 2009 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt.

Willy Köhler ist mit Wirkung zum 30. Juni 2008, Rolf Henrich und Wolfgang Prade sind zum 28. Mai 2008 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Rosemarie Schröder und Herwig Cetto sind seit dem 28. Mai 2008, S.K.H. Friedrich Herzog von Württemberg ist seit dem 1. Dezember 2008 Mitglied des Aufsichtsrats. Dr. Wolfram Gerdes war mit Wirkung zum 1. Januar 2008, Dr. Ralf Kantak mit Wirkung zum 1. April 2008 zum Mitglied des Vorstands bestellt worden. Zu weiteren personellen Veränderungen ist es im Aufsichtsrat und im Vorstand im Laufe des Geschäftsjahres 2008 nicht gekommen. Nach Ziffer 5.4.7 des Deutschen Corporate Governance Kodex teilt der Aufsichtsrat mit, dass das ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglied Willy Köhler während seiner Amtszeit aus terminlichen Gründen an mehr als der Hälfte der Aufsichtsratssitzungen nicht teilnehmen konnte.

Im September 2008 hat der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem Vorstand eine aktualisierte Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex verabschiedet. Der Prüfer hat während der Abschlussprüfung keine Tatsachen festgestellt, die eine Unrichtigkeit der Entsprechenserklärung ergeben hätten. Anzeigepflichtige Interessenkonflikte hat es im Jahr 2008 nicht gegeben.

Das vergangene Jahr hat hohe Anforderungen an Management und Belegschaft gestellt. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den Führungskräften, dem Betriebsrat sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz und ihren Beitrag zur Erreichung der gemeinsamen Ziele.

Stuttgart, den 27. März 2009

Für den Aufsichtsrat



Dr. Alexander Erdland  
Vorsitzender

# Corporate Governance

Corporate Governance steht im Konzern WürttLeben für eine verantwortungsbewusste und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Führung und Kontrolle der Unternehmen. Das uns von Anlegern, Finanzmärkten, Geschäftspartnern, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit entgegengebrachte Vertrauen wollen wir bestätigen und kontinuierlich stärken. Dabei sind gute Beziehungen zu den Aktionären, eine transparente und zeitnahe Berichterstattung sowie die effektive Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat wesentliche Faktoren.

Der Vorstand leitet den Konzern WürttLeben in eigener Verantwortung und vertritt die Gesellschaft bei Geschäften mit Dritten. Seine wesentlichen Aufgaben liegen in der strategischen Ausrichtung und Steuerung des Konzerns WürttLeben sowie in der Einhaltung und Überwachung eines effizienten Risikomanagement-Systems. Die nähere Ausgestaltung der Tätigkeit des Vorstands ist in einer Geschäftsordnung geregelt.

Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Planung, die Geschäftsentwicklung und das Risikomanagement des Unternehmens und stimmt die strategische Ausrichtung des Konzerns WürttLeben mit dem Aufsichtsrat ab.

Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands und überwacht und berät den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Eine grundsätzliche Unabhängigkeit des Aufsichtsrats bei der Kontrolle des Vorstands wird dadurch gewährleistet, dass ein Mitglied des Aufsichtsrats nicht zugleich dem Vorstand angehören darf und beide Gremien auch nach den ihnen zugewiesenen Kompetenzen streng voneinander getrennt sind. Die nähere Ausgestaltung der Tätigkeit des Aufsichtsrats ist ebenfalls in einer Geschäftsordnung geregelt.

Mit dem erstmals 2002 von der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex im Auftrag des Bundesministeriums der Justiz formulierten Kodex – zuletzt geändert am 6. Juni 2008 – sollen die in Deutschland

geltenden Regeln für Unternehmensleitung und Unternehmensüberwachung für nationale und internationale Investoren transparent gemacht werden, um so das Vertrauen in die Unternehmensführung deutscher Gesellschaften zu stärken. Der Kodex enthält Empfehlungen und Anregungen für den Umgang mit den Aktionären, für das Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat zur Vermeidung von Interessenkonflikten, für hohe Transparenz und für eine informative Rechnungslegung.

Die Umsetzung des Corporate Governance Kodex beim Konzern WürttLeben wird von Vorstand und Aufsichtsrat seitdem jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst. Am 22. September 2008 haben Vorstand und Aufsichtsrat des Konzerns WürttLeben die Bestimmungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in seiner Fassung vom 6. Juni 2008 als verbindlich anerkannt und die Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz abgegeben. Dabei haben Vorstand und Aufsichtsrat des Konzerns WürttLeben erklärt, dass seit der letzten Entsprechenserklärung am 25. September 2007 den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 14. Juni 2007 mit den dort aufgeführten Einschränkungen gefolgt wurde.

Den Empfehlungen des Kodex in der Fassung vom 6. Juni 2008 entspricht das Unternehmen mit nur vier Ausnahmen:

1. Nach Ziff. 3.8, S. 4 soll für den Fall, dass die Gesellschaft für Vorstand und Aufsichtsrat eine D&O-Versicherung abschließt, ein angemessener Selbstbehalt vereinbart werden. Hiervon weicht der Konzern WürttLeben ab, denn ein erheblicher Selbstbehalt, der wegen des zu beachtenden Gleichheitssatzes jeweils nur einheitlich sein kann, würde Vorstands- bzw. Aufsichtsratsmitglieder je nach ihren privaten Einkommens- und Vermögensverhältnissen sehr unterschiedlich treffen. Ein weniger vermögendes Mitglied des Aufsichtsrats könnte im Ernstfall in existenzielle Schwierigkeiten kommen, was in Anbetracht gleicher Pflichten nicht als gerecht zu betrachten ist.

2. Nach Ziff. 4.2.2, S. 1 soll das Aufsichtsratsplenum auf Vorschlag des Gremiums, das die Vorstandsverträge behandelt, das Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente beschließen und es regelmäßig überprüfen. Von dieser Empfehlung weicht der Konzern WürttLeben ab, weil der Aufsichtsrat einen Personalausschuss gebildet hat, der die Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vorbereitet und in Vertragsangelegenheiten beschließende Befugnisse besitzt. Diese Arbeitsweise hat sich bewährt.
3. Nach Ziff. 5.3.3 soll der Aufsichtsrat einen Nominierungsausschuss bilden, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt. Hiervon weicht der Konzern WürttLeben ab. In Anbetracht der Aktionsstruktur wird kein Bedarf für ein derartiges zusätzliches Gremium gesehen.
4. Nach Ziff. 5.4.6, S. 4 sollen die Mitglieder des Aufsichtsrats neben einer festen eine erfolgsorientierte Vergütung erhalten. Hiervon weicht der Konzern WürttLeben ab. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine feste, nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbare Vergütung, deren Höhe die Hauptversammlung festsetzt. Setzt die Hauptversammlung keinen Betrag fest, gilt der Betrag des Vorjahres. Diese Art der Vergütung erscheint für den Aufsichtsrat einer Lebensversicherung im Hinblick auf deren Geschäftsmodell angemessen.

Die aktuelle Entsprechenserklärung wurde den Aktionären und der Öffentlichkeit auf der Website der Gesellschaft unter [www.wuerttembergische.de/corporate-governance](http://www.wuerttembergische.de/corporate-governance) unverzüglich und dauerhaft zugänglich gemacht. Zugleich sind die Entsprechenserklärungen aus den Jahren 2002 bis 2007 ebenfalls im Netz abrufbar. Über wesentliche Termine werden unsere Aktionäre regelmäßig mit einem Finanzkalender unterrichtet, der in diesem Geschäftsbericht sowie auf der Website der Gesellschaft veröffentlicht

ist. Sämtliche Dokumente und Informationen zur Hauptversammlung, die Geschäftsberichte und Zwischenberichte sowie Presseinformationen und Ad-hoc-Mitteilungen sind ebenfalls auf der Website verfügbar. Unsere Kommunikation hat den Anspruch, allen Zielgruppen die gleichen Informationen zum gleichen Zeitpunkt zur Verfügung zu stellen. Über das Internet können sich alle Interessentengruppen zeitnah über aktuelle Entwicklungen im Konzern informieren.

## Compliance

Der Konzern WürttLeben wirkt zusammen mit der Württenrot & Württembergische AG auf die Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien durch eine konzernweite Compliance-Organisation hin. Zur Steigerung der Effizienz der Compliance wurde ein Group Compliance Committee eingerichtet, das sich aus dem Leiter Konzernrecht, dem Leiter Konzern-Risikomanagement, dem Compliance- sowie dem Geldwäschebeauftragten und dem Leiter der Konzernrevision zusammensetzt. Das Gremium tagt in der Regel quartalsweise und tritt bei Bedarf auch ad hoc zusammen. Dies gewährleistet die enge Zusammenarbeit und den laufenden Informationsaustausch zwischen den relevanten Compliance-Bereichen im Konzern.

## Tochterunternehmen

Auch unsere nicht börsennotierten inländischen Tochterunternehmen beachten grundsätzlich die Empfehlungen des Corporate Governance Kodex.

## Vergütungsbericht

Hinsichtlich der Angaben zur Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat verweisen wir auf den Anhang des Konzernabschlusses.

## Gewinnverwendungsvorschlag

Aus dem Jahresüberschuss von insgesamt 12 177 920 € haben Aufsichtsrat und Vorstand keine Zuweisung in die anderen Gewinnrücklagen vorgenommen. Über die Verwendung des Bilanzgewinns in Höhe von 12 177 920 € hat die Hauptversammlung zu befinden.

Wir schlagen vor, den Bilanzgewinn von 12 177 920 € zur Zahlung einer Dividende von 1,00 € je Stückaktie zu verwenden.



---

# KONZERNABSCHLUSS WÜRTTLIBEN

---

36	Konzernbilanz
38	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
39	Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen
40	Konzern-Kapitalflussrechnung
42	Konzernanhang
42	Allgemeine Angaben
50	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
65	Erläuterungen zur Konzernbilanz
95	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
101	Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen
122	Kapitalmanagement
124	Sonstige Angaben

---

## KONZERNBILANZ

### AKTIVA

in Tsd €	vgl. Note Nr.	31.12.2008	31.12.2007
<b>A. Immaterielle Vermögenswerte</b>	<b>1</b>	170 070	183 606
<b>B. Kapitalanlagen</b>		26 030 821	27 472 601
I. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	2	1 249 161	1 172 930
II. Nach der Equity-Methode bewertete Finanzanlagen	3	70 862	116 261
III. Finanzinstrumente		24 710 766	26 183 339
Darlehen	4	17 055 712	17 022 551
Jederzeit veräußerbar	5	6 602 356	7 629 715
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	6	1 052 698	1 531 073
Handelsaktiva		61 740	72 940
Fair Value Option		990 958	1 458 133
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		32	71
<b>C. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen</b>	<b>7</b>	1 563 300	1 605 218
<b>D. Forderungen</b>	<b>8</b>	369 291	395 375
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		171 024	140 290
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	9	6	9
III. Steuererstattungsansprüche	10	35 708	26 414
IV. Sonstige Forderungen		162 553	228 662
<b>E. Latente Steuererstattungsansprüche</b>	<b>11</b>	160 945	51 476
<b>F. Übrige Aktiva</b>	<b>12</b>	51 233	53 286
I. Sachanlagen und Vorräte		24 528	25 841
Betriebs- und Geschäftsausstattung		1 879	2 631
Vorräte		3	6
Eigengenutzte Immobilien		22 254	22 789
Leasingvermögen		392	415
II. Sonstige Vermögenswerte		26 705	27 445
<b>G. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen</b>	<b>13</b>	8 997	75 336
<b>H. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand</b>	<b>14</b>	661 650	386 542
<b>SUMME AKTIVA</b>		<b>29 016 307</b>	<b>30 223 440</b>

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## PASSIVA

in Tsd €	vgl. Note Nr.	31.12.2008	31.12.2007
<b>A. Eigenkapital</b>	15–17	116 449	163 500
I. Gezeichnetes Kapital		32 000	32 000
II. Kapitalrücklage		58 166	58 166
III. Gewinnrücklagen		41 115	40 238
IV. Übrige Rücklagen		– 28 345	11 218
V. Konzernüberschuss		12 799	21 195
VI. Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital		714	683
<b>B. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	18	133 483	133 429
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>		25 286 697	26 273 285
I. Beitragsüberträge	19	209 390	238 754
II. Deckungsrückstellung	20	23 402 807	23 276 873
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	21	89 984	103 798
IV. Rückstellung für Beitragsrückerstattung	22	1 582 568	2 651 251
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	23	1 948	2 609
<b>D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>	24	516 816	674 000
<b>E. Andere Rückstellungen</b>		99 115	122 349
I. Pensionsrückstellungen	25	62 103	71 852
II. Sonstige Rückstellungen	26	37 012	50 497
<b>F. Andere Verbindlichkeiten</b>	27	2 561 374	2 713 465
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		641 500	725 840
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		7 739	9 912
III. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		1 556 063	1 597 981
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		71 972	4 379
V. Steuerschulden	28	60 699	108 042
VI. Sonstige Verbindlichkeiten		223 401	267 311
<b>G. Handelspassiva</b>	29	83 515	25 596
<b>H. Derivate zu Sicherungszwecken gehalten mit negativem Marktwert</b>	30	4 138	2 398
<b>I. Latente Steuerschulden</b>	31	214 720	115 418
<b>SUMME PASSIVA</b>		<b>29 016 307</b>	<b>30 223 440</b>

Weitere Informationen, die mehrere Bilanzposten betreffen, wurden unter den Notes-Nr.

- 41–45 Angaben zu Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen
- 48–61 Sonstige Angaben zusammengefasst.

## KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

<i>in Tsd €</i>	vgl. Note Nr.	1.1.2008 bis 31.12.2008	1.1.2007 bis 31.12.2007
<b>1. Gebuchte Bruttobeiträge</b>	32	2 243 676	2 328 747
<b>2. Verdiente Beiträge (brutto)</b>		2 273 040	2 346 638
<b>3. Abgegebene Beiträge aus Rückversicherung inklusive Anteil der Überträge</b>		– 129 956	– 133 198
<b>4. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>		137 974	138 180
<b>5. Ergebnis aus Kapitalanlagen</b>	33	137 932	1 091 559
Davon: Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen	34	– 7 584	– 18 374
<b>6. Sonstige Erträge</b>	35	256 706	118 654
Summe der Erträge (2. bis 6.)		2 675 696	3 561 833
<b>7. Leistungen an Kunden (netto)</b>	36	– 2 045 443	– 2 978 449
<b>8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)</b>	37	– 297 947	– 277 291
<b>9. Finanzierungsaufwendungen</b>	38	– 8 080	– 7 508
<b>10. Sonstige Aufwendungen</b>	39	– 303 870	– 301 888
Summe der Aufwendungen (7. bis 10.)		– 2 655 338	– 3 565 136
<b>11. Operatives Ergebnis vor Ertragsteuern</b>		20 356	– 3 303
<b>12. Steueraufwand/Steuerertrag</b>	40	– 7 482	24 578
<b>13. Konzernüberschuss</b>		12 874	21 275
Auf Anteilseigner der WürttLeben AG entfallendes Ergebnis		12 799	21 195
Auf andere Gesellschafter entfallendes Ergebnis		75	80
Unverwässertes (zugleich verwässertes) Ergebnis je Aktie in €		1,05	1,74

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## AUFSTELLUNG DER ERFASSTEN ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN

<i>in Tsd €</i>	1.1.2008 bis 31.12.2008	1.1.2007 bis 31.12.2007
<i>Im Eigenkapital erfasste Bewertungsgewinne/-verluste aus jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten</i>	– 41 020	– 15 812
<i>Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste</i>	1 448	207
<i>Veränderungen im Konsolidierungskreis</i>	– 35	206
<i>Erfolgsneutrale Bestandteile von nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen</i>	– 181	– 210
<i>Saldo der ergebnisneutralen Eigenkapitalveränderungen</i>	– 39 787	– 15 609
<b>Konzernüberschuss</b>	<b>12 874</b>	<b>21 275</b>
Auf Anteilseigner der WürttLeben AG entfallendes Ergebnis	12 799	21 195
Auf andere Gesellschafter entfallendes Ergebnis	75	80
<b>GESAMTAUFWAND BZW. GESAMTERTRAG FÜR DIE PERIODE</b>	<b>– 26 913</b>	<b>5 666</b>
Auf Anteilseigner der WürttLeben AG entfallendes Ergebnis	– 26 988	5 586
Auf andere Gesellschafter entfallendes Ergebnis	75	80

## KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

Durch die Konzern-Kapitalflussrechnung wird die Veränderung des Finanzmittelfonds im Konzern WürttLeben während des Geschäftsjahres dargestellt. Zu diesem Zweck werden drei Zahlungsströme ermittelt (Cashflows). Diese sind der Zahlungsstrom aus laufender Geschäftstätigkeit, der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit. Die Auswirkungen der Veränderung des Konsolidierungskreises durch Erst- und Endkonsolidierungen werden eliminiert.

Der Zahlungsstrom aus der laufenden Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt. Der Konzernüberschuss wird um die zahlungsunwirksamen Posten wie Bewertungsergebnisse und Rückstellungsveränderungen sowie Veränderungen der Forderungen und Verbindlichkeiten bereinigt.

Der Zahlungsstrom aus der Investitionstätigkeit umfasst vor allem Ein- und Auszahlungen aus dem Verkauf bzw. Erwerb von Kapitalanlagen sowie Ein- und Auszahlungen im Zusammenhang mit dem Erwerb und Verkauf von konsolidierten Unternehmen bzw. von nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen.

Innerhalb des Zahlungsstromes aus der Finanzierungstätigkeit werden Dividendenzahlungen, Zinszahlungen für das aufgenommene Nachrangkapital sowie Veränderungen des Nachrangkapitals abgebildet.

Alle anderen Zahlungsströme werden der laufenden Geschäftstätigkeit zugeordnet.

Der Finanzmittelfonds besteht im Geschäftsjahr aus laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand. Er entspricht dem Bilanzposten H. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand.

Der Zahlungsstrom aus der laufenden Geschäftstätigkeit ist im Wesentlichen geprägt durch Prämieinnahmen und Erträgen aus Kapitalanlagen sowie durch Auszahlungen für Leistungen und Abschlussprovisionen und für die damit verbundenen internen Kosten.

Im laufenden Geschäftsjahr betrug der Zahlungsstrom aus erhaltenen Zinsen 847 831 (Vj. 757 413) Tsd €, aus erhaltenen Dividenden 191 073 (Vj. 156 369) Tsd € und der Zahlungsstrom aus gezahlten Steuern betrug 57 920 (Vj. 22 436) Tsd €. Diese sind im Zahlungsstrom aus der laufenden Geschäftstätigkeit enthalten.

## KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

in Tsd €	1.1.2008 bis 31.12.2008	1.1.2007 bis 31.12.2007
<b>1. Konzernüberschuss</b>	12 874	21 275
2. Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen (netto)	- 1 101 856	453 246
3. Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten	- 41 878	10 042
4. Veränderung der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	- 2 169	7 591
5. Veränderung der sonstigen Forderungen und sonstigen Verbindlichkeiten	- 81 919	- 219 147
6. Gewinne/Verluste aus dem Abgang und der Bewertung von Kapitalanlagen	431 495	- 87 488
7. Veränderung sonstiger Bilanzposten	- 5 745	537
8. Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge des Periodenergebnisses	1 079 310	156 347
<b>9. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	290 112	342 403
10. Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-	- 6 613
11. Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	9 602 727	10 049 110
12. Auszahlungen für den Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	- 9 541 826	- 10 301 868
13. Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	3 763	46 620
14. Auszahlungen für den Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	- 102 253	- 134 926
15. Sonstige Einzahlungen	97	23 304
16. Sonstige Auszahlungen	- 913	- 2 993
<b>17. Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	- 38 405	- 327 366
18. Dividendenzahlungen	- 20 137	- 15 266
19. Einzahlungen und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	- 6 988	- 6 988
<b>20. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	- 27 125	- 22 254
21. Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe aus 9., 17. und 20.)	224 582	- 7 217
22. Konsolidierungskreisbedingte Änderungen	50 526	954
23. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	386 542	392 805
<b>24. FINANZMITTELFONDS AM ENDE DER PERIODE</b>	<b>661 650</b>	<b>386 542</b>

## KONZERNANHANG

### Allgemeine Angaben

Der Vorstand der WürttLeben hat den Konzernabschluss am 11. März 2009 aufgestellt und zur Veröffentlichung freigegeben. Der Konzernabschluss wird den Aktionären auf der ordentlichen Hauptversammlung am 5. Mai 2009 zur Genehmigung vorgelegt.

### GRUNDLAGEN DES KONZERNABSCHLUSSES

#### Rechnungslegungsvorschriften

##### ANGEWENDETE INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING STANDARDS (IFRS)

Die Württembergische Lebensversicherung AG hat ihren Konzernabschluss auf der Grundlage des § 315a Abs. 1 HGB in Verbindung mit Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rats vom 19. Juli 2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards nach den IFRS, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, erstellt.

Alle vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen und zum Zeitpunkt der Aufstellung des vorliegenden Konzernabschlusses von der Europäischen Kommission für die Anwendung in der Europäischen Union (EU) übernommenen IFRS wurden beachtet, soweit sie für den Konzern WürttLeben relevant waren. Der Konzernabschluss erfüllt sämtliche Anforderungen der IFRS.

Unser Konzernabschluss beinhaltet:

- die Konzernbilanz,
- die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung,
- die Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen,
- die Konzern-Kapitalflussrechnung und
- den Konzernanhang.

Darüber hinaus wurde ein Konzernlagebericht erstellt.

##### ERSTMALIG IM GESCHÄFTSJAHR ANZUWENDEnde STANDARDS, INTERPRETATIONEN UND ÄNDERUNGEN VON STANDARDS UND INTERPRETATIONEN

Die Anwendung der Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden erfolgt nach dem Prinzip der Stetigkeit. Änderungen wurden aufgrund neuer oder geänderter IFRS erforderlich. Bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses haben wir alle verpflichtend im Geschäftsjahr 2008 erstmals anzuwendenden neuen und geänderten IFRS und IFRIC beachtet.

##### IAS 39 FINANZINSTRUMENTE (ANSATZ UND BEWERTUNG) UND IFRS 7 FINANZINSTRUMENTE (ANGABEN)

Im Oktober 2008 hat der IASB Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 veröffentlicht, die von der Europäischen Union im Oktober 2008 in europäisches Recht übernommen wurden. Die Änderungen des IAS 39 ermöglichen die Umklassifizierung bestimmter nicht derivativer finanzieller Vermögenswerte, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, in die Kategorie Darlehen.

Voraussetzung für diese Umklassifizierung ist, dass die entsprechenden Finanzinstrumente zum Zeitpunkt der Umklassifizierung die Voraussetzungen für eine Zuordnung zur Kategorie Darlehen erfüllen und die WürttLeben darüber hinaus die Absicht hat und in der Lage ist, die entsprechenden Finanzinstrumente auf absehbare Zukunft oder bis zur Fälligkeit zu halten. Umklassifizierungen erfolgen zum beizulegenden Zeitwert der Finanzinstrumente zum Zeitpunkt der Umklassifizierung. Der beizulegende Zeitwert zum Zeitpunkt der Umklassifizierung stellt anschließend die neuen Anschaffungskosten des entsprechenden Finanzinstrumentes dar.

Im Falle von Umklassifizierungen, die im Einklang mit den Änderungen des IAS 39 vorgenommen wurden, sieht der geänderte IFRS 7 zusätzliche Offenlegungspflichten vor. Die Änderungen des IAS 39 und des IFRS 7 traten rückwirkend zum 1. Juli 2008 in Kraft. Ihre Anwendung erfolgt vom Zeitpunkt der Umklassifizierung an prospektiv.

Der Konzern WürttLeben hat die geänderten Standards rückwirkend ab dem 1. Juli 2008 angewandt. Die Auswirkungen der Anwendung der geänderten Standards sind im Anhang unter Note Nr. 5 dargestellt.

#### VERÖFFENTLICHTE, ABER NOCH NICHT VERPFLICHTEND ANZUWENDEnde INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING STANDARDS (IFRS) UND INTERPRETATIONEN (IFRIC)

Der IASB verabschiedete im November 2008 die überarbeitete Version des **IFRS 1 Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards**. Eine Übernahme der überarbeiteten Version von IFRS 1 in europäisches Recht ist bislang noch nicht erfolgt. Der überarbeitete IFRS 1 ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen.

Der IASB verabschiedete im Januar 2008 die geänderte Fassung des **IFRS 2 Aktienbasierte Vergütung: Ausübungsbedingungen und Annullierungen**, die im Dezember 2008 von der EU in europäisches Recht übernommen wurde. Bedeutende Änderungen ergeben sich im Zusammenhang mit der bilanziellen Behandlung von Ausübungsbedingungen und Annullierungen von anteilsbasierten Vergütungsplänen. Die geänderte Fassung ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen.

Der **IFRS 8 Geschäftssegmente** regelt die Berichterstattung über die Segmente und ist ab dem 1. Januar 2009 anzuwenden.

Die wichtigsten Novellierungen des am 1. Januar 2009 spätestens anzuwendenden **IAS 1 Darstellung des Abschlusses**, der von der EU im Dezember 2008 in europäisches Recht übernommen wurde und Regelungen zur Darstellung des Abschlusses beinhaltet, sind die Definition der Abschlussbestandteile, die Definition und Darstellung des Erfolgs der Periode, die Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie die Abbildung der Dividende.

Der **IAS 23 Fremdkapitalkosten**, der von der EU im Dezember 2008 in europäisches Recht übernommen wurde, regelt die Aktivierung von Fremdkapitalkosten als Bestandteil von Anschaffungs- oder Herstellungsvorgängen von qualifizierten Vermögenswerten. Die wesentliche Änderung des Standards ist, dass ab dem 1. Januar 2009 Fremdkapitalkosten als Anschaffungs- oder Herstellungskosten zu aktivieren sind. Bisher wurden die Fremdkapitalkosten direkt als Aufwand erfasst.

Der IASB hat im Januar 2008 die überarbeiteten Standards **IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse** und **IAS 27 Konzern- und separate Einzelabschlüsse** veröffentlicht. Die wesentlichen Änderungen des IFRS 3 gegenüber der aktuellen Fassung sind die folgenden:

- Für die bilanzielle Behandlung von nicht beherrschenden Anteilen wird ein Wahlrecht zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert oder dem anteiligen identifizierbaren Nettovermögen eingeführt.
- Bei einem sukzessiven beziehungsweise stufenweisen Unternehmenserwerb ist im Erwerbszeitpunkt beziehungsweise im Zeitpunkt der Erlangung der Beherrschung eine erfolgswirksame Neubewertung der bereits bestehenden Anteile zu ihrem beizulegenden Zeitwert vorzunehmen. Ein Geschäfts- oder Firmenwert errechnet sich als Differenz zwischen dem neu bewerteten Beteiligungsbuchwert zuzüglich Kaufpreiszahlungen für den Erwerb der neuen Anteile abzüglich des erworbenen Nettovermögens.
- Anschaffungsnebenkosten schlagen sich in voller Höhe in der Periode ihres Anfalls als Aufwand in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nieder.
- Eine mögliche spätere Anpassung der Gegenleistung für den Unternehmenserwerb in Abhängigkeit von künftigen Ereignissen, die im Erwerbszeitpunkt als Verbindlichkeit zu bilanzieren sind, ist als Aufwand oder Ertrag in den Folgeperioden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung darzustellen. Eine Folgebewertung des Geschäfts- oder Firmenwertes ist nicht mehr vorzunehmen.
- Des Weiteren werden Regelungen für separat vom Unternehmenszusammenschluss zu behandelnde Transaktionen getroffen. So stellen beispielsweise Beziehungen zu einem erworbenen Unternehmen vor dem Zusammenschluss keinen Bestandteil des Unternehmenserwerbs dar.
- Für zurückerworbene Rechte, Rechte, die der Erwerber vor dem Unternehmenszusammenschluss auf das erworbene Unternehmen übertragen hat und die mit dem Unternehmenszusammenschluss in die Verfügungsgewalt des Erwerbers zurückfallen, wurden hinsichtlich ihres Ansatzes und ihrer Bewertung Regelungen aufgestellt.

Der geänderte IFRS 3 ist prospektiv anzuwenden auf Unternehmenszusammenschlüsse, bei denen der Erwerbszeitpunkt in jährlichen Berichtsperioden liegt, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen.

Die wesentlichen Änderungen des IAS 27 sind:

- Ändert sich die Quote der Beteiligung, ohne dass es zu einem Verlust der Beherrschung kommt, ist diese Transaktion zwischen dem Mutterunternehmen und den nicht beherrschenden Anteilseignern ausschließlich als Eigenkapitaltransaktion darzustellen.
- Beim Verlust der Beherrschung über ein Tochterunternehmen sind die Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens auszubuchen. Ein verbleibendes Investment an einem ehemaligen Tochterunternehmen ist zum beizulegenden Zeitwert im Zeitpunkt des Verlusts der Beherrschung anzusetzen. Eine sich ergebende Differenz ist erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zu verbuchen.
- Für den Fall, dass die auf nicht beherrschende Anteile entfallenden Verluste den Anteil der nicht beherrschenden Anteilseigner am Eigenkapital des Tochterunternehmens übersteigen, sind diese – auch bei der Entstehung eines Negativsaldos – den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen.

Der überarbeitete IAS 27 ist prospektiv auf jährliche Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen, anzuwenden.

Der IASB hat am 14. Februar 2008 Änderungen des **IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung und IAS 1 Darstellung des Abschlusses** veröffentlicht, die von der EU im Januar 2009 in europäisches Recht übernommen wurden. Die Änderungen betreffen im Wesentlichen Fragen zur Abgrenzung zwischen Eigen- und Fremdkapital. Durch die Neufassung des IAS 32 werden insbesondere kündbare Finanzinstrumente, die derzeit die Definition einer finanziellen Verbindlichkeit erfüllen, zukünftig unter bestimmten Voraussetzungen als Eigenkapital klassifiziert. Die Änderungen des IAS 32 sind auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am 1. Januar 2009 oder später beginnen.

Der IASB verabschiedete im Juli 2008 eine Änderung des **IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung**. Eine Übernahme der Änderungen des IAS 39 in europäisches Recht ist bislang nicht erfolgt. Die klarstellenden Änderungen zielen darauf ab, dass lediglich Cashflow- oder Fair Value-Änderungen eines Grundgeschäfts ober- oder unterhalb eines bestimmten Preises oder einer anderen Variablen als Sicherungsgeschäft klassifiziert und abgebildet werden können. Die Änderungen des IAS 39 sind auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen.

Im Rahmen seines **Annual-Improvements-Process-Projekts** hat der IASB im Mai 2008 Änderungen einer Reihe von IFRS veröffentlicht. Der IASB hat eine Vielzahl kleinerer Änderungen an bestehenden Standards vorgenommen. Die Änderungen wurden in zwei Bereiche gegliedert:

- Änderungen von Bilanzierungsmethoden, d.h. Änderungen im Hinblick auf Darstellung, Ansatz und Bewertung,
- Begriffsänderungen oder redaktionelle Änderungen mit kleinen oder minimalen Auswirkungen auf die Bilanzierung.

Die Änderungen sind, sofern im jeweiligen Standard nicht gesondert geregelt, anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Das erste Annual-Improvements-Process-Projekt wurde im Januar 2009 von der EU in europäisches Recht übernommen.

Der IASB verabschiedete im Juni 2007 die Interpretation **IFRIC 13 Kundenbindungsprogramme**. Im Dezember 2008 wurde IFRIC 13 von der EU in europäisches Recht übernommen. Gegenstand von IFRIC 13 ist die bilanzielle Behandlung von Kundenbindungsprogrammen, bei denen die Kunden Bonuspunkte erhalten, die ihnen erlauben, Güter oder Dienstleistungen entweder kostenlos oder vergünstigt von einem Verkäufer oder einem Dritten zu erhalten. Die Interpretation ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnen.

Der IASB veröffentlichte im Juli 2008 die Interpretation **IFRIC 15 Agreements for the Construction of Real Estate**. Eine Übernahme von IFRIC 15 in europäisches Recht ist bisher noch nicht erfolgt. IFRIC 15 befasst sich mit der Umsatzrealisierung im Zusammenhang mit Immobilienbauverträgen bei Immobilienbauunternehmen. IFRIC 15 ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am 1. Januar 2009 oder später beginnen.

Der IASB veröffentlichte im Juli 2008 die Interpretation **IFRIC 16 Hedges of a Net Investment in a Foreign Operation**. Eine Übernahme von IFRIC 16 in europäisches Recht ist bisher noch nicht erfolgt. IFRIC 16 beschäftigt sich mit Sicherungsgeschäften in Verbindung mit Nettoinvestitionen in einen ausländischen Geschäftsbetrieb. Es werden insbesondere das absicherbare Risiko konkretisiert sowie die bilanzielle Behandlung des Sicherungsinstruments erläutert. IFRIC 16 ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am 1. Januar 2009 oder später beginnen.

Der IASB veröffentlichte im November 2008 die Interpretation **IFRIC 17 Distribution of Non-Cash Assets to Owners**. Eine Übernahme von IFRIC 17 in europäisches Recht ist bisher noch nicht erfolgt. IFRIC 17 enthält Regelungen zum Ansatz und zur Bewertung von Verbindlichkeiten aufgrund von ausgeschütteten Sachdividenden. IFRIC 17 ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen.

Der IASB veröffentlichte im Januar 2009 die Interpretation **IFRIC 18 Transfer of Assets from Customers**. Eine Übernahme von IFRIC 18 in europäisches Recht ist bisher noch nicht erfolgt. Gegenstand von IFRIC 18 sind Klarstellungen über die bilanzielle Behandlung der Übertragung einer Sachanlage durch einen Kunden. IFRIC 18 ist auf Geschäftsvorfälle anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen.

Im Konzern WürttLeben werden gegenwärtig die sich im Rahmen der Umsetzung dieser Standards und Interpretationen ergebenden Effekte auf die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie die Zahlungsströme überprüft.

Auf die freiwillige vorzeitige Anwendung der veröffentlichten, aber noch nicht verpflichtend anzuwendenden IFRS und IFRIC wurde verzichtet.

### Darstellung des Abschlusses

Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt. Er wurde in Tausend Euro erstellt. Für eine bessere Übersicht werden die Erläuterungen grundsätzlich in Millionen oder Milliarden Euro angegeben. Aufgrund der Rundungen können sich Abweichungen zu den ausgewiesenen, nicht gerundeten Beträgen ergeben.

## KONSOLIDIERUNG

### Konsolidierungskreis

Die WürttLeben ist das Mutterunternehmen des Konzerns. Der Konzernabschluss umfasst die Jahresabschlüsse der Württembergische Lebensversicherung AG sowie aller wesentlichen Tochterunternehmen, Publikums- und Spezialfonds sowie der wesentlichen assoziierten Unternehmen, soweit diese für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Zum Bilanzstichtag werden neben dem Mutterunternehmen 5 (Vj. 4) Tochterunternehmen sowie 25 (Vj. 21) Publikums- und Spezialfonds und 4 (Vj. 5) assoziierte Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen.

Eine vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes des Konzerns WürttLeben ist im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Eine Aufstellung aller in den Konsolidierungskreis einbezogenen Gesellschaften findet sich unter Note Nr. 57 im Konzernanhang.

### Änderungen im Konsolidierungskreis

Im vergangenen Geschäftsjahr ergaben sich nachfolgende Änderungen im Konsolidierungskreis:

Neben der neu gegründeten Wohnimmobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen wurden im Geschäftsjahr der W&W Global Strategies US Equity Fund, Dublin, der BWK-Fonds 93, Stuttgart, der DEVIF-Fonds Nr. 203, Frankfurt, der W&W European Equity Value, Dublin, sowie der W&W Emerging Markets Bonds-Fonds 1 in den Konsolidierungskreis einbezogen. Aus dem Konsolidierungskreis ist der Spezialfonds BWInvest-54 ausgeschieden und aufgelöst worden.

Aufgrund des Wegfalls des maßgeblichen Einflusses wurde zum 30. Juni 2008 die Bilanzierung der VV-Immobilien GmbH & Co. US City KG, München, nach der Equity-Methode eingestellt.

### Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss wurde nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode. Dabei werden die Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt bzw. zum Zeitpunkt der Erlangung der Beherrschung bewertet und den Kosten des Erwerbs gegenübergestellt (Kaufpreisallokation).

Ein sich ergebender aktiverischer Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert unter den immateriellen Vermögenswerten ausgewiesen. Ein passiverischer Unterschiedsbetrag wird in der Periode seiner Entstehung ergebniswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Der Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwertes wird mindestens einmal jährlich auf seine Werthaltigkeit überprüft (Impairmenttest). Bestehen Anzeichen für eine mögliche Wertminderung, findet auch unterjährig eine Überprüfung der Werthaltigkeit statt. Bei der Feststellung einer Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwertes wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

Die auf konzernfremde Dritte entfallenden Anteile an den beizulegenden Zeitwerten von Vermögenswerten, Schulden und Eventualverbindlichkeiten werden unter der Position Anteile anderer Gesellschafter im Eigenkapital ausgewiesen. Die Anteile Konzernfremder an den Gewinnen und Verlusten der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden in der Unterposition des Konzernüberschusses als Auf andere Gesellschafter entfallendes Ergebnis in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung der zum 1. Januar 2004 nach HGB vollkonsolidierten Unternehmen wurden gemäß IFRS 1 erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie die aus dem konzerninternen Finanz- und Leistungsverkehr stammenden Aufwendungen, Erträge sowie Zwischengewinne und Zwischenverluste werden im Rahmen der Schuldenkonsolidierung, der Aufwands- und Ertragskonsolidierung sowie der Zwischenergebniseliminierung eliminiert.

Alle wesentlichen assoziierten Unternehmen wurden nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Sofern bei einem Unternehmen, das nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen wird, von den IFRS-Konzernvorgaben abweichende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Anwendung finden, werden Anpassungen an die konzern-einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vorgenommen.

Anteile an Tochterunternehmen, die aufgrund von deren untergeordneter Bedeutung nicht im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen werden, sind unter der Position Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar ausgewiesen.

### Stichtag

Der Konzernabschluss ist auf den Bilanzstichtag des Mutterunternehmens (31. Dezember 2008) aufgestellt. Die Jahresabschlüsse des Mutterunternehmens, der einbezogenen Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen werden auf den Stichtag 31. Dezember 2008 erstellt.

### Konzernzugehörigkeit und Offenlegung

Die Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg, hält die Mehrheit an der Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart. Diese wiederum hält die Mehrheit an der Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart. Die Konzernabschlüsse der Wüstenrot Holding AG, der Wüstenrot & Württembergische AG sowie der Württembergische Lebensversicherung AG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

### Währungsumrechnung

Die funktionale Währung und die Berichtswährung der Württembergische Lebensversicherung AG ist der Euro.

Transaktionen in fremder Währung werden mit dem Währungskurs zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles gebucht. Monetäre Vermögenswerte und Schulden, deren Währung von der funktionalen Währung abweicht, werden mit dem Referenzkurs der Europäischen Zentralbank (EZB) zum Bilanzstichtag in die funktionale Währung umgerechnet. Nicht monetäre Posten, die zum beizulegenden Zeitwert angesetzt sind, werden ebenfalls zum Referenzkurs der EZB zum Bilanzstichtag in die funktionale Währung umgerechnet. Andere nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden werden mit dem Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles (historischer Kurs) bewertet.

Die Umrechnungsdifferenzen von in fremder Währung gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten, die als Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar klassifiziert wurden, werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Andere Umrechnungsdifferenzen werden ergebniswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

### Segmentberichterstattung

Auf eine Segmentberichterstattung nach IAS 14 wird verzichtet, da der Konzern ausschließlich das Lebensversicherungsgeschäft betreibt und das Geschäftsgebiet auf Deutschland beschränkt ist.

## SCHÄTZUNGEN UND ANNAHMEN BEI DER BILANZIERUNG

Die im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendigen Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard. Die Schätzungen werden fortlaufend aktualisiert. Sie basieren auf Erfahrungswerten und Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, wird im Folgenden bei den betreffenden Positionen darüber informiert.

Die wesentlichen Schätzungen betreffen die beizulegenden Zeitwerte und Wertminderungen von Finanzinstrumenten, die Deckungsrückstellung, die Rückstellungen für Pensionen und die latenten Steuern.

### Ermittlung der Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung wird nach versicherungsmathematischen Methoden als Saldo des Barwertes der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwertes der künftigen Beiträge ermittelt. Bei der Festlegung werden grundsätzlich die Annahmen über Kosten, Rechnungszins, Sterblichkeit und sonstige biometrische Grundlagen verwendet, wie sie zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses gültig waren.

Veränderungen der Kosten, der Sterblichkeit sowie der Anlagerenditen, die am Kapitalmarkt erwirtschaftet werden, können dazu führen, dass die Rechnungsgrundlagen angepasst und die Deckungsrückstellung erhöht werden müssen.

### Bewertung zum beizulegenden Zeitwert

Finanzinstrumente, die auf einem aktiven Markt gehandelt werden, sind mit dem Börsen- oder Marktpreis oder von diesen abgeleiteten beizulegenden Zeitwerten bewertet worden. Erfolgt keine Preisstellung auf aktiven Märkten, wird der beizulegende Zeitwert durch die Anwendung von anerkannten Bewertungsmethoden mit am Markt beobachtbaren Parametern (z.B. Zins, Währungskurs, Volatilität) bestimmt.

In Ausnahmefällen werden die beizulegenden Zeitwerte für Finanzinstrumente, für deren Bewertung weder Marktpreise noch Marktparameter auf aktiven Märkten verfügbar sind, mit anerkannten Bewertungsmethoden auch mit nicht am Markt beobachtbaren Parametern ermittelt.

Die Bewertungsmethoden umfassen anerkannte Bewertungsmodelle wie die Barwertmethode bei der die künftig erwarteten Zahlungsströme mit dem für die entsprechende Restlaufzeit und Märkte geltenden Zinssätze diskontiert werden.

Diese Bewertungsmethode wird für die Bewertung von Forderungen und Verbindlichkeiten, Wertpapieren mit fest vereinbarten Zahlungsströmen, Nachrangkapital, Zinsswaps und nicht optionale Termingeschäfte eingesetzt.

Die beizulegenden Zeitwerte von Optionen werden mit den für die jeweiligen Arten und den zu Grunde liegenden Basiswerten von Optionen entsprechenden anerkannten Optionspreismodellen (Black 76 für Zinsoptionen, Black Scholes für Aktienoptionen) und der diesen zu Grunde liegenden Annahmen berechnet. Der Wert von Optionen bestimmt sich insbesondere nach dem Wert des zu Grunde liegenden Basisobjektes und dessen Volatilität, dem vereinbar-

ten Basispreis, -zinssatz oder -index, dem risikolosen Zinssatz sowie der Restlaufzeit des Kontraktes. Neben den Zinsstrukturkurven und Marktpreisen werden die jeweiligen Markt- und Bonitätsrisiken, Liquiditätsrisiken, Risikostrukturen und soweit relevant die Volatilität berücksichtigt. Darüber hinaus werden die beizulegenden Zeitwerte durch den Vergleich mit vergleichbaren Finanzinstrumenten, für die beobachtbare Marktpreise existieren, ermittelt.

Zusammengesetzte Finanzinstrumente bzw. strukturierte Produkte werden als Ganzes oder durch die Aggregation der Bewertungsergebnisse der einzelnen Bestandteile bewertet. Die beizulegenden Zeitwerte von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten, von kurzfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten entsprechen in etwa dem Buchwert, was vor allem durch die kurze Laufzeit dieser Instrumente begründet ist.

Die Bewertungsergebnisse werden maßgeblich durch die zu Grunde gelegten Annahmen beeinflusst, insbesondere durch die Festlegung der Zahlungsströme und der Diskontierungsfaktoren.

Die Ermittlung des Kredit- bzw. Bonitätsspreads erfolgt mittels eines Vergleichs des Finanzinstrumentes mit einem entsprechenden kreditrisikolosen Finanzinstrument.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### KONZERNBILANZ

#### Immaterielle Vermögenswerte

Die Immateriellen Vermögenswerte setzen sich aus dem Geschäfts- oder Firmenwert, dem Bestandwert von erworbenen Versicherungsbeständen und der erworbene und selbsterstellte Software zusammen.

Als Geschäfts- oder Firmenwert wird der positive Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten eines Tochterunternehmens und dessen konzernanteiligem Eigenkapital nach Aufdeckung stiller Reserven und Lasten zum Zeitpunkt des Erwerbs ausgewiesen. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist in seiner Nutzungsdauer zeitlich unbestimmt. Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter außerplanmäßiger Abschreibungen. Die Wertminderungsaufwendungen resultieren aus einem mindestens einmal jährlich durchzuführenden Werthaltigkeitstest auf Basis zahlungsmittelgenerierender Einheiten. Als zahlungsmittelgenerierende Einheiten setzt der Konzern WürttLeben die rechtlichen Einheiten an.

Im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung (Impairment-Test) wird der erzielbare Betrag der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit mit dem Buchwert (einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert) der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verglichen. Als erzielbaren Betrag hat der Konzern WürttLeben bei der zahlungsmittelgenerierenden Einheit den auf Basis des Börsenkurses zum Bilanzstichtag ermittelten beizulegenden Zeitwert unter Berücksichtigung der Veräußerungskosten herangezogen. Im Konzern WürttLeben wird als Buchwert das IFRS-Eigenkapital des jeweiligen Tochterunternehmens bzw. des Mutterunternehmens verwendet. Übersteigt der Buchwert (einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert) den erzielbaren Betrag, erfolgt eine entsprechende Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwerts. Vorgenommene Abschreibungen werden nicht rückgängig gemacht.

Die selbst erstellte oder erworbene Software wird grundsätzlich über eine Dauer von drei bis fünf Jahren linear abgeschrieben. Die Werthaltigkeit der sonstigen immateriellen Vermögenswerte wird jährlich zum Bilanzstichtag und immer dann, wenn Anzeichen einer Wertminderung vorliegen, auf ihre Werthaltigkeit hin untersucht. Beim Vorliegen einer Wertminderung wird eine außerplanmäßige Abschreibung auf den erzielbaren Betrag vorgenommen.

Der Bestandswert von erworbenen Lebensversicherungsverträgen wird mit dem Barwert der erwarteten Netto-Zahlungsströme aus den erworbenen Versicherungsverträgen (PVFP – Present Value of Future Profits) zum Zeitpunkt des Erwerbs angesetzt. Der Bestandswert wird über eine Laufzeit von 15 Jahren linear abgeschrieben. Zu jedem Bilanzstichtag wird eine Werthaltigkeitsprüfung des Bestandswertes durchgeführt. Beim Vorliegen einer Wertminderung wird abgeschrieben.

Fremdkapitalkosten werden nicht als Anschaffungs- oder Herstellungskosten von qualifizierten Vermögenswerten im Konzern aktiviert.

Abschreibungen und Wertminderungen von entgeltlich erworbenen Versicherungsbeständen werden in den sonstigen Aufwendungen erfasst. Die Abschreibungen und Wertminderungen der anderen immateriellen Vermögenswerten werden dagegen in den Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

#### Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Die Bilanzposition Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien umfasst Grundstücke und Gebäude, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden. Die erstmalige Bewertung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erfolgt mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Einbezug von Transaktionskosten und unter Zuhilfenahme von externen öffentlich bestellten Gutachtern. Die Bilanzierung und Bewertung bei Anschaffung oder Herstellung und in Folgeperioden erfolgt nach dem Anschaffungskostenmodell. Jeder Teil einer Immobilie mit einem bedeutsamen Anschaffungswert im Verhältnis zum Wert der gesamten Immobilie wird getrennt abgeschrieben. Dabei werden mindestens die Bestandteile Rohbau sowie Innenausbau/Technik unterschieden.

Die individuelle Nutzungsdauer der Bestandteile Rohbau und Innenausbau/Technik wird von Architekten und Ingenieuren aus der Immobiliensparte des W&W-Konzerns geschätzt und beträgt bei Wohnimmobilien für den Bestandteil Rohbau maximal 80 Jahre und bei Gewerbeimmobilien maximal 40 Jahre. Für den Bestandteil Innenausbau/Technik wird von einer maximalen Nutzungsdauer von 25 Jahren ausgegangen.

Zum Bilanzstichtag wird jeweils überprüft, ob bei Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen; sofern dies der Fall ist, wird der voraussichtlich erzielbare Betrag (höherer Wert aus Nettoverkaufspreis und Nutzungswert) ermittelt. Der Nutzungswert wird als Barwert der prognostizierten Zahlungsströme aus der fortgesetzten Nutzung und dem späteren Abgang des Vermögenswertes ermittelt. Die Diskontierungszinssätze berücksichtigen die mit dem Vermögenswert verbundenen Risiken bzw. den Verzinsungsanspruch. Die Diskontierungszinssätze werden an jedem Bilanzstichtag an die aktuellen Bedingungen angepasst. Liegt dieser Wert unter den fortgeführten Anschaffungskosten, wird eine außerplanmäßige Abschreibung auf den voraussichtlich erzielbaren Betrag vorgenommen.

### Nach der Equity-Methode bewertete Finanzanlagen

Die Anteile an assoziierten Unternehmen werden zum Zeitpunkt der Anschaffung zu Anschaffungskosten in der Konzernbilanz angesetzt. In den Folgejahren wird der bilanzierte Equity-Wert um die anteiligen Eigenkapitalveränderungen des Beteiligungsunternehmens fortgeschrieben. Das anteilige Jahresergebnis des Beteiligungsunternehmens fließt in die Position Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ein.

Bestehen Anzeichen für eine Wertminderung der Anteile an einem nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen, werden diese einer Werthaltigkeitsprüfung unterzogen und gegebenenfalls wird eine Wertminderung vorgenommen. Eine Wertaufholung erfolgt bei Wegfall der Gründe für eine außerplanmäßige Abschreibung durch Zuschreibungen. Wertminderungen und Wertaufholungen werden erfolgswirksam in der Position Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen erfasst.

Veräußerungsgewinne und -verluste aus dem Abgang von nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen werden ebenfalls im Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen erfasst.

### Finanzinstrumente

#### GRUNDSÄTZE DER BEWERTUNG UND DES AUSWEISES VON FINANZINSTRUMENTEN

Alle finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen einschließlich aller derivativen Finanzinstrumente werden gemäß IAS 39 in der Konzernbilanz erfasst.

Zugänge und Abgänge von Finanzinstrumenten werden grundsätzlich am Erfüllungstag mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziell berücksichtigt. Ausgenommen davon sind derivative Finanzinstrumente, die zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses mit dem beizulegenden Zeitwert erfasst werden. Eine Ausbuchung erfolgt, sobald die vertraglichen Rechte und Pflichten aus dem Finanzinstrument auslaufen oder sofern das Finanzinstrument übertragen wird und die Kriterien für einen Abgang erfüllt sind.

#### WERTMINDERUNGEN

Der Konzern WürttLeben prüft zu jedem Bilanzstichtag, ob bei einem finanziellen Vermögenswert eine Wertminderung (Impairment) vorliegt. Es werden ausschließlich Vermögenswerte untersucht, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Die Bemessung der Risikovorsorge erfolgt nach konzerneinheitlichen Grundsätzen. Die konzerneinheitlichen Grundsätze zur Bestimmung von Wertberichtigungen sind im Abschnitt Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen dargestellt.

Bei festgestellten Wertminderungen werden Einzelwertberichtigungen und pauschalisierte Einzelwertberichtigungen gebildet. Einzelwertberichtigungen dienen der Abdeckung akuter Adressenausfallrisiken für den Fall, dass es wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsleistungen vertragskonform erbracht werden können.

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

Für nicht einzelwertberichtigte Forderungen werden Wertberichtigungen auf Portfoliobasis gebildet. Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken sollen die zum Bilanzstichtag bereits eingetretenen, jedoch noch nicht bekannten Wertminderungen bei den Darlehen abdecken. Werden weitere Zahlungen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht mehr erwartet, wird eine Forderung als uneinbringlich klassifiziert. Uneinbringliche Forderungen, die bereits wertberichtigt sind, werden über den Verbrauch der Wertberichtigung ausgebucht. Bestehen für uneinbringliche Forderungen keine Wertberichtigungen, werden diese direkt erfolgswirksam abgeschrieben. Eingehende Zahlungen auf bereits abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

Nach der Bildung von Einzelwertberichtigungen kann sich im Rahmen der Folgebewertung eine Wertaufholung ergeben, sodass die gebildeten Einzelwertberichtigungen teilweise oder vollständig aufgelöst werden müssen. Die Höhe der Einzelwertberichtigung wird grundsätzlich aus der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme – unter Berücksichtigung der Sicherheiten – ermittelt.

Bei einzel- und pauschaliert einzelwertberichtigten Forderungen sind nicht mehr die tatsächlichen Zinszahlungen als Zinsertrag zu erfassen oder abzugrenzen, sondern der Zinsertrag aus der Barwertveränderung (Barwerteffekt, Zinseffekt).

Die Wertminderungen werden aufwandswirksam durch Wertberichtigungen oder Direktabschreibungen erfasst. Auflösungen von Wertberichtigungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam verbucht. Eine Wertminderung wird vorgenommen, wenn ein oder mehrere Ereignisse nach dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts eingetreten sind, objektive Hinweise auf eine Wertminderung gegeben sind und das Ereignis eine verlässlich schätzbare Auswirkung auf die künftigen Zahlungsströme des Vermögenswerts hat. Objektive Hinweise sind:

- signifikante finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners,
- Vertragsbruch,
- Zugeständnisse an den Kreditnehmer im Zusammenhang mit den finanziellen Schwierigkeiten,
- erhöhte Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens,
- Wegfall eines aktiven Marktes für finanzielle Vermögenswerte aufgrund finanzieller Schwierigkeiten,
- nachweisbare Daten, die auf niedrigere zukünftige Zahlungsströme schließen lassen.

#### BILANZIERUNG VON SICHERUNGSZUSAMMENHÄNGEN

Der Fair Value Hedge ist eine Sicherungsmaßnahme, welche die Änderung des beizulegenden Zeitwertes eines bilanziellen Vermögenswertes, die auf ein genau bestimmtes Risiko zurückzuführen ist und Auswirkungen auf das Periodenergebnis haben kann, absichert.

Jede Änderung des beizulegenden Zeitwertes des als Sicherungsinstrument eingesetzten Derivates wird erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Der Buchwert des Grundgeschäftes wird um die auf das abgesicherte Risiko entfallenden Gewinne oder Verluste erfolgswirksam in seinem Wert angepasst. Nach der Auflösung einer Sicherungsbeziehung wird die Anpassung des Buchwertes des Grundgeschäftes gegebenenfalls über die Restlaufzeit amortisiert.

Die bestehenden Fair Value Hedges dienen zur Verminderung des Zinsänderungsrisikos. Als Sicherungsgeschäft zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos in Form von Wertverlusten aufgrund eines veränderten Zinsniveaus werden ausschließlich Zinsswaps designed.

#### **STRUKTURIERTE PRODUKTE**

Strukturierte Produkte sind Vermögenswerte, die hinsichtlich ihrer Verzinsung, Laufzeit oder Rückzahlung besondere Ausstattungsmerkmale aufweisen. Ein strukturiertes Produkt setzt sich zusammen aus einem nicht derivativen Basisvertrag und einem (oder mehreren) die Zahlungsströme des Basisvertrags modifizierenden eingebetteten Derivat(en). Der Basisvertrag und die derivative(n) Komponente(n) sind untrennbar miteinander verbunden.

Grundsätzlich werden strukturierte Produkte gemäß den für den Basisvertrag geltenden Ausweis- und Bewertungsvorschriften im Abschluss abgebildet.

Beim Vorliegen bestimmter, im IAS 39.11 festgelegter Bedingungen werden jedoch der Basisvertrag und die in diesen eingebetteten Derivate separat im Abschluss nach den für diese geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsregeln ausgewiesen.

Diese Bedingungen sind:

- Das strukturierte Produkt wird nicht bereits erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet,
- die wirtschaftlichen Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats weisen keine eindeutigen und engen Beziehungen zu denen des Basisvertrags auf und
- ein eigenständiges Instrument mit den gleichen Bedingungen wie das eingebettete Derivat wurde die Definition eines Derivats erfüllen.

In Ausübung der Fair Value Option werden strukturierte Produkte als zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte ausgewiesen, sofern eine Trennungspflicht des eingebetteten Derivats vom Basisvertrag bestünde.

#### **DARLEHEN**

Unter den Darlehen werden Finanzinstrumente mit bestimmten oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt gehandelt werden und die zu den nicht derivativen Finanzinstrumenten zählen, ausgewiesen. Hierzu gehören Darlehen, Schuldscheinforderungen, Namensschuldverschreibungen und Einlagen bei Kreditinstituten. Die Bewertung von Finanzinstrumenten dieser Kategorie erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt und zusammen mit der betreffenden Position ausgewiesen.

#### **FINANZINSTRUMENTE JEDERZEIT VERÄUSSERBAR**

Diese Position beinhaltet alle nicht derivativen Finanzinstrumente, die keiner anderen Kategorie zugeordnet wurden.

Im Konzern WürttLeben handelt es sich insbesondere um Beteiligungen, Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie um Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere.

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden – gegebenenfalls unter Berücksichtigung von latenten Steuern und der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung – grundsätzlich erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage des Eigenkapitals erfasst. Eine erfolgswirksame Realisierung von Gewinnen und Verlusten findet grundsätzlich erst beim Verkauf statt. Direkt zuordenbare Transaktionskosten, Agien und Disagien werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt und im Ergebnis aus Kapitalanlagen vereinnahmt.

Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt. Diese Zinsabgrenzung wird zusammen mit der betreffenden Position ausgewiesen.

Liegen objektive Hinweise auf Wertminderungen vor, werden die bisher im Eigenkapital angesetzten kumulierten Verluste in Höhe der Wertminderung ergebniswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Kommt es in Folgeperioden zu Wertaufholungen, so werden diese bei Fremdkapitalinstrumenten erfolgswirksam, bei Eigenkapitalinstrumenten dagegen erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Besteht eine effektive Sicherungsbeziehung zu einem derivativen Finanzinstrument im Rahmen eines Fair Value Hedges, so wird die Änderung des beizulegenden Zeitwertes, die auf das gesicherte Risiko entfällt, erfolgswirksam im Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen erfasst.

Objektive Hinweise für das Vorliegen eines Wertminderungsbedarfs von Fremdkapitalinstrumenten sind unter anderem signifikante finanzielle Schwierigkeiten, Vertragsbruch, eine erhöhte Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens sowie das Verschwinden eines aktiven Marktes für finanzielle Vermögenswerte aufgrund finanzieller Schwierigkeiten des Emittenten.

Für Eigenkapitalinstrumente liegt eine Wertminderung (Impairment) auch dann vor, wenn der beizulegende Zeitwert signifikant oder länger anhaltend unter die Anschaffungskosten fällt. Bei jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten wird eine Wertminderung angenommen, wenn der beizulegende Zeitwert zum Bewertungsstichtag um mindestens 20 % unter den Anschaffungskosten liegt. Eine Wertminderung ist außerdem gegeben, wenn der beizulegende Zeitwert in einem Zeitraum von 12 Monaten permanent die Anschaffungskosten unterschreitet.

#### ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZINSTRUMENTE

Die Kategorie Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente setzt sich zusammen aus den Handelsaktiva (zu Handelszwecken gehalten) sowie aus Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet klassifizierten Finanzaktiva (Fair Value Option).

Als **Handelsaktiva** werden Finanzinstrumente erfasst, die mit der Absicht zur Gewinnerzielung aus kurzfristigen Schwankungen der Preise erworben werden. Darüber hinaus werden die positiven Marktwerte von Derivaten, welche nicht als Sicherungsgeschäft im Rahmen von Sicherungsbeziehungen bilanziert werden, in dieser Position verbucht.

Nicht realisierte sowie realisierte Bewertungsergebnisse werden erfolgswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst. Die laufenden Erträge und Aufwendungen aus Finanzinstrumenten sowie Provisionen für Handelsgeschäfte werden gleichfalls dort dargestellt.

In Ausübung der **Fair Value Option** werden strukturierte Produkte als zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte ausgewiesen, sofern eine Trennungspflicht des eingebetteten Derivats vom Basisvertrag besteht.

Ferner werden unter den Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet klassifizierten Finanzinstrumenten die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice erfasst, um so das Auftreten eines Accounting Mismatches zu vermeiden, der andernfalls dadurch verursacht würde, dass die Veränderungen des Bilanzwertes der Versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert in der Konzernbilanz angesetzt. Alle realisierten und nicht realisierten Gewinne und Verluste sowie Transaktionskosten werden erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

#### Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

Depotforderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

#### Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

Die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden aktivisch ausgewiesen.

Alle Rückversicherungsverträge transferieren signifikantes Versicherungsrisiko, d. h. sie sind Versicherungsverträge im Sinne des IFRS 4. Die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden gemäß den vertraglichen Bedingungen aus den versicherungstechnischen Bruttorekstellungen ermittelt (vgl. auch Erläuterungen zu den entsprechenden Passivpositionen). Die Werthaltigkeit der Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft.

#### Forderungen

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft und sonstige Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Ausfallrisiken werden durch die Bildung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen.

#### Steuererstattungsansprüche, latente Steuererstattungsansprüche, Steuerschulden und latente Steuerschulden

Die laufenden Steuererstattungsansprüche und -schulden werden mit dem Betrag angesetzt, in dessen Höhe eine Erstattung erwartet bzw. voraussichtlich eine Zahlung an die jeweilige Steuerbehörde geleistet wird. Latente Steuererstattungsansprüche und -schulden werden aufgrund der zeitlich begrenzten Unterschiede zwischen den Wertansätzen der Vermögenswerte und Schulden in der Konzernbilanz nach IFRS und in den Steuerbilanzwerten nach deutschen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen gebildet. Die Berechnung der latenten Steuerabgrenzung erfolgt mit den jeweiligen deutschen Steuersätzen. Latente Steuern auf Verlustvorträge werden aktiviert, soweit von deren künftiger Verwertbarkeit ausgegangen wird.

### Übrige Aktiva

Die Position Übrige Aktiva umfasst die Sachanlagen und Vorräte sowie sonstige Vermögenswerte.

In der Position Sachanlagen und Vorräte werden die Betriebs- und Geschäftsausstattung, Vorräte, eigengenutzte Immobilien und Leasingvermögen ausgewiesen.

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung wird zu den fortgeführten Anschaffungs- und Herstellungskosten bewertet. Die planmäßige Abschreibung wird über die geschätzte Nutzungsdauer linear bis zu maximal 23 Jahren vorgenommen. Erworbene EDV-Anlagen werden über eine geschätzte Nutzungsdauer von bis zu maximal acht Jahren linear abgeschrieben. Darüber hinaus werden außerplanmäßige Abschreibungen beim Vorliegen einer Wertminderung durchgeführt.

Die wirtschaftliche Nutzungsdauer wird im Rahmen der Abschlusserstellungen überprüft. Vorzunehmende Anpassungen werden als Korrektur der planmäßigen Abschreibungen über die Restnutzungsdauer des Vermögenswertes erfasst.

Vorräte werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Nettoveräußerungswert bewertet. Zu den Anschaffungskosten gehören alle Kosten des Erwerbs. Der Nettoveräußerungswert entspricht dem geschätzten im normalen Geschäftsgang erzielbaren Verkaufserlös.

Fremdkapitalkosten werden im Konzern WürttLeben nicht als Anschaffungs- oder Herstellungskosten von qualifizierten Vermögenswerten aktiviert.

Eigengenutzte Immobilien sind Grundstücke und Gebäude, die von Konzernunternehmen des Konsolidierungskreises genutzt werden. Die Bilanzierung der eigengenutzten Immobilien erfolgt in gleicher Weise wie die Bilanzierung der Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien.

### Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Ein langfristiger Vermögenswert oder eine Veräußerungsgruppe wird als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn der dazugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert werden soll.

Die Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden in der Konzernbilanz in der Position Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen ausgewiesen.

Langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen, die gemäß IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten zu klassifizieren sind, werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. Wenn der Buchwert höher ist als der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten, wird der Differenzbetrag in der betreffenden Periode erfolgswirksam erfasst. Eine planmäßige Abschreibung der zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte findet nicht statt. Veräußerungsgewinne und -verluste aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden, werden im jeweils entsprechenden Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung gezeigt.

### Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Unsere Zahlungsmittelbestände setzen sich aus täglich fälligen Guthaben, Schecks und flüssigen Mitteln zusammen. Die Bilanzierung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

### Eigenkapital

Das Eigenkapital umfasst neben dem gezeichneten Kapital die Kapitalrücklage, die Gewinnrücklagen, die übrigen Rücklagen, den Konzernüberschuss sowie die Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital.

In der Kapitalrücklage werden die Agiobeträge aus der Ausgabe von Aktien ausgewiesen. Die Gewinnrücklagen umfassen die gesetzlichen Rücklagen sowie die thesaurierten Ergebnisse. Die übrigen Rücklagen beinhalten die Neubewertungsrücklage sowie die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen.

In der Neubewertungsrücklage werden die nicht realisierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung der Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar sowie den nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen nach Berücksichtigung latenter Steuern und der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung abgebildet.

Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital umfassen die Anteile, die konzernfremde Dritte am Eigenkapital von Tochterunternehmen halten; außerdem wird unter den Anteilen anderer Gesellschafter am Eigenkapital der auf konzernfremde Dritte entfallende Anteil am Ergebnis von Tochterunternehmen erfasst.

### Nachrangige Verbindlichkeiten

Bei nachrangigen Verbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten, die im Liquidations- oder Insolvenzfall erst nach den Forderungen anderer Gläubiger erfüllt werden dürfen. Nachrangige Verbindlichkeiten werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

### Versicherungstechnische Rückstellungen

Soweit dies nach IFRS 4 zulässig ist, wurden für die Abbildung versicherungsspezifischer Geschäftsvorfälle die deutschen Rechnungslegungsvorschriften der jeweiligen Konzernunternehmen angewendet. Bei den Unternehmen des Konzerns WürttLeben sind dies primär die Vorschriften der §§ 341 ff. HGB sowie der RechVersV.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden auf der Passivseite brutto ausgewiesen, d.h. vor Abzug des Anteils, der auf Rückversicherer entfällt. Der Rückversicherungsanteil wird entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt und auf der Aktivseite gesondert dargestellt. Alle Versicherungsverträge im Bestand transferieren ein signifikantes Versicherungsrisiko, das heißt, sie sind Versicherungsverträge im Sinne von IFRS 4.

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Rückstellungen nach den Angaben der Vorversicherer gebildet. Soweit solche Angaben nicht vorlagen, wurden die Rückstellungen aus uns zugänglichen Daten ermittelt.

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

Die **Beitragsüberträge** entsprechen dem Teil der vereinnahmten und gebuchten Bruttobeiträge, der einen Ertrag für eine bestimmte Zeit nach dem Bilanzstichtag darstellt. Die Beitragsüberträge werden für jeden Versicherungsvertrag entweder taggenau oder monatsgenau abgegrenzt.

Die **Deckungsrückstellung** ist nach aktuariellen Grundsätzen einzelvertraglich prospektiv unter Berücksichtigung des Beginnjahres und -monats ermittelt als Barwert der künftigen garantierten Versicherungsleistungen abzüglich des Barwertes der künftigen Nettobeiträge.

Für beitragsfreie Zeiten wird innerhalb der Deckungsrückstellung eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet, die nach heutigem Ermessen ausreichend hoch angesetzt ist. Bei der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung werden nur eventuelle Garantieanteile in der Deckungsrückstellung berücksichtigt.

Einmalige Abschlusskosten werden in der Lebensversicherung nach dem Zillmerverfahren berücksichtigt, sie werden, soweit nach § 15 RechVersV zulässig, als Teil der Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer ausgewiesen.

Der angewendete Rechnungszins und die biometrischen Rechnungsgrundlagen entsprechen im Allgemeinen denen, die auch in die Berechnung der Tarifbeiträge bzw. Rückkaufswerte eingeflossen sind. Als Rechnungszins wurde der höchste Wert verwendet, der bei Vertragsschluss nach gesetzlichen oder aufsichtsrechtlichen Bestimmungen zulässig war. Bei der Berechnung der Deckungsrückstellung kommen demzufolge Zinssätze zwischen 2,25 % und 4 % zur Anwendung; der durchschnittliche Rechnungszins beträgt 3,5 %. Für die biometrischen Rechnungsgrundlagen werden branchenübliche, von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) empfohlene Tafeln verwendet; in Ausnahmefällen kommen eigene, auf Erfahrungswerten beruhende Tafeln zur Anwendung.

Für Rentenversicherungen, deren ursprüngliche Rechnungsgrundlagen keine ausreichenden Sicherheitsmargen mehr enthalten, werden die von der DAV herausgegebenen, als ausreichend angesehenen Rechnungsgrundlagen verwendet. Im Geschäftsjahr 2008 wurde das Sicherheitsniveau erneut erhöht, da von der Arbeitsgruppe „Biometrische Rechnungsgrundlagen“ der DAV aufgrund der aktuellen Trendentwicklung des Sterblichkeitsniveaus der Rentenversicherten diese Anpassung empfohlen wurde. Die Erhöhung betrug ein Zwanzigstel der Differenz zwischen den Sterbetafeln DAV 2004 R Bestand und DAV 2004 RB 20, wobei Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten mit berücksichtigt wurden.

Berufsunfähigkeits(zusatz)versicherungen werden kollektiv gegen die aktuell gültigen Rechnungsgrundlagen der DAV abgeglichen und gegebenenfalls wird eine zusätzliche Deckungsrückstellung gebildet.

Die bei der Berechnung der Deckungsrückstellungen angesetzten Rechnungsgrundlagen werden jährlich unter Berücksichtigung der von der DAV und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht empfohlenen Rechnungsgrundlagen und der im Bestand beobachteten Entwicklungen auf ausreichende Sicherheitsmargen überprüft. Im Erläuterungsbericht des verantwortlichen Aktuars gemäß § 11a (3) 2. VAG wird nachgewiesen, dass alle Rechnungsgrundlagen gemäß aufsichts- und handelsrechtlichen Bestimmungen ausreichend vorsichtig gewählt sind.

Die Deckungsrückstellung wird jährlich einem Angemessenheitstest nach IFRS 4 unterzogen, gegebenenfalls wird die Deckungsrückstellung sofort und vollständig erfolgswirksam angepasst.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** wird für zukünftige Zahlungsverpflichtungen gebildet, die aus bis zum Bilanzstichtag eingetretene Versicherungsfällen resultieren. Darin enthalten sind auch die voraussichtlichen Aufwendungen für die Schadenregulierung. Die Höhe bzw. die Auszahlungszeitpunkte der Versicherungsleistungen sind noch ungewiss.

Die Rückstellung für die zum Bilanzstichtag bereits bekannten Versicherungsfälle wurde grundsätzlich individuell ermittelt (Einzelbewertung). Für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, aber noch unbekanntem Versicherungsfälle wurde eine Spätschadenrückstellung gestellt, deren Höhe sich aufgrund betrieblicher Erfahrungen der vorausgegangenen Jahre ermittelt.

Als Konsequenz der Entscheidung des Bundesgerichtshofs vom 12. Oktober 2005, für Kapital- und Rentenversicherungen, die zwischen dem 1. Januar 1995 und dem 30. Juni 2000 geschlossen wurden, einen Mindestrückkaufwert zu gewähren, wird für betroffene Versicherungen, die sich nicht mehr im Bestand befinden, nach § 341g HGB eine zusätzliche Rückstellung gebildet, die berücksichtigt, dass nur ein Teil der Verpflichtungen in Anspruch genommen wird.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde gemäß den steuerlichen Vorschriften nach dem koordinierten Ländererlass vom 22. Februar 1973 ermittelt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird zu jedem Bilanzstichtag einem Angemessenheitstest unterzogen, gegebenenfalls wird die Rückstellung sofort und vollständig erfolgswirksam angepasst.

Die **Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (RfB)**, besteht aus zwei Teilen. Dem ersten Teil (nach den Vorschriften des HGB zugewiesene Beträge) wird der Teil des Überschusses des jeweiligen Versicherungsunternehmens zugeführt, der auf die Versicherungsnehmer entfällt, aber nicht direkt gutgeschrieben wird. Hierzu gehören auch die Beträge, die zur Verrechnung mit künftigen Beiträgen bestimmt sind. Bei der Zuweisung wurden die gesetzlichen Mindestanforderungen beachtet.

Der zweite Bestandteil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung, enthält die auf die Versicherungsnehmer entfallenden Anteile an den kumulierten Bewertungsunterschieden zwischen den Jahresabschlüssen der Einzelgesellschaften nach deutschem Recht und dem Konzernabschluss gemäß IFRS. Diese temporären Bewertungsunterschiede werden mit dem Anteil in die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung eingestellt, mit dem die Versicherungsnehmer bei der Realisierung mindestens beteiligt sind.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird (Deckungsrückstellungen der fondsgebundenen Lebens- bzw. Rentenversicherung ohne eventuelle Garantieanteile), werden einzelvertraglich nach der retrospektiven Methode ermittelt. Dabei werden die eingehenden Beiträge, soweit sie nicht für Garantien verwendet werden, in Fondsanteilen angelegt. Die Risiko- und Kostenanteile werden – gegebenenfalls unter Verrechnung mit den entsprechenden

Überschussanteilen – monatlich dem Fondsguthaben entnommen. Die Bilanzierung erfolgt in Übereinstimmung mit § 341d HGB zum beizulegenden Zeitwert der zum Bilanzstichtag auf die Versicherungsverträge entfallenden Fondsanteile. Der Bilanzwert dieser Position entspricht dem Bilanzwert der unter den erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente ausgewiesenen Kapitalanlagen, für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice.

Die **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** beinhalten die Rückstellungen für das Mitversicherungsgeschäft.

### Andere Rückstellungen

#### PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN

Die Pensionsrückstellungen umfassen die Rückstellungen aus leistungsorientierten Pensionszusagen. Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren.

Verpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen werden nach der Methode der laufenden Einmalprämien auf der Basis versicherungsmathematischer Gutachten bewertet. Dabei werden sowohl die am Bilanzstichtag erworbenen Anwartschaften als auch die künftig zu erwartenden Steigerungen der Renten berücksichtigt. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen von versicherungsmathematischen Annahmen werden in der Periode, in der sie anfallen, erfolgsneutral im Eigenkapital als versicherungsmathematische Gewinne/Verluste erfasst.

Aufwendungen und Erträge aus Pensionsverpflichtungen werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung als Personalaufwendungen innerhalb den Verwaltungsaufwendungen bei den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb ausgewiesen.

Der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand wird sofort in voller Höhe erfolgswirksam erfasst, sofern die Anwartschaften unverfallbar sind. Andernfalls wird der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand linear über den durchschnittlich verbleibenden Erdienungszeitraum vereinnahmt.

#### SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen enthalten Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer sowie übrige Rückstellungen.

Zu den anderen langfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer zählen die Zusagen für Vorruhestand, Altersteilzeitvereinbarungen und die Gewährung von Leistungen aus Anlass von Dienstjubiläen. Im Rahmen der Bilanzierung der anderen langfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer entstehen keine versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste. Die ausgewiesenen Rückstellungen entsprechen dem Barwert der Verpflichtungen.

Die sonstigen Rückstellungen werden unter der Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrags bewertet und bilanziert, soweit rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten bestehen, die auf zurückliegenden Geschäftsvorfällen oder Ereignissen beruhen und wahrscheinlich sind. Der Erfüllungsbetrag wird auf der Basis der bestmöglichen Schätzung bestimmt. Sonstige Rückstellungen werden angesetzt, wenn diese zuverlässig ermittelt werden können. Sie werden nicht mit Erstattungsansprüchen ver-

rechnet. Die ermittelten Verpflichtungen werden diskontiert, soweit die sich daraus ergebenden Effekte wesentlich sind.

#### Andere Verbindlichkeiten

Depotverbindlichkeiten, Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft werden mit dem Rückzahlungsbetrag bilanziert. Die sonstigen Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

#### Handelsspassiva

In den Handelsspassiva sind zum einen solche derivativen Finanzinstrumente enthalten, die zu Handelszwecken gehalten werden, und zum anderen solche, die zu Sicherungszwecken gehalten, jedoch nicht nach den Regelungen des Hedge Accounting (siehe Derivate zu Sicherungszwecken gehalten mit negativem Marktwert) bilanziert werden. Die Bewertung erfolgt analog den Handelsaktiva.

#### Derivate zu Sicherungszwecken gehalten mit negativem Marktwert

Aus der unterschiedlichen Bewertung der unterschiedlichen Kategorien von Finanzinstrumenten ergibt sich die Notwendigkeit von Vorschriften zur Abbildung von Sicherungsgeschäften (sogenanntes Hedge Accounting). IAS 39 enthält entsprechende Vorschriften, die unter bestimmten Voraussetzungen eine korrespondierende Erfassung der Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften sicherstellen. Der Konzern wendet ausschließlich die Regelungen zum Fair Value Hedge an. Mit einem Fair Value Hedge wird das Risiko der Änderung des beizulegenden Zeitwertes von finanziellen Vermögenswerten abgesichert.

Jede Änderung des beizulegenden Zeitwertes des als Sicherungsinstrument eingesetzten Derivates wird erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Der Buchwert des Grundgeschäftes wird um die auf das abgesicherte Risiko entfallenden Gewinne oder Verluste erfolgswirksam in seinem Wert angepasst. Nach der Auflösung einer Sicherungsbeziehung wird die Anpassung des Buchwertes des Grundgeschäftes gegebenenfalls über die Restlaufzeit amortisiert.

Die bestehenden Fair Value Hedges dienen zur Verminderung des Zinsänderungsrisikos. Als Sicherungsgeschäft zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos in Form von Wertverlusten aufgrund eines veränderten Zinsniveaus werden ausschließlich Zinsswaps designed.

#### Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten sind mögliche Verpflichtungen, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren und deren Bestehen durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer zukünftiger Ereignisse bedingt ist, die nicht vollständig unter der Kontrolle des Konzerns WürttLeben stehen. Der Abfluss von Ressourcen, die einen wirtschaftlichen Nutzen darstellen, ist nicht wahrscheinlich oder die Höhe der Verpflichtung kann nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden. Ist der Abfluss von Ressourcen nicht unwahrscheinlich, werden im Anhang Angaben zu diesen Eventualverbindlichkeiten gemacht.

## KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### Verdiente Beiträge (brutto)

In den verdienten Beiträgen (brutto) sind alle im Geschäftsjahr vereinnahmten Beitragszahlungen aus dem selbst abgeschlossenen und übernommenen Versicherungsgeschäft enthalten, die sich aus dem Vertragsverhältnis mit den Versicherungsnehmern über die Gewährung von Versicherungsschutz ergeben. Die Beitragszahlungen werden durch die Bildung und Auflösung von Beitragsüberträgen periodengerecht abgegrenzt.

Die an die Rückversicherer abgegebenen Beiträge werden von den verdienten Beiträgen (brutto) abgesetzt.

### Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen setzt sich aus den folgenden Bestandteilen zusammen, und zwar aus:

- als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien,
- nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen,
- Darlehen,
- Finanzinstrumenten, jederzeit veräußerbar,
- Finanzinstrumenten, erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet,
- dem Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen,
- Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft,
- Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen.

Im Ergebnis aus Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar werden die Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse sowie die laufenden Erträge (Zinsen und Dividenden) der Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar ausgewiesen.

Der Ausweis des Ergebnisses aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzaktiva umfasst neben realisierten und nicht realisierten Gewinnen und Verlusten auch Zinsen und Dividenden aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzaktiva sowie andere Erträge und Aufwendungen. Dividenden werden nach dem Zuflussprinzip vereinnahmt.

In der Position Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen werden die Ergebnisse aus Grund- und Versicherungsgeschäften von Fair Value Hedges erfasst. Darüber hinaus werden die ergebniswirksamen Effekte aus dem ineffektiven Teil des Sicherungsgeschäfts verbucht.

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode periodengerecht erfasst.

### Leistungen an Kunden (netto)

In den Leistungen an Kunden (brutto) sind die Zahlungen für Versicherungsfälle, die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die Deckungsrückstellung, die Zuweisungen zur handelsrechtlichen Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die Veränderung der erfolgswirksam gebildeten Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung sowie die Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Veränderungen der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung, die auf ergebniswirksamen Umbewertungen zwischen deutschen Vorschriften und IFRS beruhen, werden ebenfalls innerhalb der Leistungen aus Versicherungsverträgen erfasst. Die Bildung und Auflösung einer Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung aufgrund der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den nicht realisierten Gewinnen und Verlusten von Finanzinstrumenten verfügbar zur Veräußerung sowie an den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten geschieht erfolgsneutral.

Von den Leistungen an Kunden (brutto) werden die Anteile der Rückversicherer abgesetzt.

### Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb umfassen die Abschlussaufwendungen, d.h. die durch den Abschluss von Versicherungsverträgen verursachten Aufwendungen sowie die Aufwendungen für die Verwaltung von Versicherungsverträgen. Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb werden die erhaltenen Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft abgezogen.

### Ertragsteuern

Der Ertragsteueraufwand bzw. -ertrag wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung als Steuern vom Einkommen und Ertrag ausgewiesen und im Konzernanhang nach tatsächlichen und latenten Steuern unterteilt.

## Erläuterungen zur Konzernbilanz

### (1) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

2008

	ENTGELTLICH ERWORBENE VERSICHERUNGS- BESTÄNDE	GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT	FREMD- BEZOGENE SOFTWARE	SELBST- ERSTELLTE SOFTWARE	GESAMT
<i>in Tsd €</i>					
<b>Bruttobuchwert 1.1.</b>	106 757	77 641	25 147	6 063	215 608
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	- 14 234	—	- 13 249	- 4 519	- 32 002
Bilanzwert 1.1.	92 523	77 641	11 898	1 544	183 606
Zugänge	—	—	169	—	169
Abgänge	—	—	- 63	—	- 63
Planmäßige Abschreibungen	- 7 117	—	- 4 981	- 1 544	- 13 642
Bilanzwert 31.12.	85 406	77 641	7 023	—	170 070
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	21 351	—	18 114	6 063	45 528
<b>Bruttobuchwert 31.12.</b>	106 757	77 641	25 137	6 063	215 598

2007

	ENTGELTLICH ERWORBENE VERSICHERUNGS- BESTÄNDE	GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT	FREMD- BEZOGENE SOFTWARE	SELBST- ERSTELLTE SOFTWARE	GESAMT
<i>in Tsd €</i>					
<b>Bruttobuchwert 1.1.</b>	106 757	75 662	25 473	6 063	213 955
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	- 7 117	—	- 7 696	- 2 495	- 17 308
Bilanzwert 1.1.	99 640	75 662	17 777	3 568	196 647
Zugänge	—	1 979	17	—	1 996
Abgänge	—	—	- 343	—	- 343
Planmäßige Abschreibungen	- 7 117	—	- 5 553	- 2 024	- 14 694
Bilanzwert 31.12.	92 523	77 641	11 898	1 544	183 606
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	14 234	—	13 249	4 519	32 002
<b>Bruttobuchwert 31.12.</b>	106 757	77 641	25 147	6 063	215 608

Die Karlsruher Lebensversicherung AG (alt) wurde auf die Württembergische Lebensversicherung AG verschmolzen. Der bislang der Karlsruher Lebensversicherung AG (alt) zugeordnete Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 31,8 Mio € wurde im Zuge dessen auf die Württembergische Lebensversicherung AG neu verteilt.

Der im Konzernabschluss bereits im Vorjahr ausgewiesene Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 77,6 Mio € entfällt infolgedessen vollständig auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit Württembergische Lebensversicherung AG.

Auf den Geschäfts- oder Firmenwert sind weder in der Vergangenheit noch in der laufenden Berichtsperiode außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen worden.

Es gibt keine Verpflichtungen zum Erwerb von immateriellen Vermögenswerten.

Die Abschreibungen auf Software werden im Rahmen der Kostenverteilung auf die Abschlusskosten, die Verwaltungskosten, die Kosten der Schadenregulierung, die Kosten der Kapitalanlageverwaltung sowie die sonstigen Kosten verteilt.

Die Restnutzungsdauer des entgeltlich erworbenen Versicherungsbestands beträgt 12 Jahre.

## (2) ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

<i>in Tsd €</i>	2008	2007
<b>Bruttobuchwert 1.1.</b>	1 426 682	1 382 518
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	– 253 752	– 187 055
Bilanzwert 1.1.	1 172 930	1 195 463
Veränderung Konsolidierungskreis	–	79 882
Zugänge	160 184	30 847
Abgänge	– 28 631	– 30 316
Planmäßige Abschreibungen	– 36 182	– 36 104
Außerplanmäßige Abschreibungen	– 11 100	– 30 592
Umgliederung in die Position Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	– 21 169	– 36 249
Umgliederung aus der Position Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	13 129	–
Bilanzwert 31.12.	1 249 161	1 172 930
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	301 034	253 752
<b>Bruttobuchwert 31.12.</b>	1 550 195	1 426 682

Der beizulegende Zeitwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien beträgt zum Bilanzstichtag 1 477,8 (Vj. 1 346,4) Mio €.

Es existierten keine Beschränkungen hinsichtlich der Veräußerbarkeit von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien oder der Verfügbarkeit über Erträge und Veräußerungserlöse.

Wesentliche vertragliche Verpflichtungen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien zu kaufen, zu erstellen oder zu entwickeln, oder solche für Reparaturen, Instandhaltung oder Verbesserungen bestehen nicht.

Sofern im Rahmen der Prüfung der Werthaltigkeit von als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien Nutzungswerte herangezogen wurden, kamen bei der Ermittlung der Nutzungswerte Zinssätze zwischen 4,5 % und 6,5 % zur Anwendung.

### (3) NACH DER EQUITY-METHODE BEWERTETE FINANZANLAGEN

#### BILANZWERT

in Tsd €	2008	2007
<b>Stand 1.1.</b>	116 261	64 078
Zugänge	—	59 002
Abgänge	– 32 514	—
Anteiliges Jahresergebnis	– 10 997	– 4 198
Erfolgsneutral erfasste Veränderungen	– 1 888	– 2 621
<b>Stand 31.12.</b>	70 862	116 261

Unter den nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen weist die WürttLeben Anteile an der BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft (BWK-U) aus, an der sie zu 17,5 % beteiligt ist. Die WürttLeben geht davon aus, dass sie bei der Gesellschaft gemäß IAS 28.7 über maßgeblichen Einfluss verfügt, da sie in den Aufsichtsrat der BWK-U zwei der sechs Aufsichtsratsmitglieder entsendet.

Bei den Abgängen handelt es sich um Anteile an der VV Immobilien GmbH & Co. US City KG.

In den folgenden Tabellen werden für die sich am Bilanzstichtag im Bestand befindlichen und nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen die gesamten Vermögenswerte, Schulden, Erlöse und Jahresergebnisse der jeweiligen Gesellschaft, d.h. nicht allein der auf den Konzern WürttLeben entfallende Anteil, dargestellt:

#### WERTE ZUM 31.12.2008

	VERMÖGENS- WERTE	SCHULDEN	UMSATZ- ERLÖSE	JAHRES- ERGEBNIS	ANTEIL
	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €	in %
BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart	512 400	324 548	26 100	- 41 808	17,50
Tertianum – Besitzgesellschaft Berlin Passauer Straße 5-7 mbH, München	25 903	187	1 277	- 3 442	25,00
Tertianum – Besitzgesellschaft München Jahnstraße 45 mbH, München	43 021	136	3 012	880	33,33
Tertianum – Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2–6 und Sigismundstraße 5-9 mbH, München	38 236	557	2 596	1 110	25,00

#### WERTE ZUM 31.12.2007

	VERMÖGENS- WERTE	SCHULDEN	UMSATZ- ERLÖSE	JAHRES- ERGEBNIS	ANTEIL
	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €	in %
BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart	581 000	281 000	18 000	1 000	17,50
Tertianum – Besitzgesellschaft Berlin Passauer Straße 5–7 mbH, München	29 367	209	1 173	- 6 421	25,00
Tertianum – Besitzgesellschaft München Jahnstraße 45 mbH, München	44 379	274	2 712	800	33,33
Tertianum – Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2–6 und Sigismundstraße 5–9 mbH, München	37 151	583	2 183	- 15 087	25,00
VV Immobilien GmbH & Co. US City KG, München	288 856	126 677	19 217	1 664	23,10

Für die nach der Equity-Methode bewerteten Anteile assoziierter Unternehmen sind keine öffentlich notierten Marktpreise verfügbar.

**(4) DARLEHEN**

	FORTGEFÜHRTE		BEIZULEGENDER ZEITWERT	
	ANSCHAFFUNGSKOSTEN			
in Tsd €	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
Hypothekendarlehen	2 348 696	2 485 377	2 419 183	2 460 215
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	189 101	200 503	189 101	200 503
Übrige Darlehen	14 517 915	14 336 671	14 785 255	13 585 666
<b>GESAMT</b>	<b>17 055 712</b>	<b>17 022 551</b>	<b>17 393 539</b>	<b>16 246 384</b>

**VERTRAGLICHE RESTLAUFZEIT**

in Tsd €	31.12.2008	31.12.2007
Bis zu 1 Jahr	2 432 048	1 959 949
1 bis 2 Jahre	767 970	2 538 385
2 bis 3 Jahre	1 054 061	587 486
3 bis 4 Jahre	1 245 298	369 427
4 bis 5 Jahre	1 310 656	412 172
Über 5 Jahre	10 245 679	11 155 132
<b>GESAMT</b>	<b>17 055 712</b>	<b>17 022 551</b>

Durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Wertberichtigungen auf Portfoliobasis wird im Abschluss den Adressrisiken aus Darlehen Rechnung getragen.

## WERTVERÄNDERUNGEN DES GESCHÄFTSJAHRES 2008

	ANFANGS- BESTAND 1.1.2008	ZUFÜH- RUNGEN	VERBRAUCH	VERÄN- DERUNG KONSOLIDIE- RUNGSKREIS	AUFLÖSUNG	WÄHRUNGS- EFFEKTE	DISKONT- EFFEKTE	END- BESTAND 31.12.2008
<i>in Tsd €</i>								
Darlehen	—	—	—	—	—	—	—	—
Einzelwertberichtigungen	14 433	4 145	1 938	—	3 032	—	940	12 668
Portfoliowertberichtigungen	2 545	—	—	—	—	—	—	2 545

## WERTVERÄNDERUNGEN DES GESCHÄFTSJAHRES 2007

	ANFANGS- BESTAND 1.1.2007	ZUFÜH- RUNGEN	VERBRAUCH	VERÄN- DERUNG KONSOLIDIE- RUNGSKREIS	AUFLÖSUNG	WÄHRUNGS- EFFEKTE	DISKONT- EFFEKTE	END- BESTAND 31.12.2007
<i>in Tsd €</i>								
Darlehen	—	—	—	—	—	—	—	—
Einzelwertberichtigungen	13 151	5 270	882	—	2 175	—	931	14 433
Portfoliowertberichtigungen	—	2 545	—	—	—	—	—	2 545

**(5) JEDERZEIT VERÄUSSERBARE FINANZINSTRUMENTE****WERTE ZUM 31.12.2008**

	<b>FORTGEFÜHRTE ANSCHAFFUNGS- KOSTEN</b>	<b>NICHT REALISIERTE GEWINNE</b>	<b>NICHT REALISIERTE VERLUSTE</b>	<b>BEIZULEGENDER ZEITWERT</b>
<i>in Tsd €</i>				
<b>Festverzinsliche Wertpapiere</b>	4 371 487	70 962	- 262 511	4 179 938
Öffentliche Emittenten	1 179 017	38 191	- 26 904	1 190 304
Andere Emittenten	3 192 470	32 771	- 235 607	2 989 634
<b>Nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	2 453 654	48 156	- 79 392	2 422 418
Beteiligungen	261 303	5 966	- 595	266 674
Aktien	1 636 052	34 637	- 63 123	1 607 566
Investmentfonds	486 977	7 553	- 6 824	487 706
Sonstige	69 322	—	- 8 850	60 472
<b>GESAMT</b>	<b>6 825 141</b>	<b>119 118</b>	<b>- 341 903</b>	<b>6 602 356</b>

**WERTE ZUM 31.12.2007**

	<b>FORTGEFÜHRTE ANSCHAFFUNGS- KOSTEN</b>	<b>NICHT REALISIERTE GEWINNE</b>	<b>NICHT REALISIERTE VERLUSTE</b>	<b>BEIZULEGENDER ZEITWERT</b>
<i>in Tsd €</i>				
<b>Festverzinsliche Wertpapiere</b>	3 496 588	6 079	- 189 982	3 312 685
Öffentliche Emittenten	568 749	4 479	- 13 304	559 924
Andere Emittenten	2 927 839	1 600	- 176 678	2 752 761
<b>Nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	3 913 511	498 314	- 94 795	4 317 030
Beteiligungen	293 465	72 723	- 681	365 507
Aktien	2 513 405	344 997	- 64 595	2 793 807
Investmentfonds	951 964	80 594	- 23 267	1 009 291
Sonstige	154 677	—	- 6 252	148 425
<b>GESAMT</b>	<b>7 410 099</b>	<b>504 393</b>	<b>- 284 777</b>	<b>7 629 715</b>

Nach Abzug der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung, der latenten Steuern und der Anteile Dritter am Eigenkapital von vollkonsolidierten Fonds wurden unrealisierte Verluste in Höhe von – 21,8 (Vj. 8,5) Mio € in der Neubewertungsrücklage erfasst.

Anteile am gesonderten Sicherungsvermögen des Sicherungsfonds der Lebensversicherer, das getrennt vom Vermögen der Protektor Lebensversicherungs-AG geführt wird, wurde als Namensgenussrecht in der Kategorie Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2008 wurden 5,1 (Vj. 5,6) Mio € laufende Beiträge geleistet.

Zum 31. Dezember 2008 betragen die noch nicht eingeforderten Kapitaleinzahlungsverpflichtungen aus Beteiligungen an Private-Equity-Gesellschaften im Konzern WürttLeben 161,5 Mio €.

Die vertraglichen Restlaufzeiten der festverzinslichen Wertpapiere sind in der folgenden Übersicht dargestellt:

#### VERTRAGLICHE RESTLAUFZEIT DER FESTVERZINSLICHEN WERTPAPIERE

in Tsd €	31.12.2008	31.12.2007
Bis zu 1 Jahr	645 565	72 562
1 bis 2 Jahre	49 426	19 973
2 bis 3 Jahre	141 164	21 181
3 bis 4 Jahre	95 738	72 845
4 bis 5 Jahre	182 257	118 398
Über 5 Jahre	3 065 788	3 007 726
<b>GESAMT</b>	<b>4 179 938</b>	<b>3 312 685</b>

Der Konzern WürttLeben hat in Übereinstimmung mit den Regelungen des geänderten IAS 39 mit Wirkung zum 1. Juli 2008 als jederzeit veräußerbar kategorisierte Wertpapiere mit einem Buchwert (zugleich Zeitwert) von 325,5 Mio € in die Kategorie Darlehen umklassifiziert, da er die Absicht hat und in der Lage ist, diese Finanzinstrumente auf absehbare Zeit zu halten.

Zum 31. Dezember 2008 beträgt der Buchwert (nach Wertberichtigung) dieser Wertpapiere 324,5 Mio € und der Zeitwert 155,1 Mio €.

Der Konzern WürttLeben hat im laufenden Geschäftsjahr und im vorangegangenen Geschäftsjahr für die umklassifizierten Bestände die nachfolgend dargestellten Aufwendungen und Erträge in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst:

in Tsd €	1.1.2008 bis 31.12.2008	1.1.2007 bis 31.12.2007
Zinserträge	36 469	26 012
Wertminderungen (Impairment)	26 709	—
Zuschreibungen	700	—
Fremdwährungsgewinne bzw. -verluste	3 751	3 107

Im Zeitraum vom 1. Januar 2008 bis zum Zeitpunkt der Umklassifizierung (1. Juli 2008) hat der Konzern WürttLeben für die umklassifizierten Bestände in der Neubewertungsrücklage im Eigenkapital negative Wertänderungen in Höhe von 1,3 Mio € erfasst; hätte der Konzern WürttLeben auf eine Umklassifizierung verzichtet, wären für die umklassifizierten Bestände in der Neubewertungsrücklage im Eigenkapital zum 31. Dezember 2008 zusätzlich negative Wertänderungen in Höhe von 14,4 Mio € zu erfassen gewesen. Im Zeitraum bis 31. Dezember 2007 hat der Konzern WürttLeben für die zum 1. Juli 2008 umklassifizierten Finanzinstrumente in der Neubewertungsrücklage im Eigenkapital negative Wertänderungen in Höhe von 7,6 Mio € erfasst. Die Effektivzinssätze der umklassifizierten Bestände lagen zum Zeitpunkt der Umklassifizierung zwischen 1,9 % und 12,73 %, bei erwarteten zukünftigen, undiskontierten Rückzahlungen aus den umklassifizierten Finanzinstrumenten in Höhe von 702 Mio €.

## (6) ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZINSTRUMENTE

### Handelsaktiva

In der Kategorie Handelsaktiva sind ausschließlich Derivate in Höhe von 61,7 (Vj. 72,9) Mio € enthalten. Davon entfallen 1,5 (Vj. 8,0) Mio € auf zinsbezogene Geschäfte, 35,1 (Vj. 28,3) Mio € auf währungsbezogene Geschäfte, 23,2 (Vj. 36,6) Mio € auf Aktien-/Indexgeschäfte sowie 1,9 (Vj. 0,0) Mio € auf übrige Derivate.

Der Konzern setzt derivative Finanzinstrumente im Rahmen seiner Anlagetätigkeit ein. Die derivativen Finanzinstrumente dienen insbesondere der effizienten Steuerung von Aktien-, Währungs- und Zinsrisiken.

Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente erfolgt im Konzern im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Vorschriften und unter Berücksichtigung der internen Finanz- und Risikosteuerung. Die mit derivativen Finanzinstrumenten abgeschlossenen Geschäfte sind durch entsprechende Grundgeschäfte weitgehend gedeckt.

## RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG HANDELSAKTIVA UND HANDELPASSIVA ZUM 31.12.2008

	ZINSGESCHÄFTE DERIVATE	WÄHRUNGS- GESCHÄFTE DERIVATE	AKTIEN-/INDEX- GESCHÄFTE DERIVATE	GESAMT DERIVATE
<i>in Tsd €</i>				
<b>Nominalwerte</b>				
Bis zu 1 Jahr	305 195	1 517 697	1 374 539	3 197 431
1 bis 2 Jahre	83 188	—	54 550	137 738
2 bis 3 Jahre	—	—	—	—
3 bis 4 Jahre	75 000	—	—	75 000
4 bis 5 Jahre	—	21 432	—	21 432
Über 5 Jahre	500 000	—	—	500 000
<b>GESAMT</b>	<b>963 383</b>	<b>1 539 129</b>	<b>1 429 089</b>	<b>3 931 601</b>

## RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG HANDELSAKTIVA UND HANDELPASSIVA ZUM 31.12.2007

	ZINSGESCHÄFTE DERIVATE	WÄHRUNGS- GESCHÄFTE DERIVATE	AKTIEN-/INDEX- GESCHÄFTE DERIVATE	GESAMT DERIVATE
<i>in Tsd €</i>				
<b>Nominalwerte</b>				
Bis zu 1 Jahr	160 934	1 872 405	723 667	2 757 006
1 bis 2 Jahre	—	—	5 853	5 853
2 bis 3 Jahre	15 000	—	2 475	17 475
3 bis 4 Jahre	225 000	—	—	225 000
4 bis 5 Jahre	190 000	—	2 798	192 798
Über 5 Jahre	365 000	—	1 190	366 190
<b>GESAMT</b>	<b>955 934</b>	<b>1 872 405</b>	<b>735 983</b>	<b>3 564 322</b>

## RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG HANDELSAKTIVA

	31.12.2008	31.12.2007
<i>in Tsd €</i>		
<b>Beizulegende Zeitwerte</b>		
Bis zu 1 Jahr	49 852	36 833
1 bis 2 Jahre	8 809	12 719
2 bis 3 Jahre	—	12 103
3 bis 4 Jahre	—	3 502
4 bis 5 Jahre	3 079	5 244
Über 5 Jahre	—	2 539
<b>GESAMT</b>	<b>61 740</b>	<b>72 940</b>

### Fair Value Option

Die Fair Value Option wurde für Wertpapiere mit einem beizulegenden Zeitwert von 991,0 (Vj. 1 458,1) Mio € in Anspruch genommen. Es handelt sich hierbei um strukturierte Produkte sowie um Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen.

in Tsd €	31.12.2008	31.12.2007
Strukturierte Produkte	474 142	784 133
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen	516 816	674 000
Fair Value Option	990 958	1 458 133

### RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG FAIR VALUE OPTION

in Tsd €	31.12.2008	31.12.2007
<b>Beizulegende Zeitwerte</b>		
Bis zu 1 Jahr	51 923	157 054
1 bis 2 Jahre	4 384	46 834
2 bis 3 Jahre	12 543	19 517
3 bis 4 Jahre	12 095	35 208
4 bis 5 Jahre	7 764	27 845
Über 5 Jahre	345 241	497 675
Unbestimmte Laufzeit	557 008	674 000
<b>GESAMT</b>	<b>990 958</b>	<b>1 458 133</b>

### (7) ANTEILE DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd €	31.12.2008	31.12.2007
Beitragsüberträge	17 201	20 059
Deckungsrückstellung	1 528 509	1 562 851
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	6 508	8 204
Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	11 082	14 104
<b>GESAMT</b>	<b>1 563 300</b>	<b>1 605 218</b>

Es gab im Berichtsjahr und im Vorjahr keinen Wertberichtigungsbedarf auf die aktivierten Rückversicherungsanteile. Weitere Erläuterungen befinden sich in den entsprechenden Passivposten ab Note Nr. 19.

## (8) FORDERUNGEN

in Tsd €	31.12.2008	31.12.2007
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	171 024	140 290
Davon:		
An Versicherungsnehmer	157 342	129 281
An Versicherungsvermittler	13 682	11 009
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	6	9
Steuererstattungsansprüche	35 708	26 414
Sonstige Forderungen	162 553	228 662
<b>GESAMT</b>	<b>369 291</b>	<b>395 375</b>

Die sonstigen Forderungen enthalten unter anderem Ansprüche an die W&W im Zusammenhang mit dem Schuldbeitritt zu den Pensionsverpflichtungen, Forderungen im Zusammenhang mit der Abwicklung von Hypotheken sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

## VERTRAGLICHE RESTLAUFZEIT

in Tsd €	31.12.2008	31.12.2007
Bis zu 1 Jahr	191 189	250 127
1 bis 2 Jahre	—	—
2 bis 3 Jahre	—	—
3 bis 4 Jahre	—	—
4 bis 5 Jahre	—	—
Über 5 Jahre	178 102	145 248
<b>GESAMT</b>	<b>369 291</b>	<b>395 375</b>

Wegen der allgemeinen Ausfallrisiken wurde eine Pauschalwertberichtigung in Höhe von 3 143 (Vj. 3 925) Tsd € von den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern abgesetzt. Bei Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern wurden Wertberichtigungen in Höhe von 428 (Vj. 417) Tsd € gebildet. Außerdem wurden Wertberichtigungen in Höhe von 901 (Vj. 1 668) Tsd € auf rückständige Zinsen und Mieten vorgenommen.

Die beizulegenden Zeitwerte der in dieser Position befindlichen Forderungen entsprechen ihren Buchwerten.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

Durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Wertberichtigungen auf Portfoliobasis wird im Abschluss den Adressrisiken aus Forderungen Rechnung getragen.

#### WERTVERÄNDERUNGEN DES GESCHÄFTSJAHRES 2008

	ANFANGS- BESTAND 1.1.2008	ZU- FÜHRUNGEN	VERBRAUCH	VERÄN- DERUNG KONSOLIDIE- RUNGSKREIS	AUFLÖSUNG	WÄHRUNGS- EFFEKTE	DISKONT- EFFEKTE	ENDBESTAND 31.12.2008
<i>In Tsd €</i>								
<b>Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft</b>								
Einzelwertberichtigungen	417	50	—	—	39	—	—	428
Pauschalwertberichtigungen	3 925	848	—	—	1 269	—	—	3 504
<b>Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft</b>								
Einzelwertberichtigungen	—	—	—	—	—	—	—	—
Pauschalwertberichtigungen	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Sonstige Forderungen</b>								
Einzelwertberichtigungen	1 570	204	—	—	1 206	—	—	568
Portfoliowertberichtigungen	97	236	—	—	—	—	—	333

#### WERTVERÄNDERUNGEN DES GESCHÄFTSJAHRES 2007

	ANFANGS- BESTAND 1.1.2007	ZU- FÜHRUNGEN	VERBRAUCH	VERÄN- DERUNG KONSOLIDIE- RUNGSKREIS	AUFLÖSUNG	WÄHRUNGS- EFFEKTE	DISKONT- EFFEKTE	ENDBESTAND 31.12.2007
<i>In Tsd €</i>								
<b>Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft</b>								
Einzelwertberichtigungen	808	145	—	—	536	—	—	417
Pauschalwertberichtigungen	4 504	600	—	—	1 179	—	—	3 925
<b>Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft</b>								
Einzelwertberichtigungen	—	—	—	—	—	—	—	—
Pauschalwertberichtigungen	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Sonstige Forderungen</b>								
Einzelwertberichtigungen	791	1 391	16	—	591	—	5	1 570
Portfoliowertberichtigungen	58	40	—	—	—	—	—	98

**(9) ABRECHNUNGSFORDERUNGEN AUS DEM RÜCKVERSICHERUNGSGESCHÄFT**

Die Abwicklung der Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft erfolgt grundsätzlich innerhalb eines Jahres.

**(10) STEUERERSTATTUNGSANSPRÜCHE**

Die Steuererstattungsansprüche betreffen die laufenden Steuerforderungen und werden voraussichtlich in Höhe von 3 616 (Vj. 7 524) Tsd € innerhalb von zwölf Monaten realisiert.

**(11) LATENTE STEUERERSTATTUNGSANSPRÜCHE**

Latente Steuererstattungsansprüche wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

in Tsd €	31.12.2008	31.12.2007
Steuerliche Verlustvorträge	19 160	2 327
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	14 921	7 739
Übrige Kapitalanlagen	111 405	31 573
Versicherungstechnische Rückstellungen	367	365
Pensionsrückstellungen	7 381	5 276
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	—	4 196
Sonstige	7 711	—
<b>GESAMT</b>	<b>160 945</b>	<b>51 476</b>

Auf abzugsfähige temporäre Differenzen und steuerliche Verlustvorträge, betreffend der Körperschaft- und Gewerbesteuer in Höhe von 41 738 (Vj. 27 376) Tsd €, wurden keine latenten Steuern angesetzt, da mittelfristig nicht von deren Verwertung ausgegangen werden kann.

Bei latenten Steuererstattungsansprüchen in Höhe von 20 100 (Vj. 7 299) Tsd € sowie latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 17 482 (Vj. 271) Tsd € wird davon ausgegangen, dass sie innerhalb von zwölf Monaten realisiert werden.

**(12) ÜBRIGE AKTIVA****BETRIEBS- UND GESCHÄFTSAUSSTATTUNG**

in Tsd €	2008	2007
<b>Bruttobuchwert 1.1.</b>	5 221	5 537
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	- 2 590	- 1 150
Bilanzwert 1.1.	2 631	4 387
Zugänge	23	394
Abgänge	- 35	- 711
Planmäßige Abschreibungen	- 740	- 1 439
Bilanzwert 31.12.	1 879	2 631
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	3 330	2 590
<b>Bruttobuchwert 31.12.</b>	5 209	5 221

**EIGENGENUTZTE IMMOBILIEN**

in Tsd €	2008	2007
<b>Bruttobuchwert 1.1.</b>	25 300	47 250
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	- 2 511	- 1 303
Bilanzwert 1.1.	22 789	45 947
Zugänge	720	603
Abgänge	—	- 8 700
Planmäßige Abschreibungen	- 1 255	- 1 208
Umgliederung	—	- 13 853
Bilanzwert 31.12.	22 254	22 789
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	3 766	2 511
<b>Bruttobuchwert 31.12.</b>	26 020	25 300

Sind bei der Überprüfung der Werthaltigkeit von eigengenutzten Immobilien Nutzungswerte herangezogen worden, so wurden im Geschäftsjahr und im Vorjahr bei der Bestimmung des Nutzungswertes Abzinsungssätze angewandt, die innerhalb der Bandbreite von 4,5 % bis 6,5 % liegen.

### (13) ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN

Der in dieser Position ausgewiesene Betrag teilt sich wie folgt auf:

in Tsd €	31.12.2008	31.12.2007
Fremdgenutzte Gebäude	7 868	32 532
Fremdgenutzte Grundstücke	1 129	8 233
Anteile an assoziierten Unternehmen	—	34 571
<b>GESAMT</b>	<b>8 997</b>	<b>75 336</b>

In der Unterposition Anteile an assoziierten Unternehmen waren im Vorjahr Anteile am PBW Real Estate Fund N.V. enthalten. Die Anteile wurden im Geschäftsjahr verkauft.

Im Geschäftsjahr wurden verschiedene Immobilien aus dem Sondervermögen des CSV-WV Immofonds verkauft. Für ein Objekt wurde der 2007 gefasste Plan zur Veräußerung im dritten Quartal 2008 vor dem Hintergrund der Finanzkrise und einem daraus resultierenden geringeren erzielbaren Veräußerungserlös aufgegeben.

Zum 31. Dezember 2008 umfasst die Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie ausschließlich ein Objekt aus dem Sondervermögen des CS-WV Immofonds. Der Verkauf der Immobilie dient der weiteren Optimierung des Asset-Portfolios im Konzern WürttLeben.

### (14) LAUFENDE GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN, SCHECKS UND KASSENBESTAND

Der beizulegende Zeitwert der Bilanzposition Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand beträgt 661,7 (Vj. 386,5) Mio € und entspricht dem Buchwert.

### (15) EIGENKAPITAL

Das Grundkapital in Höhe von 32 Mio € gliedert sich zum 31. Dezember 2008 in 40 000 voll eingezahlte, auf den Inhaber lautende Stückaktien ohne Nennwert und in 12 137 920 voll eingezahlte, auf den Namen lautende Stückaktien ohne Nennwert. Daraus ergeben sich Stimm- und Dividendenrechte, das Recht auf einen Anteil am Liquidationserlös und Bezugsrechte. Vorzugsrechte sowie Beschränkungen existieren nicht. Die Anzahl der ausgegebenen Aktien hat sich im Verlauf des Geschäftsjahres nicht verändert.

Der Vorstand ist ermächtigt, das gezeichnete Kapital bis zum 31. Juli 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Einzahlung einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 16 Mio € zu erhöhen.

Der Hauptversammlung wird für das Geschäftsjahr die Ausschüttung einer Dividende von 1,00 (Vj. 1,65) € auf jede gewinnberechtigte Stückaktie der WürttLeben, d.h. insgesamt eine Dividende von 12 177 920 (Vj. 20 093 568) €, vorgeschlagen.

**(16) KONZERN-EIGENKAPITALENTWICKLUNG****EIGENKAPITALENTWICKLUNG IM GESCHÄFTSJAHR 2008**

	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITAL- RÜCKLAGE	GEWINN- RÜCKLAGEN	NEUBEWER- TUNGSRÜCKLAGE
<i>in Tsd €</i>				
<b>Eigenkapital 1.1.2008</b>	32 000	58 166	61 433	11 457
Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen	—	—	—	- 41 201
Veränderung Konsolidierungskreis	—	—	- 224	190
Periodenergebnis	—	—	—	—
Dividendenausschüttung	—	—	- 20 094	—
Sonstige Veränderungen	—	—	—	—
<b>Eigenkapital 31.12.2008</b>	32 000	58 166	41 115	- 29 554

	VERSICHERUNGS- MATHEMATISCHE GEWINNE/ VERLUSTE AUS LEISTUNGS- ORIENTIERTEN PLÄNEN	KONZERN- ÜBERSCHUSS	SUMME	ANTEILE ANDE- RER GESELL- SCHAFTER AM EIGENKAPITAL	EIGENKAPITAL GESAMT
<i>in Tsd €</i>					
<b>Eigenkapital 1.1.2008</b>	- 239	—	162 817	683	163 500
Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen	—	—	- 41 201	—	- 41 201
Veränderung Konsolidierungskreis	—	—	- 34	—	- 34
Periodenergebnis	—	12 799	12 799	75	12 874
Dividendenausschüttung	—	—	- 20 094	- 44	- 20 138
Sonstige Veränderungen	1 448	—	1 448	—	1 448
<b>Eigenkapital 31.12.2008</b>	1 209	12 799	115 734	714	116 449

## EIGENKAPITALENTWICKLUNG IM GESCHÄFTSJAHR 2007

	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITAL- RÜCKLAGE	GEWINN- RÜCKLAGEN	NEUBEWER- TUNGSRÜCKLAGE
<i>in Tsd €</i>				
<b>Eigenkapital 1.1.2007</b>	32 000	58 166	55 298	27 479
Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen	—	—	—	- 16 022
Veränderung Konsolidierungskreis	—	—	207	—
Periodenergebnis	—	—	—	—
Dividendenausschüttung	—	—	- 15 267	—
Sonstige Veränderungen	—	—	—	—
<b>Eigenkapital 31.12.2007</b>	32 000	58 166	40 238	11 457

	VERSICHERUNGS- MATHEMATISCHE GEWINNE/ VERLUSTE AUS LEISTUNGS- ORIENTIERTEN PLÄNEN	KONZERN- ÜBERSCHUSS	SUMME	ANTEILE ANDE- RER GESELL- SCHAFTER AM EIGENKAPITAL	EIGENKAPITAL GESAMT
<i>in Tsd €</i>					
<b>Eigenkapital 1.1.2007</b>	- 446	—	172 497	4 866	177 363
Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen	—	—	- 16 022	—	- 16 022
Veränderung Konsolidierungskreis	—	—	207	—	207
Periodenergebnis	—	21 195	21 195	80	21 275
Dividendenausschüttung	—	—	- 15 267	—	- 15 267
Sonstige Veränderungen	207	—	207	- 4 263	- 4 056
<b>Eigenkapital 31.12.2007</b>	- 239	21 195	162 817	683	163 500

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

### (17) NEUBEWERTUNGSRÜCKLAGE

In der Neubewertungsrücklage sind die nicht realisierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung der Finanzinstrumente, jederzeit veräußerbar, sowie nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen nach Berücksichtigung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung und latente Steuern enthalten.

Im Geschäftsjahr wurden aufgrund der Bewertung der jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente mit dem beizulegenden Zeitwert – 133,6 (Vj. – 167,6) Mio € im Eigenkapital erfasst und – 319,5 (Vj. 50,6) Mio € aus dem Eigenkapital entnommen und erfolgswirksam in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung eingestellt.

### (18) NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

	FORTGEFÜHRTE		BEIZULEGENDER ZEITWERT	
	ANSCHAFFUNGSKOSTEN			
in Tsd €	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
Nachrangige Verbindlichkeiten	133 483	133 429	62 589	128 224

Nach Laufzeiten ergibt sich folgende Gliederung:

#### VERTRAGLICHE RESTLAUFZEIT

in Tsd €	31.12.2008	31.12.2007
Über 5 Jahre	133 483	133 429
<b>GESAMT</b>	<b>133 483</b>	<b>133 429</b>

Die zum 31. Dezember 2008 bestehenden nachrangigen Verbindlichkeiten werden bis zum Jahr 2016 wie folgt verzinst:

ZINSSATZ IN %	NOMINALWERT IN TSD €
5,38	130 000

**(19) BEITRAGSÜBERTRÄGE**

<i>in Tsd €</i>	31.12.2008	31.12.2007
<b>Brutto</b>	209 390	238 754
Anteil der Rückversicherer	17 201	20 059
<b>Netto</b>	192 189	218 695

**ENTWICKLUNG DER BEITRAGSÜBERTRÄGE**

<i>in Tsd €</i>	BRUTTO		ANTEIL RÜCKVERSICHERER	
	2008	2007	2008	2007
<b>Stand 1.1.</b>	238 754	256 645	20 059	19 498
Veränderung	- 29 364	- 17 891	- 2 858	561
<b>Stand 31.12.</b>	209 390	238 754	17 201	20 059

**(20) DECKUNGRÜCKSTELLUNG**

<i>in Tsd €</i>	31.12.2008	31.12.2007
<b>Brutto</b>	23 402 807	23 276 873
Anteil der Rückversicherer	1 528 509	1 562 851
<b>Netto</b>	21 874 298	21 714 022

**GLIEDERUNG DER BRUTTO-DECKUNGRÜCKSTELLUNG NACH VERSICHERTEM RISIKO**

<i>in Tsd €</i>	31.12.2008	31.12.2007
Überwiegendes Todesfallrisiko	14 647 539	14 936 820
Überwiegendes Erlebensfallrisiko (Renten)	8 294 363	7 895 660
Überwiegendes Invaliditätsrisiko	460 905	444 393
<b>GESAMT</b>	<b>23 402 807</b>	<b>23 276 873</b>

### GLIEDERUNG DER BRUTTO-DECKUNGRÜCKSTELLUNG NACH RECHNUNGSZINS

in Tsd €	31.12.2008	31.12.2007
Rechnungszins 2,25 %	427 124	155 200
Rechnungszins 2,75 %	1 640 146	1 432 398
Rechnungszins 3,0 %	2 719 135	2 960 792
Rechnungszins 3,25 %	2 732 322	2 531 519
Rechnungszins 3,5 %	9 077 336	9 803 982
Rechnungszins 4,0 %	6 806 744	6 392 982
<b>GESAMT</b>	<b>23 402 807</b>	<b>23 276 873</b>

### ENTWICKLUNG DER DECKUNGRÜCKSTELLUNG

in Tsd €	BRUTTO		ANTEIL RÜCKVERSICHERER	
	2008	2007	2008	2007
<b>Stand 1.1.</b>	23 276 873	22 744 103	1 562 851	1 554 733
Veränderung	125 934	532 770	- 34 342	8 118
<b>Stand 31.12.</b>	<b>23 402 807</b>	<b>23 276 873</b>	<b>1 528 509</b>	<b>1 562 851</b>

Bei Abschluss von Versicherungsverträgen werden zunächst noch nicht fällige Forderungen gegen Versicherungsnehmer gebildet, die aus den ersten Beiträgen getilgt werden. Erst danach werden Deckungsrückstellungen bzw. versicherungstechnische Rückstellungen gebildet, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird. Die wesentlichen Einflussfaktoren auf die Veränderung des Saldos aus Deckungsrückstellungen, versicherungstechnischen Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, und noch nicht fälligen Forderungen gegen die Versicherungsnehmer sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

## ENTWICKLUNG DER SALDIERTEN DECKUNGRÜCKSTELLUNG

in Tsd €	BRUTTO	
	2008	2007
<b>Bestand am 1.1.</b>		
Deckungsrückstellung	23 276 873	22 744 103
Versicherungstechnische Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	674 000	584 579
Noch nicht fällige Forderungen an Versicherungsnehmer	- 76 347	- 83 359
Zwischensumme	23 874 526	23 245 323
Zuführung aus den Beiträgen	1 915 998	1 972 928
Rechnungsmäßiger Zins	790 694	808 993
Auszahlungen für Leistungsfälle	- 2 087 310	- 2 018 514
Sonstiges	- 692 881	- 134 204
<b>Endbestand am 31.12.</b>	23 801 027	23 874 526
Deckungsrückstellung	23 402 807	23 276 873
Versicherungstechnische Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	516 816	674 000
Noch nicht fällige Forderungen	- 118 596	- 76 347

## (21) RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

in Tsd €	31.12.2008	31.12.2007
<b>Brutto</b>	89 984	103 798
Anteil der Rückversicherer	6 508	8 204
<b>Netto</b>	83 476	95 594

## ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

in Tsd €	BRUTTO		ANTEIL RÜCKVERSICHERER	
	2008	2007	2008	2007
<b>Stand 1.1.</b>	103 798	93 867	8 204	9 015
Veränderung	- 13 814	9 931	- 1 696	- 811
<b>Stand 31.12.</b>	89 984	103 798	6 508	8 204

**(22) RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG**

## ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Tsd €	2008	2007
<b>a) Handelsrechtliche Rückstellung für Beitragsrückerstattung (brutto)</b>		
Stand 1.1.	2 116 929	1 991 593
Zuführung	218 330	461 759
Entnahmen	– 352 088	– 336 423
Davon:		
Liquiditätswirksame Entnahme	– 215 488	– 189 065
Liquiditätsneutrale Entnahme	– 136 600	– 147 358
Stand 31.12.	1 983 171	2 116 929
<b>b) Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung (brutto)</b>		
Stand 1.1.	534 322	782 863
Veränderung latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung	– 934 631	– 250 680
Veränderung aufgrund von erfolgsneutralen Umbewertungen	– 498 159	– 84 288
Veränderung aufgrund von erfolgswirksamen Umbewertungen	– 436 472	– 166 392
Veränderung Konsolidierungskreis	– 294	2 139
Stand 31.12.	– 400 603	534 322
<b>GESAMT</b>	<b>1 582 568</b>	<b>2 651 251</b>

**(23) SONSTIGE VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN**

in Tsd €	BRUTTO		ANTEIL RÜCKVERSICHERER	
	2008	2007	2008	2007
<b>Stand 1.1.</b>	2 609	2 061	–	–
Sonstige Veränderungen	– 661	548	–	–
<b>Stand 31.12.</b>	<b>1 948</b>	<b>2 609</b>	<b>–</b>	<b>–</b>

**(24) VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN IM BEREICH DER LEBENSVERSICHERUNG, SOWEIT DAS ANLAGERISIKO VON DEN VERSICHERUNGSEHNERN GETRAGEN WIRD**

in Tsd €	31.12.2008	31.12.2007
<b>Brutto</b>	516 816	674 000
Anteil der Rückversicherer	11 082	14 104
<b>Netto</b>	<b>505 734</b>	<b>659 896</b>

in Tsd €	BRUTTO		ANTEIL RÜCKVERSICHERER	
	2008	2007	2008	2007
<b>Stand 1.1.</b>				
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	674 000	584 579	14 104	10 963
Sonstige Veränderungen	– 157 184	89 421	– 3 022	3 141
<b>Stand 31.12.</b>				
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	516 816	674 000	11 082	14 104

## (25) PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN

Im Konzern existieren leistungs- und beitragsorientierte Pläne für die Mitarbeiter. Die Mitarbeiter erhalten bei den leistungsorientierten Plänen Direktzusagen. Diese Zusagen basieren auf Festbetrags- oder Endgehaltspänen. Bei den beitragsorientierten Plänen handelt es sich um die Altersvorsorge über die ARA Pensionskasse AG, die Pensionskasse der Württembergischen und Direktversicherungs-Beiträge. Es werden im Vorfeld festgesetzte Beiträge, abhängig vom Gehalt, an die jeweilige Einrichtung gezahlt. Der Anspruch des Leistungsempfängers richtet sich gegen die Pensionskasse bzw. die Versicherungsgesellschaft. Die Verpflichtung des Arbeitgebers ist mit der Zahlung der Beiträge abgegolten. Im Berichtszeitraum wurden Beiträge in Höhe von 1 793 (Vj. 2 474) Tsd € getätigt.

Der Ermittlung der Pensionsrückstellungen aus leistungsorientierten Plänen wurden folgende Annahmen zugrunde gelegt:

in %	31.12.2008	31.12.2007
Rechnungszinssatz	5,75	5,25
Rententrend	2,50	2,00
Anwartschaftstrend	3,00	3,00
Gehaltstrend	3,00	3,00
Fluktuationswahrscheinlichkeit	3,50	3,50
Inflationstrend	2,50	2,00

Die den Pensionsverpflichtungen zugrunde liegenden versicherungsmathematischen Annahmen zu Rechnungszins und Rententrend wurden im Geschäftsjahr 2008 den Marktverhältnissen bzw. der Inflationsentwicklung angepasst.

Als biometrische Annahmen wurden wie im Vorjahr die Richttafeln 2005 G von Prof. Klaus Heubeck zugrunde gelegt.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

Die Entwicklung des Anwartschaftsbarwertes und die Entwicklung der Pensionsrückstellungen sind nachfolgend dargestellt:

#### ANWARTSCHAFTSBARWERT

in Tsd €	2008	2007
<b>Stand 1.1.</b>	71 852	87 532
Pensionsaufwand in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	4 772	5 548
Dienstzeitaufwand	1 061	1 650
Zinsaufwand	3 711	3 898
Erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste versicherungsmathematische Gewinne (–) und Verluste (+)	– 3 088	– 18 640
Rentenzahlungen	– 2 604	– 2 155
Planabgeltungen	– 8 829	– 432
<b>Stand 31.12.</b>	62 103	71 852

Der Anwartschaftsbarwert entspricht zum 1. Januar und zum 31. Dezember eines jeden Geschäftsjahres dem Bilanzwert der Pensionsrückstellung.

Für das Geschäftsjahr 2009 werden direkte Rentenzahlungen für die Pensionspläne in Höhe von 3,1 (Vj. 2,3) Mio € erwartet.

Der Barwert der Leistungsverpflichtung (Anwartschaftsbarwert), die Über-/Unterdeckung der Pläne und die jeweiligen erfahrungsbedingten Anpassungen haben sich in den Jahren 2004 bis 2008 wie folgt entwickelt:

	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2005	31.12.2004
Barwert der Leistungsverpflichtung (DBO) in Tsd €	62 103	71 852	87 532	89 208	12 588
Über-/Unterdeckung der Pläne in Tsd €	62 103	71 852	87 532	89 208	12 588
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Barwertes der Leistungsverpflichtung (DBO) in %	– 0,9	– 7,9	– 2,9	1,2	1,6

**(26) SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN**

Die sonstigen Rückstellungen umfassen Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer in Höhe von 8 031 (Vj. 11 959) Tsd € sowie sonstige übrige Rückstellungen in Höhe von 28 981 (Vj. 38 538) Tsd €. Bei den Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer handelt es sich um Rückstellungen für Vorruhestandsleistungen/Altersteilzeit in Höhe von 6 681 (Vj. 9 147) Tsd € sowie um Rückstellungen für Jubiläumsleistungen in Höhe von 1 350 (Vj. 2 812) Tsd €.

Für die Bewertung der anderen langfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer wurde ein den kürzeren Laufzeiten der Verpflichtungen entsprechenden Rechnungszinssatz herangezogen (Zusagen für Vorruhestand 4,5 %, Altersteilzeitverträge 4,5 %, Jubiläumsleistungen 5 %).

**ENTWICKLUNG DER SONSTIGEN ÜBRIGEN RÜCKSTELLUNGEN 2008**

	1.1.2008	INANSPRUCH- NAHME	AUFLÖSUNG	UM- BUCHUNG	ZUFÜHRUNG	31.12.2008
<i>in Tsd €</i>						
Provisionen	8 474	3 581	4 913	—	9 701	9 681
Urlaubs- und Zeitguthaben	2 400	2 400	—	—	1 662	1 662
Sonstige	27 664	16 333	3 122	- 503	9 932	17 638
<b>GESAMT</b>	<b>38 538</b>	<b>22 314</b>	<b>8 035</b>	<b>- 503</b>	<b>21 295</b>	<b>28 981</b>

Die in obiger Tabelle genannten Rückstellungen werden voraussichtlich alle innerhalb eines Jahres realisiert.

**ENTWICKLUNG DER SONSTIGEN ÜBRIGEN RÜCKSTELLUNGEN 2007**

	1.1.2007	INANSPRUCH- NAHME	AUFLÖSUNG	ZUFÜHRUNG	31.12.2007
<i>in Tsd €</i>					
Provisionen	7 827	- 7 787	- 40	8 474	8 474
Urlaubs- und Zeitguthaben	2 263	- 1 280	—	1 417	2 400
Sonstige	16 959	- 7 745	- 414	18 864	27 664
<b>GESAMT</b>	<b>27 049</b>	<b>- 16 812</b>	<b>- 454</b>	<b>28 755</b>	<b>38 538</b>

**(27) ANDERE VERBINDLICHKEITEN**

Die Restlaufzeiten der anderen Verbindlichkeiten stellen sich wie folgt dar:

**VERTRAGLICHE RESTLAUFZEIT DER VERBINDLICHKEITEN**

in Tsd €	31.12.2008	31.12.2007
Bis zu 1 Jahr	580 648	719 725
1 bis 5 Jahre	151 185	150 364
5 bis 10 Jahre	126 538	118 907
10 bis 15 Jahre	62 403	56 211
15 bis 20 Jahre	33 885	30 517
Über 20 Jahre	44 826	39 760
Unbestimmte Laufzeit	1 561 889	1 597 981
<b>GESAMT</b>	<b>2 561 374</b>	<b>2 713 465</b>

In der nachfolgenden Tabelle werden die beizulegenden Zeitwerte der Verbindlichkeiten ihren Buchwerten gegenübergestellt.

in Tsd €	BEIZULEGENDER ZEITWERT		BUCHWERT	
	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	641 500	725 840	641 500	725 840
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	7 739	9 912	7 739	9 912
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	1 556 063	1 597 981	1 556 063	1 597 981
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	71 972	4 379	71 972	4 379
Steuerschulden	60 699	108 042	60 699	108 042
Sonstige Verbindlichkeiten	223 401	267 311	223 401	267 311
<b>GESAMT</b>	<b>2 561 374</b>	<b>2 713 465</b>	<b>2 561 374</b>	<b>2 713 465</b>

Von den Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft entfallen 617,3 (Vj. 691,5) Mio € auf Versicherungsnehmer und 24,2 (Vj. 34,3) Mio € auf Versicherungsvermittler.

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind unter anderem Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 40,3 (Vj. 29,0) Mio € sowie Verbindlichkeiten im Personalbereich in Höhe von 6,4 (Vj. 9,3) Mio € enthalten.

**(28) STEUERSCHULDEN**

Die Steuerschulden betreffen die abgegrenzten laufenden Steuern und werden voraussichtlich in Höhe von 0 (Vj. 32 671) Tsd € innerhalb von zwölf Monaten realisiert.

**(29) HANDELPASSIVA**

In der Kategorie Handelspassiva sind Derivate in Höhe von 83,5 (Vj. 25,6) Mio € enthalten. Davon entfallen 49,1 (Vj. 6,2) Mio € auf zinsbezogene Geschäfte, 24,0 (Vj. 2,0) Mio € auf währungsbezogene Geschäfte, 9,3 (Vj. 17,4) Mio € auf Aktien-/Indexgeschäfte und 1,1 (Vj. 0,0) Mio € auf sonstige Derivate.

**RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG HANDELSAKTIVA UND HANDELPASSIVA ZUM 31.12.2008**

	ZINSGESCHÄFTE DERIVATE	WÄHRUNGS- GESCHÄFTE DERIVATE	AKTIEN-/INDEX- GESCHÄFTE DERIVATE	GESAMT DERIVATE
<i>in Tsd €</i>				
<b>Nominalwerte</b>				
Bis zu 1 Jahr	305 195	1 517 697	1 374 539	3 197 431
1 bis 2 Jahre	83 188	—	54 550	137 738
2 bis 3 Jahre	—	—	—	—
3 bis 4 Jahre	75 000	—	—	75 000
4 bis 5 Jahre	—	21 432	—	21 432
Über 5 Jahre	500 000	—	—	500 000
<b>GESAMT</b>	<b>963 383</b>	<b>1 539 129</b>	<b>1 429 089</b>	<b>3 931 601</b>

**RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG HANDELSAKTIVA UND HANDELPASSIVA ZUM 31.12.2007**

	ZINSGESCHÄFTE DERIVATE	WÄHRUNGS- GESCHÄFTE DERIVATE	AKTIEN-/INDEX- GESCHÄFTE DERIVATE	GESAMT DERIVATE
<i>in Tsd €</i>				
<b>Nominalwerte</b>				
Bis zu 1 Jahr	160 934	1 872 405	723 667	2 757 006
1 bis 2 Jahre	—	—	5 853	5 853
2 bis 3 Jahre	15 000	—	2 475	17 475
3 bis 4 Jahre	225 000	—	—	225 000
4 bis 5 Jahre	190 000	—	2 798	192 798
Über 5 Jahre	365 000	—	1 190	366 190
<b>GESAMT</b>	<b>955 934</b>	<b>1 872 405</b>	<b>735 983</b>	<b>3 564 322</b>

### RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG HANDELSPASSIVA

<i>in Tsd €</i>	31.12.2008	31.12.2007
<b>Beizulegende Zeitwerte</b>		
Bis zu 1 Jahr	33 409	25 596
1 bis 2 Jahre	4 076	—
2 bis 3 Jahre	—	—
3 bis 4 Jahre	2 013	—
4 bis 5 Jahre	—	—
Über 5 Jahre	44 017	—
<b>GESAMT</b>	<b>83 515</b>	<b>25 596</b>

### (30) DERIVATE ZU SICHERUNGSZWECKEN GEHALTEN MIT NEGATIVEM MARKTWERT

Bei den derivativen Finanzinstrumenten, die im Rahmen des Hedge Accounting zu Sicherungszwecken eingesetzt wurden, handelt es sich um Zinsswaps.

### RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG VON DERIVATEN ZU SICHERUNGSZWECKEN GEHALTEN MIT NEGATIVEM MARKTWERT

<i>in Tsd €</i>	31.12.2008	31.12.2007
<b>Beizulegende Zeitwerte</b>		
Bis zu 1 Jahr	1 269	1 471
1 bis 2 Jahre	—	927
2 bis 3 Jahre	—	—
3 bis 4 Jahre	2 869	—
Über 5 Jahre	—	—
<b>GESAMT</b>	<b>4 138</b>	<b>2 398</b>

Aus Fair Value Hedges wurden folgende Gewinne bzw. Verluste in Bezug auf die Sicherungsinstrumente bzw. die abgesicherten Posten erzielt:

<i>in Tsd €</i>	1.1.2008 bis 31.12.2008	1.1.2007 bis 31.12.2007
Ergebnis aus Sicherungsinstrumenten	1 942	1 410
Ergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	- 1 931	- 1 355

**(31) LATENTE STEUERSCHULDEN**

Latente Steuerschulden wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

<small>in Tsd €</small>	31.12.2008	31.12.2007
Immaterielle Vermögenswerte	49 467	55 732
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	112 615	45 265
Übrige Kapitalanlagen	41 336	14 310
Versicherungstechnische Rückstellungen	—	111
Sonstige	11 302	—
<b>GESAMT</b>	<b>214 720</b>	<b>115 418</b>

Bei latenten Steuerschulden in Höhe von 14 300 (Vj. 10 456) Tsd € wird davon ausgegangen, dass sie innerhalb von zwölf Monaten realisiert werden.

## Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

### (32) BEITRÄGE

<i>in Tsd €</i>	1.1.2008 bis 31.12.2008	1.1.2007 bis 31.12.2007
Gebuchte Bruttobeiträge	2 243 676	2 328 747
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	- 127 099	- 133 759
Gebuchte Nettobeiträge	2 116 577	2 194 988
Veränderung der Beitragsüberträge	26 507	18 452
Bruttobetrag	29 364	17 891
Anteil der Rückversicherer	-2 857	561
Verdiente Nettobeiträge	2 143 084	2 213 440

### (33) ERGEBNIS AUS KAPITALANLAGEN

<i>in Tsd €</i>	1.1.2008 bis 31.12.2008	1.1.2007 bis 31.12.2007
<b>Ergebnis aus:</b>		
Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	43 499	65 014
Nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen	- 7 584	- 18 374
Darlehen	673 788	650 497
Finanzinstrumenten, jederzeit veräußerbar		
Festverzinsliche	172 046	140 362
Nicht festverzinsliche	- 981 692	184 892
Finanzinstrumenten, erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		
Handelsbestand	649 037	141 859
Fair value Option	- 329 520	17 467
Davon:		
Strukturierte Produkte	- 80 298	5 536
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen	- 249 222	11 931
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	- 11	- 55
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	2	8
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen	- 81 633	- 90 111
<b>GESAMT</b>	<b>137 932</b>	<b>1 091 559</b>

In dem Ergebnis Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sind Mieterträge in Höhe von 81,7 (Vj. 82,5) Mio € enthalten. Betriebskosten und Aufwendungen für Reparaturen und Instandhaltung von Grundstücken und Bauten, mit denen Mieteinnahmen erzielt wurden, sind im Geschäftsjahr in Höhe von 13,5 (Vj. 36,7) Mio € angefallen und werden in der Position Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen ausgewiesen; diese betreffen ausschließlich Objekte, mit denen Mieteinnahmen erzielt wurden.

#### ZUSAMMENSETZUNG DER ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN AUS DEN KAPITALANLAGEN

in Tsd €	1.1.2008 bis 31.12.2008	1.1.2007 bis 31.12.2007
<b>Erträge aus Kapitalanlagen</b>	2 482 870	1 818 955
Mieterträge	81 722	82 514
Zinserträge	929 917	878 458
Dividendenerträge	149 071	181 916
Erträge aus Zuschreibungen	73 955	88 248
Davon:		
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	17 224	33 673
Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1 222 667	560 146
Sonstige Erträge	25 538	27 673
<b>Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>	- 2 344 938	- 727 396
Laufende Aufwendungen	- 40 015	- 28 573
Nach der Equity-Methode bewertete Finanzanlagen	- 7 906	- 19 643
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	- 1 359 179	- 208 506
Davon:		
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	- 48 207	- 66 696
Darlehen	- 32 713	- 8 060
Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar	- 835 813	- 68 687
Finanzinstrumente erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert klassifiziert	- 440 504	- 63 653
Handelsaktiva	- 94 663	- 10 387
Fair Value Option	- 345 841	- 53 266
Davon:		
Strukturierte Produkte	- 72 609	- 19 920
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	- 273 232	- 33 346
Derivate zu Sicherungszwecken gehalten	- 1 942	- 1 410
Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	- 854 402	- 353 295
Verwaltungsaufwendungen, Zinsaufwendungen, sonstige Aufwendungen	- 83 436	- 117 380
<b>GESAMT</b>	<b>137 932</b>	<b>1 091 559</b>

#### VERÄUSSERUNGSERGEBNIS AUS JEDERZEIT VERÄUSSERBAREN FINANZINSTRUMENTEN

	VERÄUSSERUNGSERGEBNIS		REALISIERTE GEWINNE		REALISIERTE VERLUSTE	
	1.1.2008 bis 31.12.2008	1.1.2007 bis 31.12.2007	1.1.2008 bis 31.12.2008	1.1.2007 bis 31.12.2007	1.1.2008 bis 31.12.2008	1.1.2007 bis 31.12.2007
in Tsd €						
Festverzinsliche Wertpapiere	- 16 827	- 33 118	49 739	13 384	- 66 566	- 46 501
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	- 302 700	83 669	288 393	305 672	- 591 093	- 222 003
<b>GESAMT</b>	<b>- 319 527</b>	<b>50 551</b>	<b>338 132</b>	<b>319 056</b>	<b>- 657 659</b>	<b>- 268 504</b>

#### (34) ERGEBNIS AUS NACH DER EQUITY-METHODE BEWERTETEN FINANZANLAGEN

Die Erträge aus den nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen betragen 322 (Vj. 1 269) Tsd €. Dem stehen Aufwendungen aus den nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen in Höhe von 7 906 (Vj. 19 643) Tsd € gegenüber.

#### (35) SONSTIGE ERTRÄGE

In den sonstigen Erträgen sind unter anderem Währungskursgewinne in Höhe von 112,9 (Vj. 17,0) Mio €, sonstige versicherungstechnische Erträge in Höhe von 64,6 (Vj. 21,1) Mio €, sonstige Zinserträge in Höhe von 17,6 (Vj. 16,6) Mio € sowie Erträge aus erbrachten Dienstleistungen in Höhe von 36,8 (Vj. 24,8) Mio € enthalten.

**(36) LEISTUNGEN AN KUNDEN (NETTO)**

<i>in Tsd €</i>	1.1.2008 bis 31.12.2008	1.1.2007 bis 31.12.2007
<b>Brutto</b>		
Leistungen für Versicherungsfälle		
Zahlungen für Versicherungsfälle	2 438 143	2 202 622
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	13 407	9 931
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Deckungsrückstellung	– 31 329	622 068
Sonstige	– 611	351
Veränderung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	– 221 809	295 367
<b>GESAMT</b>	<b>2 197 801</b>	<b>3 130 339</b>
<b>Anteil der Rückversicherer</b>		
Leistungen für Versicherungsfälle		
Zahlungen für Versicherungsfälle	191 732	146 824
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	– 907	– 492
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Deckungsrückstellung	– 38 467	5 559
Sonstige	–	–
Veränderung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	–	–
<b>GESAMT</b>	<b>152 358</b>	<b>151 891</b>
<b>Netto</b>		
Leistungen für Versicherungsfälle		
Zahlungen für Versicherungsfälle	2 246 411	2 055 798
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	14 314	10 423
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Deckungsrückstellung	7 138	616 509
Sonstige	– 611	351
Veränderung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	– 221 809	295 367
<b>GESAMT</b>	<b>2 045 443</b>	<b>2 978 449</b>

### (37) AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB (NETTO)

<i>in Tsd €</i>	1.1.2008 bis 31.12.2008	1.1.2007 bis 31.12.2007
Abschlussaufwendungen	237 500	227 513
Verwaltungsaufwendungen	69 577	71 169
<b>Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto)</b>	<b>307 077</b>	<b>298 682</b>
Erträge aus Provisionen aus dem Rückversicherungsgeschäft	- 9 130	- 21 391
<b>Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)</b>	<b>297 947</b>	<b>277 291</b>

Im Berichtszeitraum wurden 1 793 (Vj. 2 474) Tsd € an Beiträgen für beitragsorientierte Pläne gezahlt.

### (38) FINANZIERUNGS-AUFWENDUNGEN

Dieser Posten beinhaltet hauptsächlich Zinsaufwendungen aus dem emittierten Nachrangkapital.

### (39) SONSTIGE AUFWENDUNGEN

In den sonstigen Aufwendungen sind neben Währungskursverlusten in Höhe von 118,9 (Vj. 61,1) Mio € überwiegend Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen von 30,3 (Vj. 25,1) Mio €, Zinsen und ähnliche Aufwendungen von 8,1 (Vj. 16,6) Mio € sowie sonstige versicherungstechnische Aufwendungen von 102,4 (Vj. 119,4) Mio € enthalten.

### (40) STEUERAUFWAND/STEUERERTRAG

Der dem Eigenkapital direkt belastete Betrag der latenten Steuern beläuft sich auf 17 909 (Vj. 10 026) Tsd €. Tatsächliche Steuern waren nicht im Eigenkapital zu belasten oder gutzuschreiben.

<i>in Tsd €</i>	1.1.2008 bis 31.12.2008	1.1.2007 bis 31.12.2007
Tatsächliche Steuern vom Einkommen und Ertrag für das Berichtsjahr	- 17 986	- 18 372
Periodenfremde tatsächliche Steuern	21 844	- 2 322
Summe tatsächliche Steuern	3 858	- 20 694
Latente Steuern	- 7 678	51 471
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 3 820	30 777
Sonstige Steuern	- 3 662	- 6 199
<b>Steueraufwand bzw. Steuerertrag</b>	<b>- 7 482</b>	<b>24 578</b>

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen den zu erwartenden Steuern vom Einkommen und Ertrag und den tatsächlich im Konzernabschluss ausgewiesenen Steuern vom Einkommen und Ertrag:

#### STEUERÜBERLEITUNGSRECHNUNG

in Tsd €	1.1.2008 bis 31.12.2008	1.1.2007 bis 31.12.2007
Ergebnis vor Ertragsteuern (nach sonstigen Steuern)	16 695	- 9 583
Abgeleitete Ertragsteuern <sup>1</sup>	5 105	- 3 756
Steuersatzabweichungen	2 203	- 13 752
Steuereffekte aus Abweichung der Bemessungsgrundlage	456	- 5 656
Aperiodische Effekte	- 3 685	- 8 988
Sonstige	-259	1 374
Ausgewiesene Ertragsteuer	3 820	- 30 777

1 Einheitlicher Konzernsteuersatz

Der als Basis für die Überleitungsrechnung gewählte anzuwendende Ertragsteuersatz von 30,58 % setzt sich zusammen aus dem Körperschaftsteuersatz von 15 % zuzüglich Solidaritätszuschlag von 5,5 % auf die Körperschaftsteuer und einem durchschnittlichen Steuersatz für die Gewerbeertragsteuer von 14,75 %.

Im Jahr 2007 wurden gemäß IAS 12.46 ff. lediglich die latenten Steuern unter Berücksichtigung der Unternehmenssteuerreform 2008 gerechnet.

## Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen

### (41) RISIKOMANAGEMENT

Der Konzern WürttLeben verfügt über ein umfassendes Risikomanagement mit einem Risikomanagementprozess, der in Form eines iterativen Regelkreislaufs organisiert ist. Das Risikomanagement konzentriert sich auf solche Risiken, die den Fortbestand der operativen Gesellschaften im Konzern WürttLeben gefährden oder einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben können. Das Risikomanagement entspricht den Anforderungen des KonTraG. Dieses Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem, das dazu geeignet ist, die bestehenden und absehbaren künftigen Risiken rechtzeitig zu erkennen und – soweit möglich – zu bewerten, ist im Risikobericht des Lageberichts auf Seite 17 im Detail dargestellt.

Dort sind auch die Strategien, Ziele und Verfahren zur Steuerung von Risiken sowie die Methoden zur Bemessung der Risiken und die Fortentwicklung des Risikomanagementsystems im Berichtszeitraum beschrieben. Operationelle Risiken, strategische Risiken und Konzentrationsrisiken werden ebenfalls im Risikobericht des Lageberichts behandelt. In der Berichterstattung werden die Folgen und Auswirkungen der Finanzkrise auf die einzelnen Risikobereiche des Konzerns WürttLeben in besonderem Maße gewürdigt (Seite 19 ff.). Weiterführende qualitative und quantitative Angaben zu den Marktpreisrisiken, Adressrisiken, versicherungstechnischen Risiken und Liquiditätsrisiken befinden sich in den folgenden Abschnitten.

### (42) MARKTPREISRISIKEN

#### Zinsänderungsrisiken

Das Zinsänderungsrisiko als eine Form der Marktpreisrisiken beschreibt die Gefahr, dass sich durch die Veränderung der Marktzinsen negative Einflüsse auf erwartete und/oder geplante Ergebnisse bzw. den Wert der Vermögenswerte und Schulden des WürttLeben Konzerns ergeben könnten. Das Zinsänderungsrisiko resultiert aus dem Marktwertisiko der Kapitalanlagen in Verbindung mit der Verpflichtung, den Garantiezins sowie die garantierten Rückkaufswerte für die Versicherungsnehmer zu erwirtschaften, ergeben.

Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können mittelfristig für den Konzern WürttLeben Ergebnisrisiken entstehen, da die Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen getätigt werden können, gleichzeitig aber die zugesagte Garantieverzinsung (Garantierisiko) gegenüber den Kunden erfüllt werden muss. Dem Garantierisiko wird mit einem umfassenden Asset-Liability-Management sowie einer dynamischen Produkt- und Tarifpolitik begegnet.

Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos werden im Konzern Finanzderivate eingesetzt, insbesondere Zinsswaps und Futures. Sie werden als wirtschaftliche Sicherungsgeschäfte im Risikomanagement und -controllingprozess abgebildet.

Liegen für diese wirtschaftlichen Absicherungen die Voraussetzungen für das Hedge Accounting vor, werden diese Sicherungsbeziehungen auch im IFRS-Konzernabschluss als solche abgebildet. Im Konzern WürttLeben werden festverzinsliche Forderungen gegen Vermögenswerteverluste abgesichert (Fair Value Hedge).

Der Einsatz von Zinsderivaten erfolgt im Konzern WürttLeben überwiegend zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken und dient auch zur Vermeidung von Risikokonzentrationen.

Die Auswirkungen einer möglichen Erhöhung bzw. Verringerung des Zinsniveaus um 100 bzw. 200 Basispunkte (Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve) auf das Konzernergebnis sowie auf das Konzerneigenkapital sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt (ohne Berücksichtigung des Cashflow-Zinsänderungsrisikos). Vor dem Hintergrund der Finanzkrise und der zu beobachtenden erhöhten Volatilitäten an den Zinsmärkten wurden in diesem Jahr zusätzlich eine mögliche Erhöhung bzw. Verminderung des Zinsniveaus um 200 Basispunkte betrachtet. Dabei wurden die Auswirkungen nach latenter Steuer und nach Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung berücksichtigt. Letztere führt zu einer verhältnismäßig geringen Auswirkung von Marktzensänderungen auf das Konzernergebnis und das Konzerneigenkapital. Bei Beständen, die in Loans and Receivables in der Bilanzposition Darlehen zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, besteht kein vermögenswertorientiertes Zinsänderungsrisiko in Bezug auf das Konzernergebnis sowie auf das Konzerneigenkapital. Dies gilt nicht für die Grundgeschäfte einer Fair Value Hedge-Beziehung, da diese in Bezug auf das abzusichernde Risiko mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

in Tsd €	KONZERNERGEBNIS		KONZERNEIGENKAPITAL	
	1.1.2008 bis 31.12.2008	1.1.2007 bis 31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
<b>Nettoauswirkung nach latenter Steuer und Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung</b>				
+ 100 Basispunkte <sup>1</sup>	- 2 152,5	- 2 814,8	- 18 549,1	- 11 557,3
- 100 Basispunkte <sup>2</sup>	2 308,9	3 265,4	20 395,0	12 576,7
+ 200 Basispunkte <sup>1</sup>	- 4 528,4	—	- 35 200,4	—
- 200 Basispunkte <sup>2</sup>	5 112,1	—	42 147,7	—

1 Auswirkung einer Zinsänderung von +100/+200 Basispunkten auf das Konzernergebnis netto/Eigenkapital netto.  
2 Auswirkung einer Zinsänderung von -100/-200 Basispunkten auf das Konzernergebnis netto/Eigenkapital netto.

Werden die Auswirkungen der Cashflow- und der Fair Value Zinsänderungsrisiken gemeinsam betrachtet, ist eine Kompensation der jeweils gegenläufigen Effekte auf das Konzernergebnis im Geschäftsjahr in der nachfolgenden Tabelle zu erkennen.

in Tsd €	KONZERN- ERGEBNIS
	1.1.2008 bis 31.12.2008
<b>Nettoauswirkung nach latenter Steuer und latenter Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>	
+ 100 Basispunkte <sup>1</sup>	- 6,9
- 100 Basispunkte <sup>2</sup>	163,3
+ 200 Basispunkte <sup>1</sup>	- 237,2
- 200 Basispunkte <sup>2</sup>	820,1

1 Auswirkung einer Zinsänderung von +100/+200 Basispunkten auf das Konzernergebnis netto/Eigenkapital netto.  
2 Auswirkung einer Zinsänderung von -100/-200 Basispunkten auf das Konzernergebnis netto/Eigenkapital netto.

### Preisänderungsrisiken von Eigenkapitalinstrumenten

Das Preisänderungsrisiko von Eigenkapitalinstrumenten ist einerseits die allgemeine Gefahr, dass sich aufgrund von Marktbewegungen das Vermögen und damit das Konzernergebnis/ Konzerneigenkapital nachteilig verändern könnte. Andererseits beinhaltet es auch das spezifische Risiko, das durch emittentenbezogene Aspekte geprägt ist.

Im Konzern WürttLeben wird das Preisänderungsrisiko von Eigenkapitalinstrumenten im Wesentlichen durch das Aktienkursrisiko geprägt. Das Aktienkursrisiko ist das Risiko, dass sich Verluste aus der Veränderung der Kurse aus offenen Aktienpositionen ergeben.

Die Steuerung des Preisänderungsrisikos von Eigenkapitalinstrumenten mittels Finanzderivaten erfolgt insbesondere durch Aktienoptionen und Futures. Diese werden zur Umsetzung bestimmter Anlagestrategien in Fondsvermögen und zur Erzielung von Zusatzerträgen abgeschlossen.

Der WürttLeben Konzern analysiert die Wertveränderungen des Kapitalanlageportfolios in Abhängigkeit zu Marktschwankungen auf Basis von Simulationen und Stressszenarien.

In der folgenden Übersicht ist dargestellt, welche Auswirkungen eine Erhöhung oder Verringerung der Marktwerte von Eigenkapitalinstrumenten um 10, 20 bzw. 30 % auf das Konzernergebnis sowie auf die Neubewertungsrücklage innerhalb des Konzerneigenkapitals hätte. Dabei wurden die Auswirkungen nach latenter Steuer und nach Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung berücksichtigt. Über die letztjährig betrachteten Szenarien hinaus wurden, den erhöhten Marktschwankungen im Zuge der Finanzkrise Rechnung tragend, die Auswirkungen einer Erhöhung respektive einer Verminderung der Marktwerte von Eigenkapitalinstrumenten um 30 % analysiert.

Die Darstellung lässt erkennen, dass sich negative Preisänderungsrisiken von Eigenkapitalinstrumenten maßgeblich im Konzernergebnis niederschlagen. Positive Preisänderungen wirken sich vornehmlich auf das Konzerneigenkapital aus, da sie vornehmlich der Kategorie Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar zugewiesen werden und sich somit in der Neubewertungsrücklage niederschlagen. Aufgrund der bestehenden Impairmentregelungen (dauerhafte Wertminderungen) ist im Vergleich zum Vorjahr insgesamt eine Verlagerung der Auswirkungen vom Konzerneigenkapital hin zum Konzernergebnis zu konstatieren. Betrachtet man die Auswirkungen auf das Konzerneigenkapital sowie auf das Konzernergebnis in Summe, wird deutlich, dass sich bei einer Erhöhung der Marktwerte eine geringere positive Wertänderung als im Vorjahr ergibt. Gleichzeitig werden die Auswirkungen einer Verringerung der Marktwerte abgeschwächt. Die Effekte spiegeln unsere greifenden Sicherungsstrategien wider.

in Tsd €	KONZERNERGEBNIS		KONZERNEIGENKAPITAL	
	1.1.2008 bis 31.12.2008	1.1.2007 bis 31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
<b>Nettoauswirkung nach latenter Steuer und Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung</b>				
+ 10 %	- 12 408,1	- 1 961,2	20 471,6	17 090,3
- 10 %	- 1 874,3	576,8	- 3 369,5	- 16 258,9
+ 20 %	- 24 811,5	- 4 987,3	40 945,1	34 096,7
- 20 %	- 6 113,1	1 758,3	- 2 994,8	- 32 571,6
+ 30 %	- 37 215,9	—	61 414,7	—
- 30 %	- 12 795,6	—	133,9	—

### Währungskursrisiken

Das Währungskursrisiko ist die Gefahr, dass sich Verluste aus der Veränderung der Wechselkurse ergeben. Das Ausmaß dieses Risikos hängt von der Höhe der offenen Positionen und vom Kursänderungspotenzial der betreffenden Währung ab.

Währungsrisiken im Bereich der Kapitalanlagen resultieren aus offenen Nettodevisenpositionen und bestehen im Wesentlichen bei den global ausgerichteten Investmentfonds. Im Rahmen fortlaufend überprüfter Devisenkursereignisse durch das Fondsmanagement werden Währungsrisiken systematisch erfasst und analysiert. Bei Bedarf werden risikoreduzierende Maßnahmen ergriffen.

Die Auswirkungen einer Erhöhung bzw. Verringerung der wesentlichen Wechselkurse auf das Konzernergebnis sowie auf die Neubewertungsrücklage innerhalb des Konzerneigenkapitals sind in der folgenden Tabelle dargestellt. Dabei wurden die Auswirkungen nach latenter Steuer und nach Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung berücksichtigt.

Das dargestellte Wechselkursrisiko resultiert sowohl aus aktivischen als auch aus passivischen Positionen und bezieht nur monetäre Vermögenswerte ein, d.h. Zahlungsmittel und Ansprüche, die auf Geldbeträge lauten, sowie Verpflichtungen, die mit einem festen oder bestimmbar Geldbetrag beglichen werden müssen. Wechselkursrisiken aus Eigenkapitalinstrumenten (nicht monetäre Vermögenswerte) werden nicht einbezogen.

	KONZERNERGEBNIS		NEUBEWERTUNGRÜCKLAGE	
	1.1.2008 bis 31.12.2008	1.1.2007 bis 31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
<i>in Tsd €</i>				
<b>Nettoauswirkung nach latenter Steuer und Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung</b>				
USD				
+ 10 %	- 5,6	985,0	130,1	149,3
- 10 %	5,6	- 985,0	- 130,1	- 149,3
+ 20 %	- 11,1	—	260,3	—
- 20 %	11,1	—	- 260,3	—
GBP				
+ 10 %	675,2	11,5	20,2	67,5
- 10 %	- 675,2	- 11,5	- 20,2	- 67,5
YEN				
+ 10 %	272,3	96,1	194,7	277,1
- 10 %	- 272,3	- 96,1	- 194,7	- 277,1
DKK				
+ 1 %	97,0	937,3	—	—
- 1 %	- 97,0	- 937,3	—	—

Über die letztjährig betrachteten Szenarien hinaus wurden in diesem Jahr, den erhöhten Volatilitäten an den Devisenmärkten im Zuge der Finanzkrise Rechnung tragend, erstmals auch die Auswirkungen einer Erhöhung respektive einer Verminderung des Wechselkurses €/USD um 20 % analysiert.

Im Konzern WürttLeben werden Devisentermingeschäfte zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken und zur Vermeidung von Risikokonzentrationen eingesetzt. Die Darstellung lässt erkennen, dass im Wesentlichen durch gezielte Sicherungsmaßnahmen unser Fremdwährungsrisiko insgesamt erfolgreich reduziert werden konnte.

### (43) ADRESSRISIKEN

Das Adressrisiko ist ein wesentliches branchentypisches Risiko. Als Adressrisiko wird das Risiko eines Verlustes oder entgangenen Gewinns aufgrund des Ausfalls eines Vertragspartners bezeichnet. Der Begriff des Adressrisikos umfasst vor allem die folgenden Ausprägungen:

**Kreditrisiko:** Das Kreditrisiko ist die Gefahr, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, nachdem an diesen Leistungen in Form von liquiden Mitteln, Wertpapieren oder Dienstleistungen erbracht wurden (z.B. Risiko des Ausfalls eines Forderungsschuldners oder eines Anleiheemittenten; Verwertungsrisiko bei gestellten Sicherheiten).

**Kontrahentenrisiko:** Das Kontrahentenrisiko ist die Gefahr, dass durch den Ausfall eines Vertragspartners ein unrealisierter Gewinn aus schwebenden Geschäften nicht mehr vereinbart werden kann (z.B. Ausfall eines Swapkontrahenten bei einem Swap mit einem positiven Marktwert).

**Länderrisiko:** Kreditrisiko oder Kontrahentenrisiko, welches nicht durch die individuellen Verhältnisse des Vertragspartners selbst, sondern durch seine Tätigkeit im Ausland entsteht. Ursachen für dieses Risiko können krisenhafte politische oder ökonomische Entwicklungen in diesem Land sein, welche zu Transferproblemen und damit zu zusätzlichen Adressrisiken führen.

**Anteileignerrisiko:** Das Anteileignerrisiko ist die Gefahr, dass aus der Zurverfügungstellung von Eigenkapital an Dritte Vermögenswertverluste eintreten.

Adressrisiken resultieren insbesondere aus der Kapitalanlagetätigkeit sowie aus dem Erst- und Rückversicherungsgeschäft der operativen Gesellschaften im Konzern WürttLeben (Forderungsausfallrisiko).

Bei der Steuerung der Adressrisiken wurden gleichfalls die gesetzlichen bzw. aufsichtsrechtlichen Vorschriften beachtet.

Der Konzern überwacht die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen an Vermittler, Makler, Versicherungsnehmer und Rückversicherer mit Hilfe von EDV-technisch gestützten Außenstandskontrollen. Bei den Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern beträgt die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre zum Bilanzstichtag 0,1 %. Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre der Forderungen gegenüber Vermittlern beläuft sich auf 2,9 %. Forderungen aus der Rückversicherung stellen aufgrund der hohen Bonität der Rückversicherer kein wesentliches Risiko dar.

Für akute und latente Ausfallrisiken wird im Abschluss eine angemessene Risikovorsorge gebildet. Forderungen werden einzeln auf Werthaltigkeit überprüft. Eine Wertminderung oder Uneinbringlichkeit liegt dann vor, wenn sich die Erwartungen bzgl. der künftigen Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert oder einer Gruppe von Vermögenswerten ändern, das heißt, wenn davon auszugehen ist, dass die neu erwarteten Cashflows aus dem Vermögenswert bzw. aus dem Portfolio von Vermögenswerten nicht mehr den ursprünglich erwarteten Cashflows entsprechen.

Für wesentliche Forderungen (signifikante Forderungshöhe und signifikante Tilgungsrückstände) werden Einzelwertberichtigungen ermittelt. Einzelwertberichtigungen werden zur Abdeckung akuter Adressrisiken für den Fall gebildet, dass es wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsleistungen vertragskonform erbracht werden können.

Daneben werden für Forderungen von untergeordneter Bedeutung pauschalierte Einzelwertberichtigungen auf Portfoliobasis gebildet.

Objektive Hinweise auf eine Wertminderung sind eingetretene und erkannte Verlustereignisse. Solche Verlustereignisse ergeben sich regelmäßig aus finanziellen Schwierigkeiten oder Vertragsbrüchen des Schuldners. Objektive Hinweise, die für die Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten sprechen, sind:

- erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners,
- Verstöße gegen vertragliche Klauseln, beispielsweise Verzug oder Säumnisse von Zins- und Tilgungsleistungen,
- Zahlungsverzug von mehr als 90 Tagen,
- Stundung von oder Verzicht auf Zahlungsverpflichtungen,
- Einleitung von Zwangsmaßnahmen,
- drohende Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung,
- Beantragung bzw. Eröffnung eines Insolvenzverfahrens,
- fehlgeschlagene Sanierungsmaßnahmen,
- Verschwinden eines aktiven Markts für finanzielle Vermögenswerte aufgrund der finanziellen Schwierigkeiten des Schuldners,
- Vorliegen beobachtbarer Daten, die darauf hindeuten, dass der erzielbare Betrag der erwarteten künftigen Cashflows sinkt, ohne dass die Verringerung auf ein einzelnes Finanzinstrument zurückführbar ist.

Für die Ermittlung der Wertberichtigungen auf Portfoliobasis bzw. die Bestimmung homogener Portfolios mit vergleichbaren Risikomerkmale wird auf bestimmte Kreditrisikocharakteristika abgestellt, die für die Zahlungsunfähigkeit des Schuldners während der Laufzeit der Forderungen signifikant sind. Als Hinweis auf das Kreditrisiko werden die Branche, geographische Standorte und der Verzugsstatus herangezogen. Im Konzern wird nach der Art des Schuldners (z.B. Versicherungsvertreter, Versicherungsnehmer, Zins- und Mietforderungen) unterschieden. Bei der Ermittlung der Wertberichtigungen wird zum einen auf historische Ausfallwahrscheinlichkeiten und zum anderen auf aktuelle Entwicklungen des wirtschaftlichen Umfelds abgestellt. Ebenfalls auf Erfahrungswerten basieren die pauschalierten Einzelwertberichtigungen auf noch nicht fällige Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer.

Die Auflösungen werden dann vorgenommen, wenn die objektiven Hinweise auf die Wertminderung entfallen, eine unerwartete Rückzahlung erfolgt oder der erzielbare Betrag steigt. Der letzte Fall kann durch eine Erhöhung oder eine frühere Fälligkeit der Rückzahlungen bedingt sein.

Abschreibung von Forderungen werden vorgenommen, wenn die Einschätzung des Schuldnermanagements ergibt, dass Forderungen uneinbringlich sind. Grundsätzlich wird eine Forderung abgeschrieben, wenn alle wirtschaftlich sinnvollen Eintreibungswege erfolglos waren. Ist der Schuldner aufgrund seiner wirtschaftlichen Situation nicht in der Lage, seinen Verpflichtungen nachzukommen, oder reichen die Erlöse aus den gestellten Sicherheiten zur Rückführung der Forderung nicht aus, wird abgeschrieben.

Rückversicherungsverträge bestehen bei bonitätsmäßig einwandfreien Adressen des Rückversicherungsmarkts, sodass das Ausfallrisiko sehr reduziert ist.

Zur Eingrenzung des Risikos von Schuldverschreibungen ist die Bonitätsbeurteilung des jeweiligen Emittenten von zentraler Bedeutung. Neben der Einstufung durch internationale Rating-Agenturen stellt die interne Beurteilung ein maßgebliches Auswahlkriterium dar. Der weitaus überwiegende Anteil der Rentenpapiere besitzt ein Rating von „A“ oder besser (siehe Gliederung der weder überfälligen, noch wertgeminderten Vermögenswerte nach Ratingklassen, Tabelle auf Seite 111). Zusätzlich ist ein Großteil der sich im Bestand befindenden Rentenpapiere auch weiterhin durch öffentliche Gewährträgerhaftung bzw. Einlagensicherungssysteme oder die gesetzliche Deckungsmasse geschützt.

Das maximale Kreditrisiko aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzaktiva beträgt 474 142 (Vj. 784 133) Tsd €.

Im Fall der Wertminderung von Fremdkapitalinstrumenten der Kategorie Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar wird eine ergebniswirksame Abschreibung vorgenommen, wenn eines der folgenden Kriterien erfüllt ist:

- signifikante finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners,
- Vertragsbruch (bspw. Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungsleistungen),
- Zugeständnisse an den Kreditnehmer im Zusammenhang mit den finanziellen Schwierigkeiten,
- erhöhte Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens,
- verschwinden eines aktiven Markts für finanzielle Vermögenswerte aufgrund finanzieller Schwierigkeiten des Schuldners,
- nachweisbare Daten, die auf niedrigere zukünftige Zahlungsströme schließen lassen (Änderung der Zahlungsgewohnheiten einer Gruppe, negative ökonomische Rahmenbedingungen).

Da sich die Geschäftstätigkeit des Konzerns im Wesentlichen auf das Inland beschränkt, ist das Länderrisiko als gering einzustufen. Ausländische Geschäfte werden in Ländern der Europäischen Union oder in Ländern mit einem stabilen politischen und ökonomischen Umfeld getätigt.

Zum Bilanzstichtag werden in der Konzernbilanz die folgenden einem Adressrisiko unterliegenden finanziellen Vermögenswerte sowie die aus Erst- und Rückversicherungsverträgen resultierenden einem Adressrisiko unterliegenden Vermögenswerte ausgewiesen. Bestehende Sicherheiten, die das Adressrisiko mindern, sind in der folgenden Darstellung nicht berücksichtigt.

## VERMÖGENSWERTE ZUM 31.12.2008

	WEDER ÜBER- FÄLLIGE, NOCH EINZELN WERT- GEMINDERTE VERMÖGENS- WERTE	ÜBERFÄLLIGE, NICHT EINZELN WERTGE- MINDERTE VERMÖGENS- WERTE	EINZELN WERT- GEMINDERTE VERMÖGENS- WERTE	BESTEHENDE PORTFOLIO- WERTBERICHTI- GUNGEN	SUMME
<i>in Tsd €</i>					
<b>Finanzinstrumente/Depotforderungen</b>	21 661 947	91 370	20 792	- 2 545	21 771 564
Darlehen	16 946 095	91 370	20 792	- 2 545	17 055 712
Hypothekendarlehen	2 239 079	91 370	20 792	- 2 545	2 348 696
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	189 101	—	—	—	189 101
Übrige Darlehen	14 517 915	—	—	—	14 517 915
Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar	4 179 938	—	—	—	4 179 938
Festverzinsliche Wertpapiere	4 179 938	—	—	—	4 179 938
Finanzinstrumente erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	535 882	—	—	—	535 882
Handelsaktiva	61 740	—	—	—	61 740
Fair Value Option (ohne Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice(n))	474 142	—	—	—	474 142
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	32	—	—	—	32
<b>Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen</b>	1 563 300	—	—	—	1 563 300
<b>Forderungen</b>	335 656	—	1 403	- 3 476	333 583
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	173 186	—	981	- 3 143	171 024
An Versicherungsnehmer	160 485	—	—	- 3 143	157 342
An Versicherungsvermittler	12 701	—	981	—	13 682
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	6	—	—	—	6
Sonstige Forderungen	162 464	—	422	- 333	162 553
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	661 650	—	—	—	661 650
<b>GESAMT</b>	<b>24 222 553</b>	<b>91 370</b>	<b>22 195</b>	<b>- 6 021</b>	<b>24 330 097</b>

## VERMÖGENSWERTE ZUM 31.12.2007

	WEDER ÜBER- FÄLLIGE, NOCH EINZELN WERT- GEMINDERTE VERMÖGENS- WERTE	ÜBERFÄLLIGE, NICHT EINZELN WERTGE- MINDERTE VERMÖGENS- WERTE	EINZELN WERT- GEMINDERTE VERMÖGENS- WERTE	BESTEHENDE PORTFOLIO- WERTBERICHTI- GUNGEN	SUMME
<i>in Tsd €</i>					
<b>Finanzinstrumente/Depotforderungen</b>	21 082 748	93 257	18 921	- 2 545	21 192 381
Darlehen	16 912 918	93 257	18 921	- 2 545	17 022 551
Hypothekendarlehen	2 375 744	93 257	18 921	- 2 545	2 485 377
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	200 503	—	—	—	200 503
Übrige Darlehen	14 336 671	—	—	—	14 336 671
Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar	3 312 685	—	—	—	3 312 685
Festverzinsliche Wertpapiere	3 312 685	—	—	—	3 312 685
Finanzinstrumente erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	857 073	—	—	—	857 073
Handelsaktiva	72 940	—	—	—	72 940
Fair Value Option (ohne Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen)	784 133	—	—	—	784 133
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	71	—	—	—	71
<b>Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen</b>	1 605 218	—	—	—	1 605 218
<b>Forderungen</b>	372 047	—	936	- 4 022	368 961
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	143 423	—	792	- 3 925	140 290
An Versicherungsnehmer	133 206	—	—	- 3 925	129 281
An Versicherungsvermittler	10 217	—	792	—	11 009
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	9	—	—	—	9
Sonstige Forderungen	228 615	—	144	- 97	228 662
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	386 542	—	—	—	386 542
<b>GESAMT</b>	<b>23 446 554</b>	<b>93 257</b>	<b>19 857</b>	<b>- 6 567</b>	<b>23 553 101</b>

Unter den überfälligen, aber nicht einzeln wertgeminderten Vermögenswerten werden nicht nur überfällige Ratenzahlungen, sondern auch die jeweilige zugrunde liegende Gesamtforderung erfasst. Bestehende Ausfallrisiken werden darüber hinaus durch die Hereinnahme von Sicherheiten – vornehmlich im Bereich der Immobilienfinanzierung – minimiert.

Die Darlehen des Konzerns WürttLeben, die im Rahmen von Baufinanzierungsgeschäften vergeben werden, sind zu 100 % grundpfandrechtlich besichert.

Darüber hinaus hat sich der Konzern WürttLeben am Stabilisierungspaket für die Hypo Real Estate-Gruppe beteiligt. Für die Bundesgarantie im Gesamtwert von 35 Mrd € hat der Konzern WürttLeben eine Rückgarantie in Form von Bürgschaften über insgesamt 24,3 Mio € gewährt.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

In der folgenden Tabelle sind die Vermögenswerte, die zum Bilanzstichtag weder überfällig, noch wertgemindert sind, nach externen Ratingklassen untergliedert.

#### VERMÖGENSWERTE NACH RATINGKLASSEN ZUM 31.12.2008

	AAA	AA	A	BBB	BB	B ODER SCHLECHTER	OHNE RATING	SUMME
<i>in Tsd €</i>								
<b>Kapitalanlagen</b>								
<b>Finanzinstrumente/ Depotforderungen</b>	9 446 641	7 412 066	1 302 465	666 586	160 031	27 428	2 646 730	21 661 947
Darlehen	6 533 271	6 676 084	647 865	466 153	4 253	—	2 618 469	16 946 095
Hypothekendarlehen	—	—	—	—	—	—	2 239 079	2 239 079
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—	—	—	—	—	—	189 101	189 101
Übrige Darlehen	6 533 271	6 676 084	647 865	466 153	4 253	—	190 289	14 517 915
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	2 908 956	548 073	363 879	175 714	151 493	27 428	4 395	4 179 938
Festverzinsliche Wertpapiere	2 908 956	548 073	363 879	175 714	151 493	27 428	4 395	4 179 938
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	4 414	187 909	290 721	24 719	4 285	—	23 834	535 882
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	—	—	—	—	—	—	32	32
<b>Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen</b>	1 542 262	19 154	—	1 884	—	—	—	1 563 300
<b>Forderungen</b>	—	—	—	65 960	—	—	269 696	335 656
Forderungen aus dem selbst abge- schlossenen Versicherungsgeschäft	—	—	—	—	—	—	173 186	173 186
An Versicherungsnehmer	—	—	—	—	—	—	160 485	160 485
An Versicherungsvermittler	—	—	—	—	—	—	12 701	12 701
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	—	—	—	—	—	—	6	6
Sonstige Forderungen	—	—	—	65 960	—	—	96 504	162 464
<b>Laufende Guthaben bei Kreditinstitu- ten, Schecks und Kassenbestand</b>	—	89 078	411 667	157 255	—	—	3 650	661 650
<b>GESAMT</b>	<b>10 988 903</b>	<b>7 520 298</b>	<b>1 714 132</b>	<b>891 685</b>	<b>160 031</b>	<b>27 428</b>	<b>2 920 076</b>	<b>24 222 553</b>

## VERMÖGENSWERTE NACH RATINGKLASSEN ZUM 31.12.2007

	AAA	AA	A	BBB	BB	B ODER SCHLECHTER	OHNE RATING	SUMME
<i>in Tsd €</i>								
<b>Kapitalanlagen</b>								
<b>Finanzinstrumente/ Depotforderungen</b>	10 493 328	4 840 959	1 553 201	582 821	70 354	47 466	3 494 619	21 082 748
Darlehen	8 291 753	4 189 979	954 804	108 575	—	—	3 367 806	16 912 918
Hypothekendarlehen	—	—	—	—	—	—	2 375 744	2 375 744
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—	—	—	—	—	—	200 503	200 503
Übrige Darlehen	8 291 753	4 189 979	954 804	108 575	—	—	791 559	14 336 671
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	2 153 510	208 862	432 243	358 739	49 921	47 466	61 945	3 312 685
Festverzinsliche Wertpapiere	2 153 510	208 862	432 243	358 739	49 921	47 466	61 945	3 312 685
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	48 065	442 117	166 153	115 507	20 433	—	64 798	857 073
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	—	—	—	—	—	—	71	71
<b>Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen</b>	—	1 533 153	—	2 237	—	—	69 828	1 605 218
<b>Forderungen</b>	99 447	9	—	69 322	—	—	203 269	372 047
Forderungen aus dem selbst abge- schlossenen Versicherungsgeschäft	98 573	—	—	10 021	—	—	34 829	143 423
An Versicherungsnehmer	98 573	—	—	10 021	—	—	24 612	133 206
An Versicherungsvermittler	—	—	—	—	—	—	10 217	10 217
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	—	9	—	—	—	—	—	9
Sonstige Forderungen	873	—	—	59 301	—	—	168 441	228 615
<b>Laufende Guthaben bei Kreditinsti- tuten, Schecks und Kassenbestand</b>	972	142 316	124 965	117 880	—	—	409	386 542
<b>GESAMT</b>	<b>10 593 747</b>	<b>6 516 436</b>	<b>1 678 165</b>	<b>772 260</b>	<b>70 354</b>	<b>47 466</b>	<b>3 768 126</b>	<b>23 446 554</b>

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

Zum Bilanzstichtag waren im Konzern finanzielle Vermögenswerte mit einem Bilanzwert in Höhe von 91,4 (Vj. 93,3) Mio € überfällig, jedoch nicht einzeln wertgemindert.

Die Fälligkeitsstruktur dieser finanziellen Vermögenswerte ist in der unten angefügten Tabelle dargestellt.

#### FÄLLIGKEITSSTRUKTUR ZUM 31.12.2008

	BIS 1 MONAT ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 1 MONAT BIS 2 MONATE ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 2 MONATE BIS 3 MONATE ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 3 MONATE BIS 1 JAHR ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 1 JAHR ÜBERFÄLLIG	SUMME
<i>in Tsd €</i>						
<b>Kapitalanlagen</b>						
<b>Finanzinstrumente</b>	27 760	10 563	7 778	25 409	19 860	91 370
Darlehen	27 760	10 563	7 778	25 409	19 860	91 370
Hypothekendarlehen	27 760	10 563	7 778	25 409	19 860	91 370
<b>GESAMT</b>	<b>27 760</b>	<b>10 563</b>	<b>7 778</b>	<b>25 409</b>	<b>19 860</b>	<b>91 370</b>

#### FÄLLIGKEITSSTRUKTUR ZUM 31.12.2007

	BIS 1 MONAT ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 1 MONAT BIS 2 MONATE ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 2 MONATE BIS 3 MONATE ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 3 MONATE BIS 1 JAHR ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 1 JAHR ÜBERFÄLLIG	SUMME
<i>in Tsd €</i>						
<b>Kapitalanlagen</b>						
<b>Finanzinstrumente</b>	28 999	13 257	7 668	28 182	15 151	93 257
Darlehen	28 999	13 257	7 668	28 182	15 151	93 257
Hypothekendarlehen	28 999	13 257	7 668	28 182	15 151	93 257
<b>GESAMT</b>	<b>28 999</b>	<b>13 257</b>	<b>7 668</b>	<b>28 182</b>	<b>15 151</b>	<b>93 257</b>

Die überfälligen, nicht einzeln wertgeminderten Forderungen aus Hypothekendarlehen sind vollständig grundpfandrechtlich besichert.

Zum Bilanzstichtag bestanden einzeln wertgeminderte Vermögenswerte mit einem Bilanzwert von 22,2 (Vj. 19,9) Mio €.

Die Bruttowerte der entsprechenden Vermögenswerte, die bis zum Bilanzstichtag vorgenommenen Direktabschreibungen, die bis zum Bilanzstichtag gebildeten Einzelwertberichtigungen sowie die Bilanzwerte der entsprechenden Vermögenswerte sind in der folgenden Übersicht dargestellt.

## EINZEL WERTGEMINDERTE VERMÖGENSWERTE ZUM 31.12.2008

	BRUTTOWERT	DIREKTAB- SCHREIBUNG	EINZELWERT- BERICHTIGUNG	SUMME
<i>in Tsd €</i>				
<b>Kapitalanlagen</b>				
<b>Finanzinstrumente</b>	34 122	- 662	- 12 668	20 792
Darlehen	34 122	- 662	- 12 668	20 792
Hypothekendarlehen	34 122	- 662	- 12 668	20 792
<b>Forderungen</b>	2 623	- 224	- 996	1 403
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	1 409	—	- 428	981
An Versicherungsvermittler	1 409	—	- 428	981
Sonstige Forderungen	1 214	- 224	- 568	422
<b>GESAMT</b>	<b>36 745</b>	<b>- 886</b>	<b>- 13 664</b>	<b>22 195</b>

## EINZEL WERTGEMINDERTE VERMÖGENSWERTE ZUM 31.12.2007

	BRUTTOWERT	DIREKTAB- SCHREIBUNG	EINZELWERT- BERICHTIGUNG	SUMME
<i>in Tsd €</i>				
<b>Kapitalanlagen</b>				
<b>Finanzinstrumente</b>	33 764	- 276	- 14 567	18 921
Darlehen	33 764	- 276	- 14 567	18 921
Hypothekendarlehen	33 764	- 276	- 14 567	18 921
<b>Forderungen</b>	1 472	—	- 536	936
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	1 209	—	- 417	792
An Versicherungsvermittler	1 209	—	- 417	792
Sonstige Forderungen	263	—	- 119	144
<b>GESAMT</b>	<b>35 236</b>	<b>- 276</b>	<b>- 15 103</b>	<b>19 857</b>

Der wesentliche Teil der einzeln wertgeminderten Vermögenswerte entfällt auf die Hypothekendarlehen, die größtenteils grundpfandrechtl. besichert sind.

## (44) VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKEN

### Darstellung des Versicherungsbestands

Im Konzern WürttLeben wird das Lebensversicherungsgeschäft mit den Versicherungsarten Kapital- und Risikolebensversicherung, Rentenversicherung und Berufsunfähigkeitsversicherung betrieben. Bei den Lebensversicherungsbeständen handelt es sich im Wesentlichen um langfristige Verträge mit einer ermessensabhängigen Überschussbeteiligung. Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen sind mit den auf die Versicherungen entfallenden Fondsanteilen kongruent bedeckt.

Aktives Rückversicherungsgeschäft wird nicht betrieben.

### Risiken des Versicherungsbestands und das Risikomanagementsystem

Charakteristisch für die Lebensversicherung ist die Langfristigkeit der eingegangenen Verpflichtungen. Die Kalkulation der garantierten Leistungen erfolgt mit entsprechend vorsichtigen Annahmen. Im Zeitablauf können sich aber die Rechnungsgrundlagen deutlich ändern, sodass für das Versicherungsgeschäft wesentliche Zahlungsströme von ihrem Erwartungswert abweichen.

Risiken aus dem Lebensversicherungsgeschäft bestehen im Wesentlichen aus dem Sterblichkeits- und dem sonstigen biometrischen Risiko, dem Zinsrisiko und dem Kostenrisiko.

Die biometrischen Rechnungsgrundlagen wie zum Beispiel Sterblichkeit, Lebenserwartung oder Invalidisierungswahrscheinlichkeiten unterliegen sowohl kurzfristigen Schwankungs- und Irrtumsrisiken als auch längerfristigen Veränderungstrends. Diese Risiken werden laufend durch aktuarielle Analysen und Prüfungen kontrolliert. Für die Produktentwicklung werden diese Änderungen durch entsprechende versicherungsmathematische Modellierungen berücksichtigt.

Die Beurteilung des Langlebigkeitsrisikos ist für die Deckungsrückstellung in der Rentenversicherung von besonderer Bedeutung. Ergänzend zur Beobachtung der eigenen Ergebnisse stützt sich die Gesellschaft zur Stabilisierung der Informationsbasis auch auf Erkenntnisse, Hinweise und Richtlinien der DAV. Aufgrund des noch nicht ausreichend abgeschwächten Trends bei der Sterblichkeitsverbesserung hat der Konzern WürttLeben die Sicherheitsmargen für das Langlebigkeitsrisiko in der Deckungsrückstellung erneut erhöht. Zukünftige Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder eine von der DAV empfohlene erneute Stärkung der Sicherheitsmargen können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen.

Die Rechnungsgrundlagen werden sowohl von der Aufsichtsbehörde als auch von der DAV als angemessen angesehen. Im Rahmen der internen Berichterstattung an die Aufsichtsbehörde findet ein jährlicher Abgleich mit den tatsächlichen Ergebnissen statt. Kleinere Änderungen in den der Kalkulation zugrunde liegenden Annahmen zu Biometrie, Zins und Kosten werden durch die in den Rechnungsgrundlagen vorhandenen Sicherheitszuschläge aufgefangen.

Bei einer Veränderung der Risiko-, Kosten- und/oder Zinserwartung wird durch eine Anpassung der zukünftigen Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer die Ergebniswirkung deutlich vermindert.

Die Risiken werden durch geeignete passive Rückversicherungsverträge limitiert, die bei erstklassigen Rückversicherungsgesellschaften abgeschlossen sind.

#### Angaben zu versicherungstechnischen Risikokonzentrationen

Versicherungstechnische Risikokonzentrationen in der Lebensversicherung resultieren aus regionalen Risikokonzentrationen sowie bei entsprechender Höhe der versicherten Risiken aus einzelnen Versicherungsverträgen.

Der Entstehung von regionalen Risikokonzentrationen begegnet der Konzern WürttLeben durch den bundesweiten Vertrieb seiner Versicherungsprodukte.

Die Risikokonzentration aus einzelnen Versicherungsverträgen (Klumpenrisiko) wird durch passive Rückversicherungsverträge mit erstklassigen Rückversicherern reduziert.

Verbleibende Risikokonzentrationen ergeben sich aus den jeweiligen versicherten Risiken, dem Todesfall-, dem Langlebighkeits- und dem Invaliditätsrisiko. Zur Verdeutlichung der bestehenden Risikokonzentrationen wird nachfolgend die Deckungsrückstellung nach dem versicherten Risiko aufgeteilt.

#### DECKUNGSRÜCKSTELLUNGEN NACH ART DES VERSICHERTEN RISIKOS

	BRUTTO	NETTO	BRUTTO	NETTO
in Tsd €	31.12.2008	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2007
Überwiegendes Todesfallrisiko	14 647 539	13 551 363	14 936 820	13 789 543
Überwiegendes Erlebensfallrisiko	8 294 363	7 904 215	7 895 660	7 539 139
Überwiegendes Invaliditätsrisiko	460 905	418 720	444 393	385 340
<b>GESAMT</b>	<b>23 402 807</b>	<b>21 874 298</b>	<b>23 276 873</b>	<b>21 714 022</b>

Im Bereich der Lebensversicherung bestehen weder auf Brutto- noch auf Nettobasis aus einzelnen Versicherungsverträgen resultierende Risikokonzentrationen (Klumpenrisiken). Dies wird in der folgenden Übersicht deutlich, in der die Brutto-Deckungsrückstellung nach der Versicherungssumme (bei Rentenversicherungen 12-fache Jahresrente) der zugrunde liegenden Versicherungsverträge untergliedert ist. Die Risikokonzentration wird durch die Rückversicherungskonstruktion nochmals deutlich verringert.

### DECKUNGSRÜCKSTELLUNGEN DER ZUGRUNDE LIEGENDEN VERSICHERUNGSVERTRÄGE MIT EINER VERSICHERUNGSSUMME VON

in Tsd €	BRUTTO		BRUTTO	
	31.12.2008	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2007
Weniger als 0,5 Mio €	22 918 712	97,93 %	22 723 992	97,62 %
0,5 Mio € bis 1 Mio €	262 612	1,12 %	267 181	1,15 %
1 Mio € bis 5 Mio €	202 905	0,87 %	216 482	0,93 %
5 Mio € bis 15 Mio €	18 578	0,08 %	16 860	0,07 %
15 Mio € bis 50 Mio €	—	—	52 358	0,23 %
Über 50 Mio €	—	—	—	—
<b>SUMME</b>	<b>23 402 807</b>	<b>100,00 %</b>	<b>23 276 873</b>	<b>100,00 %</b>

### Versicherungstechnische Risiken

#### SENSITIVITÄTSANALYSE

In der Lebensversicherung werden bei der Kalkulation der garantierten Leistung mit hohen Sicherheitsmargen versehene Rechnungsgrundlagen verwendet, um der Langfristigkeit Rechnung zu tragen. Durch die ermessensabhängige Überschussbeteiligung werden nicht benötigte Sicherheitsmargen an die Kunden weitergegeben. Kurzfristige Schwankungen werden durch eine Reduzierung oder eine Erhöhung der Zuführung zu der für die zukünftige Überschussbeteiligung vorgesehenen Rückstellung für Beitragsrückerstattung ausgeglichen, bei längerfristigen Änderungen wird zusätzlich die Überschussbeteiligung entsprechend angepasst.

#### BIOMETRISCHES RISIKO

Eine Erhöhung der Sterblichkeit mindert bei Todesfallversicherungen (Kapital- und Risikolebensversicherungen) das Ergebnis, bei Rentenversicherungen wird hingegen das Ergebnis erhöht. Die erwarteten Sterblichkeiten sind durch die vorhandenen Sicherheitsmargen deutlich berücksichtigt, eine Änderung führt im Ergebnis nach dem vorab beschriebenen Mechanismus schon brutto lediglich zu marginalen Auswirkungen, wenn sie nicht durch eine Änderung der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung komplett aufgefangen werden. Durch die abgeschlossene passive Rückversicherung wird diese Auswirkung weiter reduziert. Im Bereich der Berufsunfähigkeitsversicherung unterliegt die Invalidisierungswahrscheinlichkeit zusätzlich zu medizinischen und juristischen Veränderungen auch sozialen und konjunkturellen Entwicklungen. Die in der Kalkulation enthaltenen Sicherheitsmargen sind auch hier noch deutlich vorhanden, sodass die erwarteten Invalidisierungen ein positives Ergebnis erbringen werden. Eine realistisch angenommene Änderung der Invalidisierungswahrscheinlichkeit führt weder brutto noch netto zu mehr als marginalen Auswirkungen auf des Konzernergebnis.

#### STORNORISIKO

Durch ein erhöhtes Stornoverhalten der Kunden kann es zu größeren Liquiditätsabflüssen als erwartet kommen. Die Veränderung der Stornoquoten in der Vergangenheit zeigt jedoch keine starken Schwankungen, sodass nur leichte Änderungen als realistisch einzustufen sind. Für das Ergebnis sind diese Auswirkungen sowohl brutto als auch netto unerheblich.

Negative Auswirkungen auf das Ergebnis ergeben sich in den ersten Jahren nach Abschluss des Vertrags, solange noch nicht fällige Ansprüche gegen den Versicherungsnehmer ausgewiesen werden, die nach Storno nicht mehr realisierbar sind. Den Stornierungen wird durch die Bildung einer angemessenen Wertberichtigung Rechnung getragen. Der Bildung der Wertberichtigungen werden vorsichtige Annahmen, die auf den Erfahrungen der Vorjahre basieren, zugrunde gelegt.

Bei einem Rückkauf in späteren Jahren ergibt sich aus Stornoabschlägen eine positive Auswirkung auf das Geschäftsergebnis, da in den Rückstellungen mindestens der Rückkaufswert enthalten ist, sodass der Auszahlung die Auflösung der Rückstellung entgegensteht.

Fondsgebundene Versicherungen sind kongruent mit den entsprechenden Fonds bedeckt, zusätzlich übernommene Garantiezusagen sind zusätzlich in der Deckungsrückstellung berücksichtigt worden. Die Erhöhung bzw. Reduzierung des Stornos führt zu keiner nennenswerten Ergebniswirkung.

#### Risiken aus in Versicherungsverträgen enthaltenen Optionen und Garantien

##### FONDSGEBUNDENE LEBENS- UND RENTENVERSICHERUNG: GARANTIERTE MINDESTLEISTUNG

Bei der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung wird das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen. Ein Marktrisiko besteht nicht, da alle Verträge kongruent bedeckt sind. Die Produktgestaltung stellt sicher, dass für die Übernahme der garantierten Mindestleistung benötigte Beitragsteile entsprechend reserviert werden.

##### RENTENVERSICHERUNG: KAPITALWAHLRECHT

Die Ausübung des Kapitalwahlrechts ist immer von individuellen Faktoren beim Versicherungsnehmer beeinflusst, da immer Versicherungskomponenten betroffen sind.

##### LEBENSVERSICHERUNG: VERRENTUNGSOPTION

Die Verrentungsoption wird zu den für den Neuabschluss gültigen Tarifen durchgeführt. Diese Option ist ergebnis- und bilanzneutral.

##### RÜCKKAUFS- UND BEITRAGSFREISTELLUNGSOPTION

Bei allen Verträgen mit Rückkaufsoption ist die bilanzielle Deckungsrückstellung mindestens so hoch wie der Rückkaufswert. Stornowahrscheinlichkeiten werden nicht berücksichtigt. Eine Beitragsfreistellung mit reduzierten garantierten Leistungen entspricht einem partiellen Rückkauf und ist somit analog bilanziell berücksichtigt.

##### BEITRAGSDYNAMIK

Die Option der Erhöhung der Versicherungsleistung durch einen Mehrbeitrag ohne erneute Risikoprüfung ist zwar mit einem festen Rechnungszins kalkuliert, jedoch ist aufgrund der bisherigen Erfahrungen die Entscheidung der Versicherungsnehmer eher vom Versicherungscharakter des Vertrags oder von der Erwartung eines höheren Zinses durch die Überschussbeteiligung beeinflusst. Das Zinsrisiko aus dieser Option ist unerheblich.

#### **(45) LIQUIDITÄTSRISIKEN**

Das Liquiditätsrisiko ist die Gefahr, dass ein Unternehmen nicht in der Lage ist, die Finanzmittel zu beschaffen, die zur Begleichung der eingegangenen Verpflichtungen notwendig sind. Liquiditätsrisiken können auch daraus resultieren, dass ein Vermögenswert nicht rechtzeitig innerhalb kurzer Frist zu seinem beizulegenden Zeitwert veräußert werden kann oder liquide Mittel teurer als erwartet beschafft werden können.

Liquiditätsrisiken setzen sich damit aus dem Risiko der Zahlungsunfähigkeit und dem Marktliquiditätsrisiko zusammen.

Die operativen Gesellschaften im Konzern unterliegen spezifischen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen um sicherzustellen, gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen zu können. Diesen Anforderungen wurden die Unternehmen im Konzern zu jedem Zeitpunkt gerecht.

Zur Überwachung und Steuerung der Liquiditätsrisiken werden die in der Zukunft erwarteten Zahlungsströme den vorhandenen Finanzierungsmitteln in einer Liquiditätsablaufbilanz gegenübergestellt. Im Rahmen einer standardisierten Liquiditätsplanung prognostizieren die operativen Gesellschaften im Konzern WürttLeben zukünftige Geldzu- und -abflüsse. Dabei werden die Laufzeitstrukturen der Forderungen und Verbindlichkeiten berücksichtigt und aufeinander abgestimmt. Aus den ermittelten Über- oder Unterdeckungen werden die Anlage- oder Finanzierungsentscheidungen abgeleitet. Über Sensitivitätsanalysen werden die Auswirkungen und Deckungsmöglichkeiten besonderer Verhaltensweisen von Kapitalmärkten und Kunden analysiert. Notfallpläne stellen die Bewältigung auch außergewöhnlicher Situationen sicher.

Bekannte oder absehbare Liquiditätsrisiken werden umgehend an das Konzernrisikomanagement gemeldet. Im Rahmen der ordentlichen Risikoberichterstattung wird regelmäßig über die wesentlichen Liquiditätsrisiken berichtet.

Nachfolgend werden die aus den zum Bilanzstichtag im Bestand befindlichen Finanzinstrumenten resultierenden zukünftigen Brutto-Auszahlungen dargestellt.

## BRUTTOAUSSAZHLUNGEN ZUM 31.12.2008

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	5 BIS 10 JAHRE	10 BIS 15 JAHRE	15 BIS 20 JAHRE	ÜBER 20 JAHRE
<i>in Tsd €</i>							
<b>Vertraglich vereinbarte Zahlungsströme</b>							
Nachrangige Verbindlichkeiten	—	6 988	27 950	150 962	—	—	—
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	66 998	209	1 113	3 652	—	—	—
Sonstige Verbindlichkeiten	222 974	427	—	—	—	—	—
Handelsspassiva	7 704	12 599	664	3 516	—	—	—
Derivate zu Sicherungszwecken gehalten mit negativem Marktwert	—	—	512	—	—	—	—
<b>GESAMT</b>	<b>297 676</b>	<b>20 223</b>	<b>30 239</b>	<b>158 130</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>Voraussichtliche Fälligkeit der in der Konzernbilanz erfassten Beträge</b>							
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	17 841	61 164	151 053	126 538	62 403	33 885	44 826
Abrechnungsverbindlichkeiten	7 739	—	—	—	—	—	—
Versicherungstechnische Rückstellungen							
Deckungsrückstellung	462 969	1 669 721	7 089 355	5 939 078	3 351 549	1 821 100	3 069 035
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	59 989	29 995	—	—	—	—	—
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	—	1 948	—	—	—	—	—
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	6 242	18 923	88 723	104 141	68 920	44 709	185 158
<b>GESAMT</b>	<b>554 780</b>	<b>1 781 751</b>	<b>7 329 131</b>	<b>6 169 757</b>	<b>3 482 872</b>	<b>1 899 694</b>	<b>3 299 019</b>

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## BRUTTOAUZAHLUNGEN ZUM 31.12. 2007

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	5 BIS 10 JAHRE	10 BIS 15 JAHRE	15 BIS 20 JAHRE	ÜBER 20 JAHRE
<i>in Tsd €</i>							
<b>Vertraglich vereinbarte Zahlungsströme</b>							
Nachrangige Verbindlichkeiten	—	—	34 938	157 950	—	—	—
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 379	—	—	—	—	—	—
Sonstige Verbindlichkeiten	267 311	—	—	—	—	—	—
Handelsspassiva	14 549	11 047	—	—	—	—	—
Derivate zu Sicherungszwecken gehalten mit negativem Marktwert	—	1 471	927	—	—	—	—
<b>GESAMT</b>	<b>286 239</b>	<b>12 518</b>	<b>35 865</b>	<b>157 950</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>Voraussichtliche Fälligkeit der in der Konzernbilanz erfassten Beträge</b>							
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	270 591	62 490	150 364	118 907	56 211	30 517	39 760
Abrechnungsverbindlichkeiten	9 912	—	—	—	—	—	—
Versicherungstechnische Rückstellungen							
Deckungsrückstellung	487 054	1 796 091	6 991 199	5 990 435	3 350 580	1 822 376	2 839 138
Rückstellung für noch nicht abgewi- ckelte Versicherungsfälle	56 913	46 885	—	—	—	—	—
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	1 236	1 373	—	—	—	—	—
Versicherungstechnische Rückstellun- gen im Bereich der Lebensversiche- rung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	10 284	25 285	111 588	132 045	90 088	59 382	245 328
<b>GESAMT</b>	<b>835 990</b>	<b>1 932 124</b>	<b>7 253 151</b>	<b>6 241 387</b>	<b>3 496 879</b>	<b>1 912 275</b>	<b>3 124 226</b>

## Kapitalmanagement

Der Konzern WürttLeben ist in das Kapitalmanagement unserer Muttergesellschaft, der W&W AG, eingebunden. Die W&W AG steuert als Holdinggesellschaft die Eigenkapitalausstattung der operativen Gesellschaften des Konzerns WürttLeben. Die W&W AG nimmt einerseits Dividenden ein und führt andererseits Eigenkapitalmaßnahmen wie Kapitalerhöhungen und -herabsetzungen durch oder vergibt Darlehen an die Konzernunternehmen.

Hauptziele des Kapitalmanagements sind eine effiziente Allokation und eine entsprechende Verzinsung des IFRS-Eigenkapitals. Um dies sicherzustellen, werden im W&W-Konzern Eigenkapitalrendite (ROE)-Vorgaben für den Konzern und die wesentlichen Tochterunternehmen festgelegt, die auf Basis des jeweiligen IFRS-Eigenkapitals abgeleitet werden.

Zum 31. Dezember 2008 betrug das nach IFRS ermittelte Eigenkapital des Konzerns WürttLeben 116,4 (Vj. 163,5) Mio €. Die Veränderungen der einzelnen Eigenkapitalbestandteile sind unter Note Nr. 16 dargestellt.

Weitere Ziele der Eigenkapitalsteuerung sind einerseits die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit auf Basis der internen Risikotragfähigkeitsmodelle des Konzerns sowie andererseits die Erfüllung der regulatorischen Mindestkapitalanforderungen, die sich unter anderem aus den Vorschriften des VAG ergeben.

Eine weitere Anforderung an die Kapitalausstattung besteht darin, dass die einzelnen Tochterunternehmen über ein ausreichendes Eigenkapital verfügen, das im Finanzstärkerating mindestens eine Einstufung unter „A“ ermöglicht. Im Rahmen einer effizienten Eigenkapitalsteuerung wird darüber hinaus Nachrangkapital für die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen eingesetzt.

### **(46) AUFSICHTSRECHTLICHE SOLVABILITÄT**

Die operativen Gesellschaften im Konzern WürttLeben unterliegen der Aufsicht durch die BaFin gemäß VAG. Aus dieser Beaufsichtigung ergeben sich Anforderungen an die Kapitalausstattung dieser Gesellschaften.

Es wird sichergestellt, dass alle beaufsichtigten Tochterunternehmen mindestens mit den Eigenmitteln ausgestattet sind, die sie zur Erfüllung der regulatorischen Anforderungen benötigen. In dieser Hinsicht bilden das Eigenkapital und das Nachrangkapital entsprechend den aufsichtsrechtlichen Normen die Grundlage dieses Kapitalmanagements. Die Zusammensetzung des Nachrangkapitals ist unter Note Nr. 18 dargestellt. Die Veränderungen der einzelnen Eigenkapitalbestandteile sind unter Note Nr. 16 dargestellt.

Im Berichtsjahr 2008 haben alle operativen Gesellschaften des Konzerns WürttLeben die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen erfüllt.

Nachfolgende Tabelle zeigt die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalkennziffern der Konzernunternehmen:

#### EIGENKAPITALKENNZIFFERN

	VORHANDENE EIGENMITTEL GEMÄSS VAG		SOLVABILITÄTSANFORDERUNG GEMÄSS VAG		VERHÄLTNISSATZ	
	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €	in %	in %
Württembergische Lebensversicherung AG	1 751,7	1 840,2	969,8	971,7	181	189
ARA Pensionskasse AG	24,2	24,6	10,0	7,5	242	329
Karlsruher Lebensversicherung AG	33,6	33,9	23,8	22,5	141	150

#### (47) RISIKOTRAGFÄHIGKEITSMODELLE

Zur Zusammenführung der auf Unternehmensebene beobachteten Risiken zu einer quantitativen Beurteilung des Gesamtrisikoprofils wurde ein gruppenweites barwertorientiertes Risikotragfähigkeitsystem entwickelt, welches nach erfolgter Validierung beständig optimiert und erweitert wird. Dabei werden die wesentlichen Risiken zu einem Gesamtwert aggregiert und den zur Risikoabdeckung zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln gegenübergestellt.

Das Modell ermöglicht eine quantitative Einschätzung aller wesentlichen Risiken und bildet somit das Gesamtrisikoprofil ab. Dem Management wird frühzeitig Handlungsbedarf in Sachen Risikosteuerung angezeigt und es werden Hinweise für risikoausgleichende oder risikovermindernde Maßnahmen gegeben. Das Modell liefert die Basis für die Definition von Risikolimiten und dient damit dem Ziel einer risikoorientierten Unternehmenssteuerung.

Darüber hinaus wird im Konzern WürttLeben weiter intensiv an der Weiterentwicklung eines internen Risikomodells gearbeitet, welches die Standards im Hinblick auf Solvency II erfüllen wird.

#### Renditeziele

Für das Jahr 2008 wurde für die Einzelgesellschaft WürttLeben ein ROE-Ziel von 13,6 % (nach Steuern) gesetzt. Dieses Ziel wurde mit einem ROE von 11,0 % nicht erreicht. Grund hierfür sind ergebnisbelastende Abschreibungen auf Kapitalanlagen im Zuge der aktuellen Finanzmarktentwicklung.

Durch unterjährige Hochrechnungen und Plan-Ist-Vergleiche im Jahresverlauf wird sichergestellt, dass Abweichungen auf dem Weg zum ROE-Ziel erkannt werden und entsprechende Steuerungsmaßnahmen eingeleitet werden können.

Die Eigenkapitalrendite nach Steuern beträgt für den Konzern WürttLeben im Geschäftsjahr 10,4 % (Vj. 14,1 %).

## Sonstige Angaben

### (48) ERGÄNZENDE ANGABEN ZUR WIRKUNG VON FINANZINSTRUMENTEN IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG UND IM EIGENKAPITAL

Die Nettogewinne und -verluste je Kategorie von Finanzinstrumenten, die in der folgenden Tabelle abgebildet sind, setzen sich wie folgt zusammen:

- Zinserträge bzw. -aufwendungen sowie Provisionserträge bzw. -aufwendungen sind nicht in den Nettogewinnen bzw. -verlusten enthalten. Dividenden werden ebenfalls nicht in den Nettogewinnen ausgewiesen.
- Die Nettogewinne beinhalten Veräußerungsgewinne, erfolgswirksame Zuschreibungen, nachträgliche Eingänge auf abgeschriebene Finanzinstrumente sowie Währungsgewinne aus der Stichtagsbewertung von Fremdkapitalinstrumenten.
- Nettoverluste umfassen Veräußerungsverluste, erfolgswirksame Wertminderungen sowie Währungsverluste aus der Stichtagsbewertung von Fremdkapitalinstrumenten.

### NETTOERGEBNIS DER KAPITALANLAGEN

<i>in Tsd €</i>	1.1.2008 bis 31.12.2008	1.1.2007 bis 31.12.2007
<b>Finanzinstrumente, erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet</b>		
Handelsaktiva und -passiva		
Nettogewinne	876 751	230 590
Nettoverluste	232 840	84 257
Designiert als zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzaktiva und -passiva		
Nettogewinne	20 341	55 333
Nettoverluste	109 193	62 634
<b>Finanzinstrumente, jederzeit veräußerbar</b>		
Nettogewinne	418 747	325 843
Nettoverluste	1 571 336	391 025
<b>Darlehen</b>		
Nettogewinne	64 879	4 204
Nettoverluste	88 102	16 342

Aus Finanzinstrumenten jederzeit veräußerbar resultieren im Berichtszeitraum folgende Einflüsse vor Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung und vor latenten Steuern auf das Eigenkapital und die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung:

in Tsd €	31.12.2008	31.12.2007
Unrealisierte Gewinne bzw. Verluste der Periode	- 133 630	- 167 596
Aus dem Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebuchter Ertrag bzw. Aufwand	- 319 527	50 551

Ergänzend zu den Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wird nachfolgend das Zinsergebnis der Kategorien von Finanzinstrumenten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, dargestellt:

#### ZINSERGBNIS

in Tsd €	1.1.2008 bis 31.12.2008	1.1.2007 bis 31.12.2007
Zinserträge aus Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar	201 742	173 864
Zinserträge aus Darlehen	658 987	653 013
Zinserträge der nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente	911 552	826 877
Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten	1 038	470
Zinsaufwendungen aus Nachrangkapital	7 042	7 038
Zinsaufwendungen der nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente	8 080	7 508

#### (49) ANGABEN ÜBER BEZIEHUNGEN ZU NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Die W&W AG, Stuttgart, hält 72,4 % unseres Aktienkapitals. Die W&W AG steht ihrerseits in einem Abhängigkeitsverhältnis zur Wüstenrot Holding AG.

Der Vorstand hat entsprechend § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt und darin abschließend erklärt:

„Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der herrschenden Unternehmen oder der mit ihr verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

### Rechtsgeschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

#### W&W AG

Zwischen der WürtttLeben und der W&W AG bestehen verschiedene Dienstleistungsverträge. Im Rahmen dieser Dienstleistungsverträge erbringen die Gesellschaften füreinander bestimmte Verwaltungsleistungen.

Weiterhin hat die W&W AG mit der WürtttLeben Rückdeckungsversicherungen abgeschlossen, um im Rahmen von Gehaltsumwandlungen gewährte leistungsorientierte Pensionszusagen einzudecken. Darüber hinaus besteht zwischen der WürtttLeben und der W&W AG ein passiver Rückversicherungsvertrag (Summenexzedent auf Risikobasis). Die W&W AG hat ferner im Wege des Schuldnerbeitritts die gesamtschuldnerische Haftung aus den Altersversorgungszusagen der WürtttLeben übernommen.

Mit Wirkung zum 31. Dezember 2008 wurden alle Anteile der Gesellschaft an der Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg, (10,0 %) zu einem Verkaufspreis von 117,8 Mio € an die W&W AG veräußert.

#### SCHWESTERGESELLSCHAFTEN

Zwischen der WürtttLeben und verschiedenen Tochtergesellschaften der W&W AG (Schwestergesellschaften der WürtttLeben) bestehen verschiedene Dienstleistungsverträge; im Rahmen dieser Dienstleistungsverträge erbringen die Tochtergesellschaften der W&W AG für die WürtttLeben verschiedene Verwaltungsleistungen (u.a. im Bereich Kapitalanlagemanagement). Daneben vermittelt die Wüstenrot Bausparkasse AG für die WürtttLeben Versicherungsprodukte. Ferner tätigen die Konzernunternehmen mit den Schwestergesellschaften Kapitalanlagegeschäfte.

#### ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Unter den Transaktionen mit assoziierten Unternehmen werden die Dividendenzahlungen der assoziierten Unternehmen ausgewiesen.

#### NAHE STEHENDE PERSONEN

Nahe stehende Personen haben mit den Unternehmen des Konzerns Versicherungsverträge abgeschlossen. Den Versicherungsverträgen liegen gängige Mitarbeiterkonditionen zugrunde.

#### NICHT KONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN DER WÜRTTLEBEN

Zwischen der WürtttLeben und den verschiedenen nicht konsolidierten Tochtergesellschaften des Konzerns WürtttLeben bestehen verschiedene Dienstleistungsverträge; im Rahmen dieser Dienstleistungsverträge erbringt der Konzern WürtttLeben verschiedene Dienstleistungen für nicht konsolidierte Tochtergesellschaften.

Die Forderungen, Verbindlichkeiten, Erträge und Aufwendungen aus Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen stellen sich wie folgt dar:

#### GESCHÄFTE MIT NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

in Tsd €	31.12.2008	31.12.2007
<b>Forderungen gegenüber</b>		
W&W AG	173 926	60 437
Verbundenen Unternehmen außer W&W AG	533 307	279 166
<b>Verbindlichkeiten gegenüber</b>		
W&W AG	4 826	5 225
Verbundenen Unternehmen außer W&W AG	38 344	74 128
<b>Erträge aus Transaktionen mit</b>		
W&W AG	68 814	15 757
Verbundenen Unternehmen außer W&W AG	83 687	64 222
Assoziierten Unternehmen	321	1 269
Nahe stehenden Personen	444	108
<b>Aufwendungen aus Transaktionen mit</b>		
W&W AG	3 503	2 892
Verbundenen Unternehmen außer W&W AG	315 833	241 377
Assoziierten Unternehmen	7 906	19 643
Nahe stehenden Personen	13	—

## (50) VERGÜTUNGSBERICHT

### Vergütung des Vorstands

Das Vergütungssystem des Vorstands besteht aus einem festen Gehaltsbestandteil (Festgehalt und garantierte Tantieme, bzw. Zulage) und einer erfolgsabhängigen Komponente in Form einer Zieltantieme. Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden nicht gewährt.

Als Nebenleistungen erhalten die Vorstände einen Dienstwagen gemäß der Dienstwagenrichtlinie des Konzerns, eine Gruppenunfallversicherung sowie eine Reisegepäckversicherung und eine entsprechend den Regularien für die Arbeitnehmer der Württembergischen Versicherungen üblichen Versicherung in Form eines Trägerzuschusses zur Pensionskasse zuzüglich Pauschalsteuer, soweit sie freiwillig Mitglied sind.

Im Rahmen der Neuordnung des Pensionssystems im gesamten Konzern im August 2006 wurde ab November 2006 für alle neu in das Amt bestellten Vorstände von der reinen Pensionszusage auf eine beitragsorientierte Leistungszusage umgestellt. Die Leistungszusage ist an eine Rückdeckungsversicherung gekoppelt. Der Beitrag beträgt 23 % des Festgehalts. Überbrückungsgelder nach Ausscheiden sind nicht vorgesehen. Für alle sich bereits im Amt befindenden Vorstände verbleibt es bei der Pensionszusage. Bei der Gesellschaft gilt dieses neue System bei Dr. Jochen Kriegmeier, Dr. Wolfram Gerdes und Dr. Ralf Kantik.

Der für die Versorgungszusagen der Vorstandsmitglieder zu leistende Dienstzeitaufwand betrug 115 (Vj. 121) Tsd €. Für Dr. Jochen Kriegmeier, Dr. Wolfram Gerdes und Dr. Ralf Kantak wurden zudem Einmaleinlagen in die Rückdeckungsversicherungen eingezahlt. Der auf den Konzern WürttLeben entfallende Anteil beträgt 37 Tsd €. Das Ruhegehalt wird gewährt mit Vollendung des 65. Lebensjahres, bei vorzeitigem Ausscheiden ab dem 61. Lebensjahr, im Falle der Dienstunfähigkeit oder – außer bei Dr. Kriegmeier, Dr. Gerdes und Dr. Kantak – bei Nichtverlängerung des Dienstvertrags über die aktuelle Amtszeit hinaus, ohne dass der Vorstand für einen Grund gegeben hat.

Bei einer vorzeitigen Beendigung der Bestellung von Dr. Wolfram Gerdes wird der Anstellungsvertrag, sofern keine außerordentliche Kündigung erklärt worden ist, bis zu seinem Ablauf unter Freistellung von der Verpflichtung zur Dienstleistung und Weiterentrichtung der Festbezüge bis zum Vertragsablauf fortgeführt. Noch nicht erfüllte Ansprüche auf Zulage und erfolgsabhängige Zieltantieme sowie auf Überlassung des Dienstwagens, Mobiltelefons und der PC-Ausstattung erlöschen ab dem Zeitpunkt der Beendigung der Bestellung.

Sonstige Leistungen im Fall der Beendigung der Tätigkeit wurden nicht zugesagt. Es gibt keine Leistungen, die einem Vorstandsmitglied von einem Dritten im Hinblick auf seine Tätigkeit zugesagt oder im Geschäftsjahr gewährt worden sind.

#### INDIVIDUELLE VORSTANDSVERGÜTUNGEN 2008

	AMTSZEIT- ENDE <sup>1</sup>	ERFOLGSUNABHÄNGIGE BEZÜGE	ERFOLGS- ABHÄNGIGE BEZÜGE	SONSTIGES <sup>2</sup>	GESAMT
		GARANTIERTE TANTIEME/ FESTGEHALT	ZULAGE <sup>3</sup>		
		in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €
<b>Aktive Vorstände</b>					
Dr. Wolfram Gerdes	12/2012	158	—	16	174
Dr. Michael Gutjahr	8/2012	39	9	2	71
Dr. Ralf Kantak <sup>4</sup>	3/2013	75	—	15	90
Dr. Jochen Kriegmeier	11/2014	3	1	—	7
Ruth Martin	8/2012	158	39	12	293
Dr. Wolfgang Oehler	12/2010	155	37	8	291
Rainer Schlegel	12/2010	116	29	7	199
<b>GESAMT</b>					<b>1 125</b>

1 Vorbehalten einer Vertragsverlängerung.

2 Nebenleistungen einschließlich geldwerter Vorteile aus Zurverfügungstellung von Dienstwagen, Sachbezügen, Versicherungen, Zuschüssen zur Pensionskasse, Aufwandsentschädigungen, Umzugskosten.

3 Die garantierte Tantieme wurde ab 2007 in „Zulage“ umbenannt.

4 Seit 1. April 2008.

Die Bezüge, welche der Konzern WürttLeben an die Mitglieder des Vorstands leistet, variieren in der Höhe, weil die einzelnen Vorstände in stark unterschiedlicher Weise zusätzlich für andere Gesellschaften der W&W Gruppe tätig sind und anteilig entsprechend ihrer Tätigkeit von diesen Gesellschaften vergütet werden. Der Anteil, den der Konzern WürttLeben trägt, liegt bei Dr. Wolfram Gerdes bei 85,2 %, bei Dr. Michael Gutjahr bei 18,8 %, bei Dr. Ralf Kantak bei 41,6 %, bei Dr. Jochen Kriegmeier bei 2,1 %, bei Ruth Martin bei 77,3 %, bei Dr. Wolfgang Oehler bei 56,4 % und bei Rainer Schlegel bei 57,9 %.

Die in der Tabelle ausgewiesenen garantierten Tantiemen bzw. Zulagen und die erfolgsabhängigen Bezüge wurden im Berichtsjahr 2008 ausgezahlt für das Geschäftsjahr 2007. Für die Zulage sowie die erfolgsabhängigen Vergütungsbestandteile des Geschäftsjahres 2008, die im Folgejahr 2009 ausgezahlt werden, hat die Gesellschaft 574 (Vj. 353) Tsd € als Rückstellungen gebildet. Die Verteilung wird erst nach Feststehen des Zielerreichungsgrades vom Aufsichtsrat verabschiedet und ist daher in der tabellarischen Übersicht nicht ausgewiesen.

Darüber hinaus hat der Konzern keine sonstigen nicht ausbezahlten Bezüge, in Ansprüche anderer Art umgewandelte Bezüge, zur Erhöhung anderer Ansprüche verwendete Bezüge oder weitere Bezüge, die bisher in keinem Jahresabschluss angegeben wurden, gewährt oder gezahlt.

Bei diesen Leistungen an die vorgenannten Personen handelt es sich um kurzfristig fällige Leistungen.

An Mitglieder des Vorstands wurden keine Darlehen von der Gesellschaft vergeben. Haftungsverhältnisse zu Gunsten der Vorstände wurden nicht eingegangen.

Die Gesamtbezüge von früheren Vorständen betragen im Geschäftsjahr 2 112 (Vj. 1 849) Tsd €. Weitere Belastungen der Gesellschaft durch Leistungen an frühere Vorstände und deren Hinterbliebene durch Abfindungen, Ruhegehälter, Hinterbliebenenbezüge oder sonstige Leistungen verwandter Art bestehen nicht.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und den Hinterbliebenen sind 20 432 (Vj. 17 465) Tsd € zurückgestellt.

### Vergütung des Aufsichtsrats

Die Aufsichtsratsvergütung erfolgt grundsätzlich als Festvergütung mit Erhöhungsbeträgen für den Vorsitz, den stellvertretenden Vorsitz und Ausschusstätigkeiten. Die Gremien sind der Ansicht, dass die Aufsichtsrats Tätigkeit insbesondere bei einer Lebensversicherung geprägt ist durch die Überwachungsfunktion des Gremiums und deshalb eine erfolgsbezogene Komponente nicht angemessen wäre. Die Mitglieder des Aufsichtsrats der Gesellschaft erhalten eine feste, nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbare Vergütung von 8 Tsd €.

Die Auslagen und die auf die Aufsichtsratsvergütung entfallende Umsatzsteuer werden den Mitgliedern des Aufsichtsrats zusätzlich erstattet. Weitere Auslagen sind nicht angefallen. Die in der unten stehenden tabellarischen Übersicht ausgewiesenen Vergütungen sind Nettovergütungen ohne die gesetzliche Umsatzsteuer. Insgesamt lag die Höhe der Aufsichtsratsvergütungen für das Geschäftsjahr 2008 bei 141 (Vj. 72) Tsd €.

Kredite an Aufsichtsräte der Württembergische Lebensversicherung AG wurden in Höhe von 275 Tsd € gewährt. Die Darlehen wurden von Unternehmen des Konzerns WürtttLeben gewährt. Die Zinssätze liegen zwischen 3,8 und 4,8 %. Von den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden Kredite in Höhe von 3 Tsd € zurückgeführt. Haftungsverhältnisse zu Gunsten dieser Personen wurden nicht eingegangen.

Die Aufsichtsratsvergütung ist nach der Satzung wie folgt gegliedert: Die feste Vergütung beträgt für den Vorsitzenden das Doppelte und für seinen Stellvertreter das Eineinhalbfache des von der Hauptversammlung festgesetzten Betrags. Für Aufsichtsratsmitglieder, die einem oder mehreren Ausschüssen angehören, erhöht sich die feste Vergütung jeweils um die Hälfte des festgesetzten Betrags. Der Ausschussvorsitzende erhält das Doppelte der Grundvergütung und der Stellvertreter das Eineinhalbfache der Grundvergütung. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehört haben, erhalten eine zeitanteilige Vergütung. Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden dem Aufsichtsrat nicht gewährt.

#### INDIVIDUELLE AUFSICHTSRATSVERGÜTUNGEN 2008

	GRUND- VERGÜTUNG NETTO (OHNE UST)	AUSSCHUSS NETTO (OHNE UST)	SUMME NETTO (OHNE UST)
<i>in Tsd €</i>			
<b>Aufsichtsratsmitglieder</b>			
Dr. Alexander Erdland, Vorsitzender	16	8	24
Dr. Jan Martin Wicke, stellvertretender Vorsitzender	12	12	24
Prof. Dr. Peter Albrecht	8	4	12
Herwig Cetto <sup>1</sup>	5	—	5
Rolf Henrich <sup>2</sup>	3	—	3
Christian Hörtkorn	8	—	8
Michael Horn	8	4	12
Willy Köhler <sup>3</sup>	4	—	4
Dr. Wolfgang Müller	8	—	8
Wolfgang Prade <sup>2</sup>	3	—	3
Dr. Bernhard Schareck	8	8	16
Rosemarie Schröder <sup>1</sup>	5	—	5
Peter Ulrich	8	—	8
Frank Weber	8	1	9
<b>GESAMT</b>	<b>104</b>	<b>37</b>	<b>141</b>

1 Ab 28. Mai 2008.

2 Bis 28. Mai 2008.

3 Bis 30. Juni 2008.

### Gesamtvergütung von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Gesamtvergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats betrug im Geschäftsjahr 1 374 (Vj. 1 400) Tsd €. Davon entfallen auf kurzfristig fällige Leistungen 1 259 (Vj. 1 088) Tsd €, auf langfristig fällige Leistungen 115 (Vj. 121) Tsd € und auf Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses 0 (Vj. 191) Tsd €.

### (51) ANZAHL DER ARBEITNEHMER

#### ANZAHL DER IM JAHRESDURCHSCHNITT BESCHÄFTIGTEN ARBEITNEHMER

	2008	2007
Innendienst	867	1 111
Außendienst	114	169
Gewerbliche	52	60
<b>GESAMT</b>	<b>1 033</b>	<b>1 340</b>

Die Angaben in der Tabelle beziehen sich auf die im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmer im Konzern WürttLeben. Der weitere Rückgang der Mitarbeiterzahlen ist auf den Übergang der Mitarbeiter der ehemaligen Karlsruher Lebensversicherung auf die Schwestergesellschaft WürttVers zurückzuführen. Damit fallen sie aus der Berechnung der Anzahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmer heraus, sind aber weiterhin als Arbeitnehmer der WürttVers im Rahmen eines Dienstleistungsvertrags für den Konzern WürttLeben tätig.

Zum Jahresende waren insgesamt 1 021 (Vj. 1 279) Mitarbeiter beschäftigt.

### (52) PERSONALAUFWENDUNGEN

In den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, in den Aufwendungen für Versicherungsfälle (für Schadenregulierung), im Ergebnis aus Kapitalanlagen und in den sonstigen Aufwendungen sind unter anderem folgende Personalaufwendungen enthalten:

in Tsd €	1.1.2008 bis 31.12.2008	1.1.2007 bis 31.12.2007
Löhne und Gehälter	42 391	68 418
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	7 869	10 749
<b>GESAMT</b>	<b>50 260</b>	<b>79 167</b>

**(53) PLANMÄSSIGE ABSCHREIBUNGEN**

Im Konzern sind im laufenden Geschäftsjahr 51,8 (Vj. 53,8) Mio € Aufwendungen für planmäßige Abschreibungen entstanden.

**(54) FINANZGARANTIE, HAFTUNGSVERHÄLTNISS UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN**

An der Rettungsaktion des Bundes und des deutschen Finanzsektors für die Hypo Real Estate Bank Aktiengesellschaft hat sich der Konzern WürttLeben über sein Tochterunternehmen WürttLeben und neben der Zeichnung von Liquiditätshilfen durch eine teilschuldnerische Rückgarantie zu Gunsten der Bundesrepublik Deutschland in Höhe von 24,3 Mio € beteiligt.

Mehrere Konzernunternehmen sind gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen daraus betragen für den Konzern 6,9 (Vj. 10,8) Mio €.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 27,0 (Vj. 26,1) Mio €.

Zusätzlich hat sich der Konzern verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 249,6 (Vj. 245,9) Mio €.

Weiterhin haftet die WürttLeben subsidiär für die Pensionsverpflichtungen der Pensionskasse der Württembergischen VVaG, soweit sie für Mitarbeiter der WürttLeben eingegangen wurden.

**(55) ALS SICHERHEIT ÜBERTRAGENE VERMÖGENSWERTE**

Zur Insolvenzsicherung von Altersteilzeitguthaben nach § 8a Altersteilzeitgesetz wurden drei Schuldscheindarlehen mit einem Bilanzwert in Höhe von 7,1 (Vj. 9,7) Mio € verpfändet.

Ferner sind bei den Lebensversicherungsgesellschaften des Konzerns die versicherungstechnischen Rückstellungen sowie die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern mit einem Bilanzwert von 26 914,8 (Vj. 26 937,5) Mio € durch die dem Sicherungsvermögen zugeordneten Vermögenswerte (Finanzinstrumente sowie Immobilien) bedeckt. Die dem Sicherungsvermögen zugeordneten Vermögenswerte stehen vorrangig für die Befriedigung der Ansprüche der Versicherungsnehmer zur Verfügung.

### (56) REGRESSVERZICHT UND FREISTELLUNGSERKLÄRUNG

Gemäß der im W&W-Konzern bestehenden Regressverzichts- und Freistellungserklärung verzichten die Versicherungsunternehmen des Konzerns WürttLeben bei Inanspruchnahme im Falle eines Beratungsfehlers eines Vertreters im Zusammenhang mit der Vermittlung eines von ihr vertriebenen Versicherungsprodukts oder einer nachfolgenden Betreuung auf etwaige Regressansprüche gegenüber dem Vertreter, sofern kein vorsätzliches Verhalten vorliegt und der Schaden nicht durch eine Haftpflichtversicherung gedeckt ist. Auch bezüglich der Eigenhaftung des Vertreters bei der Vermittlung von Versicherungs- oder Finanzdienstleistungsprodukten einer Versicherungsgesellschaft der W&W-Gruppe, eines Kooperationspartners einer dieser Versicherungsgesellschaften oder im Zuge einer weiteren Beratung für eine dieser Gesellschaften bzw. Kooperationspartner liegt im Falle eines Beratungsfehlers eine Freistellung von Seiten des Konzerns WürttLeben vor. Die Mindestversicherungssumme ist begrenzt auf 200 Tsd € je Schadensfall und insgesamt auf 300 Tsd € pro Jahr; bei Schäden im Zusammenhang mit Beratungsfehlern bei der Versicherungsvermittlung auf 1 000 Tsd € je Schadensfall bzw. 1 500 Tsd € pro Jahr.

### (57) AUFSTELLUNG DER IN DEN KONZERNABSCHLUSS EINBEZOGENEN UNTERNEHMEN

Die Muttergesellschaft des Konzerns ist die Württembergische Lebensversicherung AG. Nachstehend werden die neben dem Mutterunternehmen in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen dargestellt.

#### KONSOLIDIERTE VERBUNDENE UNTERNEHMEN

	ANTEIL AM KAPITAL <sup>1</sup>
<i>in %</i>	
Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart	100,0
Berlin Leipziger Platz Grundbesitz GmbH, Berlin	100,0
Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe (ehemalige Karlsruher HK AG Lebensversicherung für Beamte und Angestellte der öffentlichen Verwaltung)	82,3
LP1 Beteiligungs-GmbH Co. KG, Stuttgart	100,0
Wohnimmobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart	100,0

1 Anteil am Kapital = unmittelbar und mittelbar gehaltene Anteile einschließlich mittelbarer Fremdantheile.

## PUBLIKUMS- UND SPEZIALFONDS

	ANTEIL AM KAPITAL <sup>1</sup>
<i>in %</i>	
AROS-Universal-Fonds I, Frankfurt/Main	100,00
BWInvest 94, Stuttgart	100,00
BWI-WAKAM, Stuttgart	100,00
BWK-Fonds 15, Stuttgart	100,00
BWK-Fonds 69, Stuttgart	100,00
Bwk-Fonds 93, Stuttgart	91,98
BWK-Fonds 97, Stuttgart	90,08
BWI KF 1, Stuttgart	100,00
BWI Südinvest 160, Stuttgart	100,00
Credit Suisse-CS-WV Immofonds, Frankfurt/Main	99,95
DEVIF-Fonds Nr. 13, Frankfurt/Main	100,00
DEVIF-Fonds Nr. 130, Frankfurt/Main	100,00
DEVIF-Fonds Nr. 203, Frankfurt/Main	100,00
TRIO-Universal-Fonds, Frankfurt/Main	100,00
UIN-Fonds Nr. 600, Frankfurt/Main	100,00
W&W Global Strategies Asset-Backed Securities Fund, Dublin	89,66
W&W Global Strategies Euro Corporate Bond Fund, Dublin	95,06
W&W Global Strategies South East Asia Equity Fund, Dublin	99,58
W&W Global Strategies US Equity Fund, Dublin	98,05
W&W Emerging Markets-Bonds-Fonds 1-Universal-Fonds	100,00
W&W European Equity Value, Dublin	100,00
W&W International Europa Aktien Premium II Fonds, Luxemburg	96,74
W&W International Global Convertible Fonds, Luxemburg	91,47
W&W International US Aktien Premium Fonds, Luxemburg	95,18
WSV-Universal-Fonds, Frankfurt/Main	100,00

<sup>1</sup> Anteil am Kapital = unmittelbar und mittelbar gehaltene Anteile einschließlich mittelbarer Fremdantheile.

## NACH DER EQUITY-METHODE BEWERTETE ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

	ANTEIL AM KAPITAL <sup>1</sup>
<i>in %</i>	
BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart	17,50
Tertianum – Besitzgesellschaft Berlin Passauer Straße 5-7 mbH, München	25,00
Tertianum – Besitzgesellschaft München Jahnstraße 45 mbH, München	33,33
Tertianum – Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2-6 und Sigismundstraße 5-9 mbH, München	25,00

<sup>1</sup> Anteil am Kapital = unmittelbar und mittelbar gehaltene Anteile einschließlich mittelbarer Fremdantheile.

**(58) AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES**

Die Angaben wurden gemäß § 313 Abs. 4 HGB in einer besonderen Aufstellung beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers elektronisch hinterlegt.

**(59) ERGEBNIS JE AKTIE**

Die Aktienstückanzahl hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Ausgeübte oder noch zur Ausübung stehende Bezugsrechte liegen nicht vor. Aus diesem Grund entspricht das verwässerte Ergebnis je Aktie dem unverwässerten Ergebnis je Aktie. Mögliche verwässernde Effekte können sich zukünftig aus Kapitalerhöhungen aus dem genehmigten Kapital ergeben. Da die Anzahl der ausgegebenen Aktien über das laufende Jahr unverändert blieb, wird für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie die ungewichtete Anzahl von 12 177 920 (Vj. 12 177 920) Aktien herangezogen.

Das Ergebnis je Aktie beträgt bei 12 177 920 (Vj. 12 177 920) Aktien und einem Ergebnis, das auf die Anteilseigner der WürttLeben entfällt, von 12 798 711 (Vj. 21 195 139) € im Geschäftsjahr 1,05 (Vj. 1,74) €.

**(60) WIRTSCHAFTSPRÜFER**

Mit der Abschlussprüfung des Konzernabschlusses wurde die PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, beauftragt. Für Dienstleistungen der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wurden im Geschäftsjahr 1 280 (Vj. 1 379) Tsd € aufgewendet. Davon entfielen 1 163 (Vj. 1 242) Tsd € auf die Abschlussprüfungen und 117 (Vj. 137) Tsd € auf sonstige Beratungsleistungen.

**(61) EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG**

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse eingetreten, über die gesondert zu berichten wäre.

## Versicherung der gesetzlichen Vertreter

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

Stuttgart, den 11. März 2009

Der Vorstand



Dr. Wolfgang Oehler



Dr. Wolfram Gerdes



Dr. Michael Gutjahr



Dr. Ralf Kantak



Dr. Jochen Kriegmeier



Ruth Martin



Rainer Schlegel

## Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der Württembergische Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Stuttgart, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 20. März 2009

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Frank Trauschke  
Wirtschaftsprüfer



ppa. Jörg Brunner  
Wirtschaftsprüfer

## Mandate

Mitgliedschaften in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten sowie in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien.

- a) Konzernmandate in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
- b) Drittmandate in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
- c) Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien

### MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATS DER WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

#### Dr. Alexander Erdland, Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstands der Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart

- a) Württembergische Versicherung AG, Stuttgart, Vorsitzender  
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, Ludwigsburg, Vorsitzender  
Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg, Vorsitzender
- c) Wüstenrot hypoteční banka a.s., Prag, Vorsitzender  
Wüstenrot pojišť'ovna a.s., Prag, Vorsitzender  
Wüstenrot stavební spořitelna a.s., Prag, Vorsitzender  
Wüstenrot životní pojišť'ovna a.s., Prag, Vorsitzender  
Wüstenrot Verwaltungs- und Dienstleistungen GmbH, Salzburg  
Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen. m.b.H., Salzburg

#### Dr. Jan Martin Wicke, stellvertretender Vorsitzender

Mitglied des Vorstands der Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart

- a) Württembergische Versicherung AG, Stuttgart  
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, Ludwigsburg  
Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg
- b) V-Bank AG, München, Vorsitzender
- c) W&W Asset Management GmbH, Stuttgart, Vorsitzender  
Wüstenrot pojišť'ovna a.s., Prag  
Wüstenrot stavební spořitelna a.s., Prag  
Wüstenrot životní pojišť'ovna a.s., Prag

#### Prof. Dr. Peter Albrecht

Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Risikotheorie, Portfoliomanagement und Versicherungswirtschaft an der Universität Mannheim

- b) KarstadtQuelle Lebensversicherung AG, Fürth  
KarstadtQuelle Versicherung AG, Fürth  
KarstadtQuelle Krankenversicherung AG, Fürth

Herwig Cetto<sup>1</sup>  
(ab 28. Mai 2008)

Versicherungsfachwirt  
Württembergische Lebensversicherung AG

Rolf Henrich<sup>1</sup>  
(bis 28. Mai 2008)

Leitender Handlungsbevollmächtigter  
Gesamtbetriebsratsvorsitzender der Württembergische Versicherungen, Stuttgart  
a) Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart  
b) Pensionskasse der Württembergischen VVaG, Stuttgart

Christian Hörtkorn

Geschäftsführender Gesellschafter der Dr. Friedrich E. Hörtkorn GmbH, Heilbronn

Michael Horn

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart  
b) Grieshaber Logistik AG, Weingarten  
Hymer AG, Bad Waldsee  
SV Sparkassenversicherung Holding AG, Stuttgart  
c) DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt  
MKB Mittelrheinische Bank GmbH, Koblenz, stellvertretender Vorsitzender  
MMV Leasing GmbH, Koblenz, stellvertretender Vorsitzender  
LBBW Bank CZ a.s., Prag, Vorsitzender  
LBBW Luxemburg S.A., Luxemburg  
Bankhaus Ellwanger & Geiger KG, Stuttgart, Vorsitzender  
Burk GmbH & Co. KG, Ravensburg  
Elektro Stotz GmbH & Co. KG, Ravensburg  
LBS Landesbausparkasse Baden-Württemberg, Stuttgart/Karlsruhe  
Siedlungswerk gemeinnützige Gesellschaft für Wohnungs- und Städtebau, Stuttgart,  
stellvertretender Vorsitzender  
Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank AG, Bregenz

Willy Köhler  
(bis 30. Juni 2008)

Vorstandsvorsitzender der VR Bank Rhein-Neckar eG, Mannheim  
b) DZ Bank AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main  
DZ Verwaltungs-AG, Karlsruhe, Vorsitzender  
Pensionskasse der badischen Genossenschaftsorganisation VVaG, Karlsruhe,  
stellvertretender Vorsitzender

**Dr. Wolfgang Müller**

Vorstandsvorsitzender der BBBank eG, Karlsruhe

- b) Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe, stellvertretender Vorsitzender  
Union-Asset-Management-Holding AG, Frankfurt am Main

**Wolfgang Prade<sup>1</sup>**  
**(bis 28. Mai 2008)**

Handlungsbevollmächtigter der Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart

**Dr. Bernhard Schareck**

Mitglied des Präsidiums des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.  
(GDV), Berlin

- b) Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe, Vorsitzender  
Badische Staatsbrauerei Rothaus AG, Rothaus/Schwarzwald

**Rosemarie Schröder<sup>1</sup>**  
**(ab 28. Mai 2008)**

Versicherungsbetriebswirtin

Mitglied des Betriebsrats der Württembergische Versicherungen, Standort Karlsruhe

**Peter Ulrich<sup>1</sup>**

Leitender Handlungsbevollmächtigter der Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart

**Frank Weber<sup>1</sup>**

Vorsitzender des Betriebsrats der Württembergische Versicherungen, Standort Karlsruhe

- a) Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart

**S.K.H. Friedrich Herzog von Württemberg**  
**(ab 1. Dezember 2008)**

Mitglied der Direktion der Hofkammer des Hauses Württemberg

<sup>1</sup> Arbeitnehmervertreter.

## MITGLIEDER DES VORSTANDS DER WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

### Dr. Wolfgang Oehler, Vorsitzender

Vertrieb Banken, Vorstandsstab, Revision/Datenschutz, Strategie, Kommunikation, Geldwäsche/Compliance

- a) Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart, Vorsitzender  
Württembergische Krankenversicherung AG, Stuttgart, Vorsitzender
- b) PENSIONS-SICHERUNGS-VEREIN Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Köln  
Pensionskasse der Württembergischen VVaG, Stuttgart, Vorsitzender
- c) BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart  
BWI Baden-Württembergische Investmentgesellschaft mbH, Stuttgart  
W&W Asset Management GmbH, Stuttgart

### Dr. Wolfram Gerdes

Kapitalanlage-Abteilungen

- c) BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart

### Dr. Michael Gutjahr, Arbeitsdirektor

Controlling/Risikomanagement, Rechnungswesen, Personal, Group Board Risk, Recht, Steuern

- c) Antares Holding Ltd., Bermuda  
Antares Reinsurance Ltd., Bermuda  
Auto-Staiger Verwaltungs-GmbH, Stuttgart

### Dr. Ralf Kantak

Bezirksdirektionen, Vertriebs-Abteilungen, Vertrieb Makler, Group Board Vertrieb, Marketing

- a) Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart

### Dr. Jochen Kriegmeier

- c) Sprint Sanierung GmbH, Köln

### Ruth Martin

Produktentwicklung Leben, Backoffice Leben, Firmenkunden Leben, Aktuariat, Rückversicherung Leben

- a) Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart
- b) Pensionskasse der Württembergischen VVaG, Stuttgart

### Rainer Schlegel

Betriebsorganisation und zentrale Aufgaben, Abteilungen des Frontoffice (Standardvorgänge), Gebäudemanagement, Zentrale Dienste, Group Board Operations, Informatik

- a) W&W Informatik GmbH, Ludwigsburg

## Glossar

### **ABSCHLUSSAUFWENDUNGEN**

Sie entstehen beim Abschluss von Versicherungsverträgen und beinhalten zum Beispiel Kosten für Beratung, Anforderung von Gesundheitsauskünften und Ausstellung des Versicherungsscheins. Die Abschlussaufwendungen in Prozent der →Beitragssumme des Neuzugangs stellen den Abschlusskostensatz dar.

### **ANNUAL PREMIUM EQUIVALENT (APE)**

Jahresbeiträge des Neuzugangs für Verträge mit laufender Beitragszahlung zuzüglich 10 % der Einmalbeiträge für Neuverträge mit Einmalzahlung.

### **ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER AM EIGENKAPITAL**

Anteile am Eigenkapital konsolidierter →verbundener Unternehmen, die aus Sicht des Konzerns von außenstehenden Dritten gehalten werden.

### **AUF ANDERE GESELLSCHAFTER ENTFALLENDEN ERGEBNIS**

Anteile am Jahresergebnis, die nicht dem Konzern, sondern Konzernfremden zuzurechnen sind, die Anteile an →verbundenen Unternehmen halten.

### **ASSET LIABILITY MANAGEMENT**

Asset Liability Management bezeichnet ein Risikomodell zur Aktiv-Passiv-Steuerung in Bilanzen. Zielsetzung dabei ist es, mit der Steuerung aller Bilanzpositionen die erwartete Rendite unter Unsicherheit zu optimieren.

### **ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN**

Bei den assoziierten Unternehmen werden alle Unternehmen, soweit sie nicht verbundene Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen sind, mit einem Konzernanteil von 20 % bis 50 % berücksichtigt, unabhängig davon, ob ein maßgeblicher Einfluss tatsächlich ausgeübt wird.

### **AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB**

Provisionen, Gehälter, Sachkosten und andere Aufwendungen für den Vertrieb und die laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen.

### **BEITRÄGE AUS DER RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG**

Darunter versteht man diejenigen Überschussanteile der Versicherten, die der →Rückstellung für die Beitragsrückerstattung (RfB) entnommen und zur Erhöhung der Versicherungsleistung verwendet werden.

### **BEITRÄGE, GEBUCHT/VERDIENT**

Der Beitrag ist der Preis für die vom Versicherer zu erbringende Leistung. Er kann entweder laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Die gebuchten Beiträge sind die zugeflossenen Beitragseinnahmen des jeweiligen Geschäftsjahres. Die Anteile, die davon auf das Geschäftsjahr entfallen, sind die verdienten Beiträge (→Beitragsüberträge).

### **BEITRAGSSUMME DES NEUZUGANGS**

Die Summe aller während der Laufzeit für neu abgeschlossene Verträge zu zahlenden Beiträge.

### **BEITRAGSÜBERTRÄGE**

Teil der bereits vereinnahmten Beiträge, der auf die Risikoperiode nach dem Bilanzstichtag entfällt.

### **BEIZULEGENDER ZEITWERT (FAIR VALUE)**

Der Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ausgetauscht wird. Als beizulegender Zeitwert wird dabei der aktuelle Marktwert angesetzt, sofern ein aktiver Markt vorhanden ist. Alternativ kann der beizulegende Zeitwert auch mit anerkannten Bewertungsmethoden bestimmt werden.

### **BESTANDSWERT AUS ERWORBENEN VERSICHERUNGSVERTRÄGEN**

Der Wert, der bei der Erstkonsolidierung eines Versicherungsunternehmens als Gegenwert für die Versicherungsverträge zu bilanzieren ist.

**BEWERTUNGSRESERVEN**

Differenz zwischen Zeit- und Buchwert bestimmter Anlageklassen. Dazu gehören im HGB-Abschluss Grundstücke und Bauten, Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie Aktien, Inhaberschuldverschreibungen, Investmentanteile, Namensschuldverschreibungen und Darlehen. Im IFRS-Abschluss sind dies alle Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum →beizulegenden Zeitwert bilanziert sowie als Finanzinvestition gehalten werden.

**BRUTTO/NETTO**

In der Versicherungstechnik bedeutet brutto/netto die jeweilige Position oder Quote vor bzw. nach Abzug der Rückversicherung.

**COMPLIANCE**

Unter Compliance versteht man die Gesamtheit aller Maßnahmen, die dazu dienen, das rechtlich und ethisch korrekte Verhalten von Firmen, Organen und Mitarbeitern zu gewährleisten. Darunter werden alle Handlungen zusammengefasst, die die dauerhafte Einhaltung von Gesetzen, branchenspezifischen Richtlinien und Unternehmenskodizes für die Unternehmensführung beschreiben. Compliance soll das Unternehmen vor Fehlverhalten bewahren, das zu Vermögensschäden, Image-Schäden und dem Verfehlen von Unternehmenszielen führen kann. Sie soll außerdem die Interessen von Mitarbeitern, Kunden und Geschäftspartnern schützen.

**CORPORATE GOVERNANCE KODEX**

Der Deutsche Corporate Governance Kodex enthält international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Er will das Vertrauen der Anleger, Kunden, Mitarbeiter und der Öffentlichkeit in die Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Aktiengesellschaften fördern. Der Kodex enthält neben Bestimmungen, die als geltendes Gesetzesrecht von den Unternehmen zu beachten sind, auch Empfehlungen und Anregungen. Von den Empfehlungen können die Gesellschaften abweichen, sie sind aber verpflichtet, dies jährlich offenzulegen. Von den Anregungen kann ohne Offenlegung abgewichen werden.

**DECKUNGSRÜCKSTELLUNG (AUCH DECKUNGSKAPITAL)**

Das Versicherungsunternehmen bildet eine Deckungsrückstellung, um zu jedem Zeitpunkt den versprochenen Versicherungsschutz gewährleisten zu können. Sie wird nach den anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik berechnet.

**DEPOTFORDERUNG/DEPOTVERBINDLICHKEIT**

Forderungen des Rückversicherers an den Erstversicherer, die als Sicherheit für künftige Rückversicherungsleistungen vom Erstversicherer einbehalten werden. Auf Seiten des Erstversicherers werden diese Sicherheiten als Depotverbindlichkeit ausgewiesen.

**DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE**

Derivative Finanzinstrumente sind als Fest- oder Optionsgeschäft ausgestaltete Termingeschäfte, deren Wert von einer oder mehrerer Basisvariablen abhängt. Verpflichtungen aus diesen Instrumenten sind durch Geldzahlungen oder Zugänge bzw. Abgänge von anderen Finanzinstrumenten zu erfüllen. Die Erfüllung ist auch auf Nettobasis möglich. Entscheidendes Merkmal aller Derivate ist, dass die Bewertung (und damit der Preis) des Rechts, welches in Zukunft oder über einen zukünftigen Zeitraum geltend gemacht werden kann oder zu erfüllen ist, aufgrund seiner inhaltlichen Ausgestaltung unmittelbar oder mittelbar von einer Determinante in Gestalt eines bestimmten Basiswertes abhängt, der seinerseits Preis- und Bewertungsschwankungen unterliegt.

**EFFEKTIVZINSMETHODE**

Die Effektivzinsmethode ist gemäß IAS 39 eine Methode zur Berechnung der fortgeführten Anschaffungskosten eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verbindlichkeit und der Allokation von Zinserträgen und Zinsaufwendungen auf die jeweilige Periode. Mit dem Effektivzinssatz wird zum Beispiel ein Disagio über die Laufzeit des Finanzinstruments verteilt und auf null zurückgeführt.

**ENTSPRECHENSERKLÄRUNG**

§ 161 Aktiengesetz verpflichtet Vorstand und Aufsichtsrat einer börsennotierten Gesellschaft, jährlich zu erklären, dass den Empfehlungen des →Deutschen Corporate Governance Kodex entsprochen wurde bzw. welche Empfehlungen des Kodex nicht angewendet wurden.

### **ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZAKTIVA/-PASSIVA**

Eine der Kategorien gemäß IAS 39.9, in die die Finanzinstrumente bilanziell einzuteilen sind. Ihr sind die finanziellen Vermögenswerte zuzuordnen, die zum Marktwert bewertet werden. Auf der Aktivseite handelt es sich um → Handelsaktiva und auf der Passivseite um → Handelspassiva. Veränderungen der Marktwertbewertung werden erfolgswirksam über die Gewinn- und Verlustrechnung abgebildet.

### **EQUITY-METHODE**

Nach dieser Methode werden die Anteile an → assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen bilanziert. Der Wertansatz entspricht dabei dem konzernanteiligen Eigenkapital dieser Unternehmen.

### **ERGEBNIS JE AKTIE**

Das Ergebnis je Aktie ermittelt sich als Konzernergebnis im Verhältnis zur Anzahl der Aktien.

### **EVENTUALVERBINDLICHKEITEN**

Nicht bilanzierte Verbindlichkeiten mit geringer Eintrittswahrscheinlichkeit, zum Beispiel Haftungsverhältnisse aus Bürgschaftsverpflichtungen.

### **FINANZINSTRUMENTE JEDERZEIT VERÄUSSERBAR (AVAILABLE FOR SALE)**

Die Kategorie Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung stellt nach IFRS die wichtigste Kategorie dar, in die die Finanzinstrumente einzuteilen sind. Enthalten sind Finanzaktiva, die weder den bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzanlagen noch den → zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzaktiva oder den Forderungen zugeordnet werden können. Die Bewertung erfolgt erfolgsneutral.

### **FONDSGEBUNDENE LEBENS-/RENTENVERSICHERUNG**

Lebens- bzw. Rentenversicherung, bei der die nicht für Risiko und Kosten benötigten Beitragsteile in Anteilen an einem oder mehreren Investmentfonds angelegt werden. Die Höhe der Ablaufleistung ist maßgeblich von der Wertentwicklung der jeweiligen Fondsanteile abhängig. Der Versicherungsnehmer trägt das Kapitalanlagerisiko.

### **FÜR EIGENE RECHNUNG**

In der Versicherungsterminologie bedeutet „für eigene Rechnung (f.e.R.)“ nach Abzug der Rückversicherung und wird auch Netto genannt.

### **FUTURES**

Standardisierte Termingeschäfte, bei denen zu einem bestimmten künftigen Zeitpunkt ein dem Geld-, Kapital-, Edelmetall- oder Devisenmarkt zugehöriges Handelsobjekt zum Börsenkurs zu liefern bzw. abzunehmen ist.

### **GEBUCHTE BEITRÄGE**

Die gebuchten Beiträge sind die zugeflossenen Beitragseinnahmen des jeweiligen Geschäftsjahres. Die Anteile, die davon auf das Geschäftsjahr entfallen, sind → verdiente Beiträge.

### **GEWINNRÜCKLAGEN**

Die Gewinnrücklagen werden aus dem Konzernüberschuss gebildet. Sie stärken die Substanz des Unternehmens.

### **GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT**

Betrag, um den der Kaufpreis eines Tochterunternehmens dessen anteiliges Eigenkapital nach Auflösung der dem Erwerber zuzuordnenden stillen Reserven und Lasten zum Zeitpunkt des Erwerbs übersteigt. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist nicht planmäßig abzuschreiben, sondern nach Überprüfung auf Werthaltigkeit wird gegebenenfalls außerplanmäßig abgeschrieben.

### **HANDELSAKTIVA (HELD FOR TRADING)**

Dieser Kategorie werden festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie → derivative Finanzinstrumente zugeordnet, die ausschließlich für Handelszwecke erworben wurden. Sie werden mit dem → beizulegenden Zeitwert bilanziert und in der Bilanzposition → erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzaktiva ausgewiesen.

### **HANDELSPASSIVA**

In dieser Position sind negative Marktwerte aus Derivaten und Leerverkäufen von Wertpapieren enthalten. Leerverkäufe werden getätigt, um aus kurzfristigen Kursschwankungen Gewinne zu erzielen. Bewertung und Ausweis der Handelspassiva erfolgt analog der Handelsaktiva.

### **HEDGE ACCOUNTING**

Beim Hedge Accounting handelt es sich um ein Verfahren, mit dem gegensätzliche Wertentwicklungen eines Sicherungsgeschäfts (zum Beispiel eines Zinsswaps) und eines Grundgeschäfts (zum Beispiel eines Kredits) bilanziell abgebildet werden. Ziel des →Hedging ist es, den Einfluss der erfolgswirksamen Bewertung und Erfassung der Bewertungsergebnisse aus derivativen Geschäften auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zu minimieren.

### **HEDGING**

Absicherung gegen Kurs- oder Preisrisiken durch eine adäquate Gegenposition, insbesondere durch →derivative Finanzinstrumente. In Abhängigkeit von dem zu sichernden Risiko unterscheidet man zwei Grundmodelle: Fair Value Hedges sichern Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten gegen Wertänderungsrisiken; Cashflow-Hedges vermindern das Risiko von Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme.

### **IFRS/IAS**

Die Abkürzung IFRS steht für „International Financial Reporting Standards“ und bezeichnet die internationalen Grundsätze zur Finanzberichterstattung. Seit 2002 gilt die Bezeichnung IFRS für das Gesamtkonzept der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten Standards. Bereits verabschiedete Standards werden weiter als „International Accounting Standards“ (IAS, internationale Rechnungslegungsgrundsätze) bezeichnet. Entsprechend einer Verordnung der Europäischen Kommission müssen alle kapitalmarktorientierten EU-Mutterunternehmen seit 2005 ihren konsolidierten Jahresabschluss (Konzernabschluss) nach internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen erstellen. Ziel ist es, die internationale Vergleichbarkeit der Abschlüsse zu erhöhen.

### **IMPAIRMENT-TEST**

Der Impairment-Test (auch Niederwerttest genannt) ist ein Verfahren zur Ermittlung eines außerplanmäßigen Abschreibungsbedarfs.

### **KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN**

Sie enthalten im Wesentlichen Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung und zusätzliche Kapitalanlagen zur Deckung von Verbindlichkeiten aus Verträgen, bei denen die Leistung indexgebunden ist. Die Versicherungsnehmer haben Anspruch auf die aus diesen Kapitalanlagen erzielten Erträge, sie müssen aber auch eventuelle Verluste selbst tragen.

### **KAPITALFLUSSRECHNUNG**

Darstellung der Bewegung von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten während eines Geschäftsjahres mit einer Gliederung in laufende Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit.

### **KONSOLIDIERUNG**

Zusammenfassung der einzelnen Jahresabschlüsse von Unternehmen, die zu einem Konzern gehören, zu einem Konzernabschluss. Dabei werden Geschäftsbeziehungen eliminiert, die zwischen den einzelnen Konzernunternehmen bestehen.

### **LATENTE STEUERN**

Latente Steuern nach IFRS sind auf Differenzen aufgrund unterschiedlicher Wertansätze von Vermögensgegenständen zwischen der Steuer- und IFRS-Bilanz zu bilden, die in künftigen Perioden Steuerwirkungen entfalten.

### **LEISTUNGEN AN KUNDEN**

Die an die Versicherungsnehmer insgesamt ausgezahlten Leistungen setzen sich zusammen aus den Aufwendungen für Versicherungsfälle – dies sind zum Beispiel Abläufe, Tod, Rückkauf, Rentenzahlungen – sowie den ausgezahlten Überschussanteilen.

### **NENNWERT**

Der auf einem Wertpapier genannte Betrag (beispielsweise 100 000 €).

### **NEUBEITRAG**

Er beinhaltet die Jahresbeiträge des Neuzugangs einschließlich der Einmalbeiträge.

**NEUBEWERTUNGRÜCKLAGE**

In der Neubewertungsrücklage werden Marktwertänderungen von Wertpapieren und Beteiligungen erfolgsneutral erfasst. Sie ist Bestandteil des Eigenkapitals.

**OPTIONEN**

Terminkontrakte, bei denen der Käufer berechtigt, aber nicht verpflichtet ist, den Optionsgegenstand zu einem im Voraus vereinbarten Preis innerhalb einer bestimmten Zeitspanne zu erwerben (Kaufoption) oder zu veräußern (Verkaufsoption). Der Verkäufer der Option (Stillhalter) ist zur Lieferung bzw. zur Abnahme des Optionsgegenstandes verpflichtet und erhält für die Einräumung des Optionsrechts eine Prämie.

**RECHNUNGSZINS**

Zins, den das Lebensversicherungsunternehmen bei der Berechnung der →Deckungsrückstellung und üblicherweise auch bei der Beitragskalkulation zugrunde legt und für die gesamte Laufzeit garantiert. Werden höhere Zinsen erwirtschaftet, erhalten die Kunden den größten Teil hiervon als →Überschussbeteiligung.

**RETURN ON EQUITY (ROE)**

Der Return on Equity ist der Quotient aus dem Konzernüberschuss des Geschäftsjahres und dem Konzerneigenkapital.

**RfB, RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG**

Den RfB wird der Teil des Konzernüberschusses zugeführt, der den Versicherten nicht direkt gutgeschrieben wird. Die RfB enthält damit diejenigen Gewinnanteile, die den Kunden in den folgenden Geschäftsjahren über die Direktgutschrift hinaus gutgeschrieben werden. Unabhängig von schwankenden Jahresergebnissen kann damit aus dieser Rückstellung eine gleichmäßige →Überschussbeteiligung an die Versicherten gewährt werden. Darüber hinaus ist im IFRS-Abschluss für die Bewertungsunterschiede zwischen HGB und IFRS eine latente RfB zu bilden.

**RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE**

Hierbei handelt es sich um Rückstellungen für den Aufwand aus Versicherungsfällen, die im jeweiligen Geschäftsjahr eingetreten sind, aber noch nicht abgewickelt werden konnten. Hinzu kommen Rückstellungen für Versicherungsfälle, die bis zum Bilanzstichtag eingetreten, aber noch nicht gemeldet sind.

**RÜCKVERSICHERUNG, IN RÜCKDECKUNG GEGEBENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT**

Weitergabe eines Teils der Risiken und der Prämie durch den Erstversicherer an ein anderes Versicherungsunternehmen, den Rückversicherer.

**SICHERUNGSVERMÖGEN**

Von Versicherungsunternehmen zu bildendes Sondervermögen zur Sicherung der Ansprüche von Versicherten (→Deckungsrückstellung).

**SOLVABILITÄT**

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

**SPEZIALFONDS**

Investmentfonds, die nur einem begrenzten Anlegerkreis vorbehalten sind. Meist handelt es sich um institutionelle Anleger, wie Versicherungsunternehmen, Pensionskassen und Stiftungen.

**STORNO (STORNOQUOTE)**

Vorzeitiger Abgang (Rückkauf, Beitragsfreistellung und Verfall) des Versicherungsvertrags. Die Stornoquote ist das Verhältnis der Storni zum Mittelwert des Versicherungsbestands des statistischen Jahresbeitrages.

**STRESSTEST**

Der Stresstest simuliert die Auswirkungen künftiger negativer Kapitalmarktentwicklungen – zum Beispiel einen Rückgang der Aktienkurse bei gleichzeitigem Zinsanstieg – auf die Bedeckung der garantierten Leistungen und die →Solvabilität des Unternehmens.

**STÜCKAKTIE**

Sämtliche ausgegebenen Stückaktien einer Gesellschaft verkörpern einen gleich großen Anteil am Grundkapital der Gesellschaft. Sie lauten nicht auf einen Nennbetrag. Der „rechnerische“ Nennwert ergibt sich aus der Division des Grundkapitals durch die Anzahl der Aktien.

### ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG

Überschüsse entstehen aufgrund der vorsichtigen Rechnungsgrundlagen im Wesentlichen über Sterblichkeit, Zins (Rechnungszins) und Kosten. Sie werden den Versicherungsnehmern über die garantierte Leistung hinaus gutgeschrieben. Die Beteiligung der Versicherten an den erwirtschafteten Überschüssen wird nach den Grundsätzen des § 81 VAG (Versicherungsaufsichtsgesetz) vorgenommen, deren Einhaltung die BaFin überwacht. Die Überschussbeteiligung erfolgt durch Direktgutschrift bzw. über die →RfB. Für eine entstellungsgerechte Verteilung werden gleichartige Verträge zu Abrechnungsverbänden bzw. Bestandsgruppen zusammengefasst. Die Beteiligung am Überschuss erfolgt durch Zuweisung laufender Überschussanteile und in Form von Schlussüberschussanteilen sowie der Beteiligung an den →Bewertungsreserven.

### VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Unter diesem Begriff werden das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen zusammengefasst. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann. Dies ist beispielsweise dann der Fall, wenn die Konzernmutter direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält, das Recht auf Bestellung oder Abberufung der Mehrheit der Aufsichtsratsmitglieder besitzt oder wenn vertragliche Beherrschungsrechte bestehen.

### VERDIENTE BEITRÄGE

Die gebuchten Beiträge sind die zugeflossenen Beitragseinnahmen des jeweiligen Geschäftsjahres. Die Anteile der gebuchten Beiträge, die auf das Geschäftsjahr entfallen, sind verdiente Beiträge.

### VERWALTUNGSaufWENDUNGEN

Darunter versteht man sämtliche Personal- und Sachkosten für die laufende Betreuung und Verwaltung der Versicherungen. Die Verwaltungsaufwendungen in Prozent der gebuchten Bruttobeiträge stellen den Verwaltungskostensatz dar.

### ZINSSWAP

Der Zinsswap ist eine vertragliche Vereinbarung über den Austausch von Zinszahlungen in einer Währung zwischen zwei Partnern.

## Anschriften

### WÜSTENROT & WÜRTTEMBERGISCHE AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-721334  
www.ww-ag.com

### KARLSRUHER LEBENSVERSICHERUNG AG

Friedrich-Scholl-Platz, 76137 Karlsruhe  
Telefon 0721 353-0, Telefax 0711 662-722199  
www.karlsruher.de

### Geschäftsfeld BausparBank

#### WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG

Hohenzollernstraße 46, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 07141 16-1, Telefax 07141 16-3637  
www.wuestenrot.de

### Service-Funktionen

#### W&W ASSET MANAGEMENT GMBH

Im Tambour 1, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 01803 1155-00, Telefax 01803 1155-05  
www.wuestenrot.de/investment  
www.wuerttembergische.de/investment

#### WÜSTENROT BANK AG PFANDBRIEFBANK

Hohenzollernstraße 46, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 07141 16-1, Telefax 07141 16-4091  
www.wuestenrot.de

#### W&W INFORMATIK GMBH

Im Tambour 6, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-3637  
www.ww-informatik.de

#### WÜSTENROT HAUS- UND STÄDTEBAU GMBH

Hohenzollernstraße 12-14, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 07141 149-0, Telefax 07141 149-100  
www.wuestenrot.de

#### W&W SERVICE GMBH

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-723970  
www.ww-service-gmbh.de

### Geschäftsfeld Versicherung

#### WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520  
www.wuerttembergische.de

### Tschechische Republik

#### WÜSTENROT STAVEBNÍ SPORITELNA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4  
Telefon (+420) 257092-155, Telefax (+420) 257092-159  
www.wuestenrot.cz

#### WÜRTTEMBERGISCHE VERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520  
www.wuerttembergische.de

#### WÜSTENROT HYPOTECNÍ BANKA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4  
Telefon (+420) 257092-604, Telefax (+420) 257092-605  
www.wuestenrot.cz

#### WÜRTTEMBERGISCHE KRANKENVERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520  
www.wuerttembergische.de

#### WÜSTENROT ŽIVOTNÍ POJIŠŤOVNA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4  
Telefon (+420) 257092-535, Telefax (+420) 257092-596  
www.wuestenrot.cz

#### ALLGEMEINE RENTENANSTALT PENSIONS KASSE AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520  
www.wuerttembergische.de

#### WÜSTENROT POJIŠŤOVNA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4  
Telefon (+420) 257092-535, Telefax (+420) 257092-596  
www.wuestenrot.cz



---

# ABKÜRZUNGEN

---

AktG	Aktiengesetz
ALM	Asset Liability Management
ARA PK	Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
BSW	Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg
DAV	Deutsche Aktuarvereinigung
e.V.	eingetragener Verein
EWU	Europäische Währungsunion
GDV	Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.
HGB	Handelsgesetzbuch
KHK	Karlsruher HK AG, Lebensversicherung für Beamte und Angestellte der öffentlichen Verwaltung
KLV	Karlsruher Lebensversicherung AG
KonTraG	Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich
IT	Informationstechnologie
IAS	International Accounting Standards
IFRS	International Financial Reporting Standards
IFRIC	International Financial Reporting Interpretations Committee
IT GmbH	W&W Informatik GmbH
MaRisk	Mindestanforderungen an das Risikomanagement
Makler Vertriebsservice GmbH	Württembergische Vertriebsservice GmbH für Makler und freie Vermittler
RechVersV	Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen
ROE	Return on Equity (Eigenkapitalrendite)
VAG	Versicherungsaufsichtsgesetz
VVG	Versicherungsvertragsgesetz
WH	Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg
WIW	Wohnimmobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen
WürttLeben	Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart
WürttVers	Württembergische Versicherung AG, Stuttgart
W&W AG	Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart
W&W AM	W&W Asset Management GmbH, Ludwigsburg

---

---

# IMPRESSUM UND KONTAKT

---

Dieser Geschäftsbericht liegt in deutscher und englischer Sprache vor. Beide Fassungen sowie weitere Geschäftsberichte von Unternehmen der W&W-Gruppe stehen unter [www.ww-ag.com/finanzberichte](http://www.ww-ag.com/finanzberichte) zum Download bereit.

Wenn Sie Fragen speziell zu Finanzthemen haben, freuen wir uns auf das Gespräch mit Ihnen.

## INVESTOR RELATIONS

### FRANK WEBER

Direktor Konzernentwicklung und Kommunikation  
Head of Investor Relations  
Telefon 0711 662-721470

### UTE JENSCHUR

Konzernentwicklung und Kommunikation  
Investor Relations Manager  
Telefon 0711 662-724034  
E-Mail [ir@ww-ag.com](mailto:ir@ww-ag.com)

## HERAUSGEBER

### WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30  
70176 Stuttgart  
Postanschrift: 70163 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0  
Telefax 0711 662-722520  
E-Mail [kundenservice@wuerttembergische.de](mailto:kundenservice@wuerttembergische.de)

Geschäftsberichte, Zwischenberichte sowie aktuelle Finanzinformationen zur W&W-Gruppe erhalten Sie über

### KONZERNENTWICKLUNG UND KOMMUNIKATION

Telefon 0711 662-724035  
Telefax 0711 662-721334  
E-Mail [kk@ww-ag.com](mailto:kk@ww-ag.com)

### KONZEPT UND GESTALTUNG

s/company Werbeagentur GmbH, Fulda

### SATZ

W&W Service GmbH, Stuttgart

### GESAMTHERSTELLUNG

Wachter GmbH, Bönningheim

### PAPIER

PhoeniXmotion, Papierfabrik Scheufelen, Lenningen



**württembergische**  
Partner von Wüstenrot